



Livländischer

Kalender

auf

das Jahr nach Christi Geburt

1876,

welches ein Schalt-Jahr

von 366 Tagen ist.



Riga,

gedruckt und zu haben bei W. F. Häcker,
privilegirtem Stadt-Buchbrucker.

Zeit- und Kirchen-Rechnung.

Dieses Jahr ist von der Geburt unsers Herrn Jesu Christi das	1876.
Von Erschaffung der Welt, nach Calvisius, das	5826.
Von der Sündfluth, nach griechischer Zeitrechnung, das	4169.
Das Jahr der Olympiaden	2652.
Von der Geburt Sr. Kaiserl. Majestät Alexander des Zweiten, unsers Allergnädigsten großen Monarchen und Herrn, das	58.
Von der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, am 18. Februar 1855, das	22.
Vom Anfange der Monarchie in Rußland, das ist von Vereinigung aller Fürstenthümer unter Einen Beherrscher, das	412.
Von Erbauung der Residenzstadt St. Petersburg das	173.
Von Erbauung der Stadt Moskau das	729.
Von Erbauung der Stadt Kiew das	1446.
Von der Trennung der morgenländischen Kirche von der abendländischen das	1006.
Von Einführung des christlichen Glaubens in Rußland das	888.
Von Erfindung der Buchdruckerkunst das	436.
Von der Eroberung Rigas und Livlands das	166.
Von der Erbauung der Stadt Riga (1201) das	676.
Von der Jahrrechnung der Juden das	5638.
Von der Jahrrechnung der Türken das	1292.
Von Erbauung der Stadt Rom das	2638.
Von Erneuerung der Universität Dorpat das	74.
Seit Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland das	58.
Von dem Kaiserlichen Manifest, durch welches die Leibeigenschaft der Bauern in Rußland aufgehoben und die Regulirung der gutherrlich-käuerlichen Verhältnisse angeordnet wird, das	15.
Seit Einführung der allgemeinen <u>Verpflichtung</u> das	3.

Vergleichung des alten und neuen Kalenders.





Von Weihnachten 1875 bis zum Fastnachtsontage (Quinquagesima) 1876 sind nach dem alten Kalender 7 Wochen 3 Tage, nach dem neuen Kalender 9 Wochen 1 Tag.

Die vier astronomischen Jahreszeiten













haben ihren Anfang in diesem Jahre, nach Rigascher mittlerer bürgerlicher Zeit und altem Styl, wie folgt:

- 1) Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche den 8. März um 8 Uhr Morgens.
- 2) Die Sommer-Sonnenwende den 9. Juni um 4 Uhr Morgens.
- 3) Die Herbst-Tag- und Nachtgleiche den 10. September um 7 Uhr Abends.
- 4) Die Winter-Sonnenwende den 9. December um 1 Uhr Nachmittags.

Erklärung der Zeichen.




- | | |
|--|---|
|  Der neue Mond. |  Der volle Mond. |
|  Das erste Viertel. |  Das letzte Viertel. |

Die zwölf Himmelszeichen.








 ♈ Widder.	 ♌ Löwe.	 ♏ Schüz.
 ♉ Stier.	 ♍ Jungfrau.	 ♑ Steinbock.
 ♊ Zwillinge.	 ♎ Waage.	 ♒ Wasserm.
 ♋ Krebs.	 ♏ Skorpion.	 ♐ Fische.

Die Planeten.








Bier innere: Merkur. Venus. Erde. Mars.
 Einhundertdreißig bis vierzig mittlere, nach der Zeitfolge der Entdeckung:
 Ceres. Pallas. Juno. Vesta. Asträa. Hebe. Iris. Flora. Metis. Hygiea.
 Parthenope. Victoria. Egeria. Irene. Eunomia. Psyche. Iphigie. Mel-
 pomene. Fortuna. Massalia. Lutetia. Kalliope. Thalia. Themis. Pho-
 cäa. Proserpina. Euterpe. Bellona. Amphitrite. Urania. Euphrosyne.
 Pomona. Polyhymnia. Circe. Leucothea. Atalanta. Fides. Leda. Pa-
 titia. Harmonia. Daphne. Isis. Ariadne. Rysa. Eugenia. Hestia.
 Aglaja. Doris. Pales. Virginia. Nemausa. Europa. Kallypsö. Alexan-
 dra. Pandora. Meleta. Mnemosyne. Concordia. Elpis. Echo. Danae.
 Erato. Autonoi. Angelina. Cybele. Maja. Asia. Leto. Hesperia. Pa-
 nopäa. Niobe. Feronia. Elytia. Galatea. Eurydice. Freia. Frigga.
 Diana. Eurynome. Sappho. Terpsichore. Alkmene. Beatriz. Clio. Zo.
 Semele. Silvia. Thibbe. Julia. Antiope. Aegina. Andina. Minerva.
 Aurora. Arethusa. Nigle. Clotho. Janthe. Dike. Hefate. Helena. Miriam.
 Hera. Clymene. Artemis. Dione. Camilla. Hecuba. Felicitas. Eubia.
 Ate. Iphigenia. Amalthea. Cassandra. Thyra. Sirona. Lomia. Peitho.
 Althäa. Lachesis. Hermione. Gerda. Brunhild. Alceste. Liberatrix. Velleda.
 Johanna. Nemesis. Antigone. Electra. Bala. Aethra. Cyrene. Sapphrosyne.
 135 bis 138 sind noch unbenannt. Austria. Meliböa. Siwa. Polana. Adria.
 Bier äußere: Jupiter. Saturn. Uranus. Neptun.

1	Neujahr			13	Hilarius
2	Abel		Bedeckt.	14	Robert
3	Elmire			15	Felix








Matth. 2, 13. Von Josephs Flucht nach Aegypten.

4	S. n. Neuj.		Schnee	16	2. S.n. Ep.
5	Simeon			17	Anton
6	S. 3 Könige		⊙ 10 Uhr 26 Min. Morg.	18	Ephraim
7	Melchior			19	Sara
8	Erhard		und	20	Fab. Seb.
9	Kaspar		Kälte.	21	Agnes
10	Paul d. Eins.			22	Vincentius








Luc. 2, 41. Von Jesu, da er 12 Jahr alt war.

11	1. S. n. Ep.		Heitere	23	3. S.n. Ep.
12	Reinhold		Lust.	24	Timotheus
13	Hilarius			25	Paul. Bek.
14	Robert		⊙ 3 Uhr 18 M. Abends.	26	Hans
15	Felix		Sehr	27	Chrysofom.
16	Erdmann		kalt.	28	Karl
17	Anton			29	Samuel

Joh. 2, 1. Von der Hochzeit zu Cana.








18	2. S. n. Ep.		Anhaltend	30	4. S.n. Ep.
19	Sara		Frost.	31	Thekla
20	Fabian Seb.		Gelinde.	1	Februar
21	Agnes			2	Mar. 2.
22	Vincentius		⊙ 3 Uhr 30 Min. Morg.	3	Jda
23	Emerentia		Schnee.	4	Beronika
24	Timotheus			5	Agathe

Matth. 8, 1. Von dem Ausfägigen und des Hauptmanns Knecht.








25	3. S. n. Ep.		Heiterer	6	5. S.n. Ep.
26	Hans		Himmel.	7	Richard
27	Chrysofomus			8	Salomon
28	Karl		⊙ 7 Uhr 23 M. Abends.	9	Apollonia
29	Samuel		Strenge	10	Pauline
30	Ludovika		Kälte.	11	Euphrosyne
31	Thekla			12	Karoline

Wohl besser ist's, ohn' Anerkennung leben
 Und durch Verdienst des Höchsten werth zu sein,
 Als unverdient zum Höchsten sich erheben,
 Groß vor der Welt, und vor sich selber klein.






Matth. 20, 1. Von den Arbeitern im Weinberge.

1 Septuag.			13 Septuag.
2 M. Lichtm.		Gelinde.	14 Valentin
3 Ida		Schnee.	15 Gottbils
4 Veronika			16 Juliane
5 Agathe		☾ 6 Uhr 32 M. Morg.	17 Konstantia
6 Dorothea			18 Konfordia
7 Richard		Heitere	19 Susanne



Luc. 8, 4. Vom Säemann und vielerlei Acker.

8 Sexages.		Luft.	20 Sexages.
9 Apollonia			21 Eleonore
10 Pauline		Windig.	22 Pet. Stuhlff.
11 Euphrosyne		Thauwetter	23 Clotilde
12 Karoline			24 Schalltag
13 Melita		☉ 7 Uhr 57 Min. Morg.	25 Ap. Matth.
14 Valentin		und	26 Alma







Luc. 18, 31. Jesus verkündigt sein Leiden.

15 Quing.		etwas	27 Quing.
16 Juliane		Regen.	28 Livia
17 Fastn. Konst.		Stürmisch	29 Fastnacht
18 Ascherm. Konf.		und	1 März
19 Susanne			2 Louise



Fest der am 18. erfolgten Thronbesteigung Seiner Kaiserlichen Majestät.

20 Ottokar		☾ 11 Uhr 24 M. Morg.	3 Kunigunde
21 Eleonore			4 Alice


Matth. 4, 1. Von Jesu Versuchung vom Teufel.

22 1. Invok.		Schnee-	5 1. Invok.
23 Clotilde			6 Gottfried
24 Schalltag		gestöber.	7 Ella
25 Quatember			8 Quatember
Buhtag			Dagmar
26 Alma		Biel	9 Ewald

Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers Alexander Alexandrowitsch.

27 Eveline		☉ 7 U. 49 M. Morg., un-	10 Jenny
28 Livia		sichtb. part. Mondfinst.	11 Konstantin

Matth. 15, 21. Vom Cananäischen Weibe.

29 2. Remin.		Schnee.	12 2. Remin.
--------------	---	---------	--------------

Wie auf dem Feld nur die Frucht gedeiht,
 Wenn sie Sonne und Regen hat,
 Also die Thaten des Menschen nur,
 Wenn er Glück und Segen hat.

1 Albinus		Klare Luft und kalt.	13 Ernst
2 Louise			14 Mathilde
3 Kunigunde		Stürmische Bitterung.	15 Ulrike
4 Alice			16 Gabriel
5 Aurora		☾ 3 Uhr 1 Min. Morg.	17 Gertrud
6 Gottfried			18 Adeline

Luc. 11, 14. Jesus treibt einen Teufel aus.

7 3. Oculi		Schnee. Frühlings = Anfang, Tag- u. Nachtgleiche.	19 3. Oculi
8 Dagmar			20 Rupertus
9 Ewald		Bedecker. Himmel.	21 Benedict
10 Jenny			22 Raphael
11 Konstantin		☉ 9 U. 48 M. Ab., unsichtb. ringförm. Sonnenfinstern.	23 Longinus
12 Gregor			24 Kasimir
13 Ernst	25 M. Verk.		

Joh. 6, 1. Speisung der 5000 Mann.

14 4. Vätare		Veränderlich. Bedeckt.	26 4. Vätare
15 Ulrike			27 Gustav
16 Gabriel		Schnee- gestöber.	28 Eugenie
17 Gertrud			29 Philippine
18 Adeline		☾ 5 Uhr 48 M. Abends.	30 Adonis
19 Joseph			31 Detlaus
20 Rupertus	1 April		




Joh. 8, 46. Von Jesu Steinigung.

21 5. Judica		Veränderlich. Regen.	2 5. Judica
22 Raphael			3 Ferdinand
23 Longinus		Feucht.	4 Ambrosius
24 Kasimir			5 Maximus
25 Mar. Verk.		☉ 9 Uhr 15 M. Abends.	6 Sirtus
26 Emanuel			7 Aaron
27 Gustav	8 Edgar		








Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

28 Palmf.		Heitere Luft.	9 Palmf.
29 Philippine			10 Ezechiel
30 Adonis		11 Hermann	
31 Detlaus		12 Julius	







Bergebens wird die rohe Hand
Am Schönen sich vergreifen,
Man kann den einen Diamant
Nur mit dem andern schleifen.

1	Gründ.		Frost	13	Gründ.
2	Charfreit.		und	14	Charfr.
3	Ferdinand		klarer Himmel.	15	Adolphine

Marc. 16, 1. Von der Auferstehung Jesu Christi.








4	S. Ostern		10 Uhr 14 M. Abends.	16	S. Ostern
5	Ostern.		Wind	17	Ostern.
6	Sixtus		und	18	Valerian
7	Aaron		Regen.	19	Fanny
8	Edgar		Stürmisch.	20	Sulpicius
9	Valerie			21	Engeline
10	Ezechiel			22	Arend

Joh. 20, 19. Jesus erscheinet seinen Jüngern.







11	1. Quasim.		Heiter	23	1. Quas.
12	Julius		8 Uhr 40 M. Morg.	24	Albrecht
13	Justinus		und	25	Ev. Mark.
14	Nanny		warm.	26	Ellis
15	Adolphine		Ber-	27	Clementine
16	Charistius			28	Theresa
17	Rudolph			29	Raimund

Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander II.

Joh. 10, 12. Der gute Hirt und der Miethling.

18	2. Mis. D.		änderliche	30	2. Mis. D.
19	Fanny		10 Uhr 4 M. Morg.	1	Mai
20	Sulpicius		Bitterung.	2	Sigismund
21	Engelina		Rühles	3	† Erfind.
22	Arend		Wetter.	4	Florentine
23	Georg			5	Gottthard
24	Albrecht			6	Dietrich

Joh. 16, 16. Ueber ein Kleines erfolgte Leiden.

25	3. Jubil.		Regen.	7	3. Jubil.
26	Ellis		11 Uhr 29 M. Morg.	8	Luitgarde
27	Clementine		Heiter	9	Hiob
28	Theresa		und	10	Gordian
29	Raimund		warm.	11	Pancratius
30	Lilly			12	Wally

Das Leben ist ein Darlehn — keine Gabe —
Du weißt nicht, wie viel Schritt Du gehst zum Grabe,
Drum nütze klug die Zeit: auf jeden Schritt
Nimm das Bewußtsein Deiner Pflichten mit.

1 Phil. u. Jak. | ☿ | Ziemlich warm. | 13 Servatius

Joh. 16, 5. Von Jesu Heimgang zum Vater.

2 4. Kant.	☿	Regenwolken.	14 4. Kant.
3 + Erfindung	☿		15 Sophia
4 Florentine	☿	☾ 3 Uhr 3 M. Abends.	16 Peregrinus
5 Gotthard	☿		17 Herbert
6 Dietrich	☿	Heiterer	18 Erich
7 Henriette	☿		19 Philipp
8 Luitgarde	☿	Himmel.	20 Sibylla

Joh. 16, 23. Vom rechten Gebet.

9 5. Rogate	☿	Bewölfter	21 5. Rogate
10 Gordian	☿		22 Emilie
11 Pancratius	☿	☉ 5 Uhr 2 M. Abends.	23 Leontine
12 Wally	☿		24 Esther
13 Chr. Himf.	☿	Himmel.	25 Chr. Himf.
14 Christian	☿		26 Eduard
15 Sophia	☿	Regen.	27 Ludolph

Joh. 15, 26. Von der Verheißung des heiligen Geistes.

16 6. Exaudi	☿	Anhaltend	28 6. Exaudi
17 Herbert	☿	heitere	29 Maximilian
18 Erich	☿	☾ 7 Uhr 25 M. Morg.	30 Wigand
19 Philipp	☿	und	31 Alide
20 Sibylla	☿	trochene	1 Juni
21 Ernestine	☿	Bitterung.	2 Emma
22 Emilie	☿		3 Erasmus






Joh. 14, 23. Von der Sendung des heiligen Geistes.

23 Pfingsten	☿	Kühle	4 Pfingsten
24 Pfingstm.	☿	Luft.	5 Pfingstm.
25 Esfriede	☿	Regen.	6 Adalbert
26 Duat. Eduard	☿	☉ 2 Uhr 14 M. Morg.	7 Duat. Lucr.
27 Ludolph	☿		8 Fridolin
28 Wilhelm	☿	Sehr	9 Baleska
29 Maximilian	☿	heiter	10 Ginevra








Joh. 3, 1. Jesu Nachtgespräch mit Nikodemus.

30 Trinitatis	☿	und	11 Trinit.
31 Alide	☿	warm.	12 Blandina








Die Liebe ist der Dichtung Stern,
Die Liebe ist des Lebens Kern,
Und wer die Lieb' hat ausgefungen,
Der hat die Ewigkeit errungen.

1	Gottschalk		Wärme.	13	Tobias
2	Emma			14	Josephine
3	Frohnleichn.		☉ 4 Uhr 51 M. Morg.	15	Frohnleichn.
4	Friederike			16	Justine
5	Bonifacius		Gewitter.	17	Arthur








Luc. 16, 19. Vom reichen Mann und armen Lazarus.

6	1. S. n. Tr.		Windig.	18	1. S. n. Tr.
7	Lucretia			19	Victor
8	Fridolin		Regen.	20	Florian
9	Baleska		☉ 11 Uhr 53 M. Abends.	21	Emil
10	Ginevra		☉ Längster Tag, Som-	22	Ludmilla
11	Sigrid		mers-Anfang.	23	Malwine
12	Blandina		Veränderlich.	24	Joh. d. T.





Luc. 14, 16. Vom großen Abendmahl.

13	2. S. n. Tr.		Bewölktter	25	2. S. n. Tr.
14	Josephine		Himmel.	26	Jeremias
15	Amilde			27	7 Schläfer
16	Justine		☉ 4 Uhr 51 M. Abends.	28	Josua
17	Arthur			29	Pet. P.
18	Albert		Regen-	30	Pauli Ged.
19	Victor		wetter.	1	Juli

Luc. 15, 1. Vom verlorenen Schaf und Groschen.

20	3. S. n. Tr.		Rühle	2	3. S. n. Tr.
21	Emil			3	Cornelius
22	Ludmilla		Luft.	4	Ulrich
23	Malwine			5	Anselm
24	Joh. d. T.		☉ 5 Uhr 14 M. Abends.	6	Sector
25	Milly		Regen.	7	Aline
26	Jeremias			8	Abelaide

Luc. 6, 36. Vom Splitter im Auge.

27	4. S. n. Tr.		Gewitter	9	4. S. n. Tr.
28	Josua		und	10	7 Brüder
29	Pet. Paul		Regen.	11	Emmeline
30	Pauli Ged.			12	Heinrich

Such' keine Weisheit und Erfahrung
In alter Bücher Staub vertieft —
Die allerbeste Offenbarung
Ist: Die aus erster Quelle trieft.

1 Theobald		Bewölfter	13 Margareta
2 Mar. Heims.	☾	3 Uhr 32 M. Abends.	14 Dskar
3 Cornelius		Himmel.	15 Ap. Theil.

Luc. 5, 1. Von Petri reichem Fischzuge.

4 5. S. n. Tr.		Gewitter.	16 5. S. n. Tr.
5 Anselm		Heitere	17 Alerius
6 Hector		Luft.	18 Rosine
7 Aline			19 Kamilla
8 Adelaide			20 Elias
9 Thusnelde	☉	6 Uhr 29 Min. Morg.	21 Daniel
10 7 Brüder			22 Mar. Magd.

Matth. 5, 20. Von der Pharisäer Gerechtigkeit.

11 6. S. n. Tr.		Auf. der Hundstage.	23 6. S. n. Tr.
12 Heinrich		Bewölkt.	24 Christina
13 Margareta		Veränderlich.	25 Jakob
14 Dskar		Heitere	26 Anna
15 Apost. Theil.			27 Martha
16 Hermine	☽	4 Uhr 55 Min. Morg.	28 Cäcilie
17 Alerius		und	29 Edmund

Marc. 8, 1. Von Jesu Speisung der 4000 Mann.

18 7. S. n. Tr.		warme	30 7. S. n. Tr.
19 Kamilla		Bitterung.	31 Angelika
20 Elias		Strichregen.	1 August
21 Daniel			2 Ellinor
22 M. Magd.			3 August

Namensfest J. M. d. Kais. Maria Alexandrowna und J. K. H. der Cäsarewna Großfürstin Maria Feodorowna.








23 Adelheid			4 Dominicus
24 Christina	☺	8 Uhr 14 M. Morg.	5 Dswald

Matth. 7, 15. Von den falschen Propheten.








25 8. S. n. Tr.		Bewölkt.	6 8. S. n. Tr.
26 Anna		Feucht	7 Alfred
27 Martha			8 Gottlieb
Geburtsfest J. M. d. Kaiserin Maria Alexandrowna.			
28 Cäcilie		und	9 Ivar
29 Edmund		windig.	10 Laurentius
30 Rosalie			11 Olga
31 Angelika	☾	11 Uhr 35 M. Abends.	12 Klara

Willst Welt und Menschen recht versteh'n,
 Mußt Du in's eigne Herz Dir seh'n;
 Willst Du Dich selbst recht kennen lernen,
 Mußt Du Dich aus Dir selbst entfernen.








Luc. 16, 1. Vom ungerechten Haushalter.

1	9. S. n. Tr.		Klare	13	9. S. n. Tr.
2	Ellinor		Luft.	14	Selma
3	August		Bedeckter	15	M. Himf.
4	Dominicus		Himmel.	16	Anastasia
5	Oswald		Heiter	17	Adele
6	Chr. Verkl.		2 Uhr 2 Min. Abends.	18	Helene
7	Alfred			19	Melanie








Luc. 19, 41. Von der Zerstörung Jerusalems.

8	10. S. n. Tr.		und	20	10. S. n. Tr.
9	Ivar		warm.	21	Ruth
10	Laurentius		Ende der Hundstage.	22	Philibert
11	Olga		Heiter.	23	Benjamin
12	Klara		7 Uhr 54 M. Abends.	24	Bartholom.
13	Elvire			25	Ludwig
14	Selma			26	Natalie




Luc. 18, 9. Vom bußfertigen Zöllner.

15	11. S. n. Tr.		Veränderlich.	27	11. S. n. Tr.
16	Anastasia		Mäßig	28	Auguste
17	Adele		warm.	29	Joh. Enth.
18	Helene			30	Alexander
19	Melanie			31	Rebecka
20	Bernhard			1	Septbr.
21	Ruth			2	Elise

Marc. 7, 31. Vom Tauben und Stummen.

22	12. S. n. Tr.		☺ 10 U. 50 M. Ab., sicht-	3	12. S. n. Tr.
23	Benjamin		bare part. Mondfinstern.	4	Aethelwina
24	Bartholom.		Regen	5	Nathanael
25	Ludwig		und	6	Magnus
26	Natalie		Krönungsfest Ihrer Kaiserlichen Majestäten.	7	Regina
27	Gebhard		kühle Luft.	8	Mar. Geb.
28	Auguste			9	Bruno

Luc. 10, 23. Vom barmherzigen Samariter.

29	13. S. n. Tr.		Stürmische	10	13. S. n. Tr.
30	Alexander		☾ 5 Uhr 57 Min. Morg.	11	Gerhard
Namensfest Sr. Maj. des Kaisers Alexander II. und Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers.					
31	Rebecka		Witterung.	12	Erna

Mann mit zugeknöpften Taschen
 Dir thut Niemand was zu Lieb'.
 Hand wird nur von Hand gewaschen,
 Wenn Du nehmen willst, so gieb!

1 Aegidius		Bedeckt	13 Danida
2 Elise		und	14 † Erhöh.
3 Bertha		ruhig.	15 Nikodemus
4 Aethelwina			16 Jakobine

Luc. 17, 11. Von den zehn Ausfägigen.

5 14. S. n. Tr.		11 U. 31 M. Ab., un-	17 14. S. n. T.
6 Magnus		sichtb. totale Sonnenfinst.	18 Amélie
7 Regina		Mäßig	19 Werner
8 Mar. Geb.		warm.	20 Duat. Mar.
9 Bruno		Bedeckter	21 Ev. Matth.
10 Albertine		Herbst-Anfang, Tag-	22 Mauritius
11 Gerhard		und Nachtgleiche.	23 Wendela

Matth. 6, 24. Vom Mammonsdienste.

12 15. S. n. Tr.		Himmel.	24 15. S. n. T.
13 Danida		1 Uhr 40 M. Abends.	25 Franz
14 † Erhöh.			26 Arndt
15 Duat. Nikob.		Regen.	27 Adolph
16 Jakobine			28 Benzeslaus
17 Lambert		Windig	29 Michael
18 Amélie			30 Hieronym.































Luc. 7, 11. Von der Wittwe Sohn zu Nain.

19 16. S. n. Tr.		und kühl.	1 16. S. n. T.
20 Mariane			2 Bollrad
21 Ev. Matth.		0 Uhr 33 Min. Abends.	3 Elsa
22 Mauritius		Bedeckt	4 Franziskus
23 Wendela			5 Amalie
24 Joh. Empf.		und	6 Fides
25 Franz			7 Caritas







Luc. 14, 1. Vom Wassersüchtigen.

26 17. S. n. Tr.		ruhig.	8 17. S. n. T.
27 Adolph		Heiter.	9 Friedebert
28 Benzeslaus		11 Uhr 56 M. Morg.	10 Arvid
29 Michael		Kühle	11 Burchard
30 Hieronymus		Nächte.	12 Ballfried








Der Fromme liebt das Schaurige,
 Der Leidende das Traurige,
 Der Hoffende das Künftige,
 Der Weise das Vernünftige.

1	M. S. u. F.		Heiteres	13	Irma
2	Bollrad			14	Wilhelmine
Matth. 22, 34. Vom vornehmsten Gebot.					
3	18. S. n. Tr.		Wetter.	15	18. S. n. Tr.
Erntefest.					
4	Franziskus			16	Amine
5	Amalie		☉ 11 Uhr 34 Min. Morg.	17	Florentin
6	Fides		Regen.	18	Ev. Lucas
7	Caritas			19	Lucius
8	Samuela		Meistens	20	Bendelin
9	Friedebert			21	Ursula
Matth. 9, 1. Vom Gichtbrüchigen.					
10	19. S. n. Tr.		bedeckt	22	19. S. n. Tr.
11	Burhard		und	23	Severin
12	Ballfried		kühl.	24	Hortensia
13	Irma		☉ 9 Uhr 31 Min. Morg.	25	Beatrice
14	Wilhelmine		Regen.	26	Amandus
15	Hedwig			27	Laura
16	Amine		Veränderliches	28	Sim. Jud.
Matth. 22, 1. Vom hochzeitlichen Kleide.					
17	20. S. n. Tr.		Wetter.	29	20. S. n. Tr.
18	Ev. Lucas		Stürmisch.	30	Absalon
19	Ref. = Fest		Kühl	31	Wolfgang
20	Bendelin			1	Novemb.
21	Ursula		☉ 1 Uhr 7 M. Morg.	2	Aller Seel.
22	Cordula		und	3	Eilemann
Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.					
23	Severin		feucht.	4	Otto
Joh. 4, 47. Von des Königischen krankem Sohne.					
24	21. S. n. Tr.		Nebliche	5	21. S. n. Tr.
25	Beatrice		Luft.	6	Leonhard
26	Amandus			7	Engelbert
27	Laura		☉ 6 Uhr 54 M. Abends.	8	Alexandra
28	Sim. Jud.		Etwas	9	Theodor
29	Engelbrecht		Frost	10	M. Luther
30	Absalon			11	Mart. Bisch.
Matth. 18, 23. Vom Schalksknechte.					
31	22. S. n. Tr.		und Schnee.	12	22. S. n. Tr.








Der kluge Mann schweift nicht nach dem Fernen,
Um Nades zu finden,
Und seine Hand greift nicht nach den Sternen,
Um Licht anzuzünden.

1	Aller Heil.		Bedeckt.	13	Eugen
2	Aller Seelen		Trübe	14	Friedrich
3	Eilemann		Luft.	15	Leopold
4	Otto		☉ 2 U. 24 Min. Morg.	16	Ottomar
5	Charlotte		Stürmisch.	17	Hugo
6	Leonhard			18	Alexander








Matth. 22, 15. Von der Zinssemünze.

7	23. S. n. Tr.		Frost.	19	23. S. n. Tr.
8	Alexandra		Regen.	20	Georgine
9	Theodor		Schnee	21	M. Vpf.
10	M. Luther		☾ 6 Uhr 3 M. Morg.	22	Alphons
11	Mart. Bisch.		und	23	Clemens
12	Jonas			24	Leberecht
13	Eugen			25	Katharina




Matth. 9, 18. Von Jairi Tochter.

14	24. S. n. Tr.		Regen.	26	24. S. n. Tr.
Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoh. der Cäsarewna Großfürstin Maria Feodorowna.					
15	Leopold		Trübe	27	James
16	Ottomar		Luft.	28	Günther
17	Hugo		☉ 0 Uhr 40 Min. Abends.	29	Eberhard
18	Alexander		Veränderlich.	30	Ap. Andreas
19	Elisabeth			1	December
20	Georgine			2	Meta

Matth. 24, 15. Vom Gräuel der Verwüstung.

21	25. S. n. Tr.		Wind	3	1. Advent
Todtenfeier.					
22	Alphons		und Regen.	4	Barbara
23	Clemens		Trübe	5	Sabine
24	Leberecht		und feucht.	6	Nikolaus
25	Katharina		☉ 4 Uhr 0 Min. Morg.	7	Antonia
26	Konrad		Gelinde	8	Mar. Empf.
27	James			9	Joachim

Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

28	1. Advent		Bitterung.	10	2. Advent
29	Eberhard			11	Woldemar
30	Ap. Andreas		Heiter.	12	Ottilie

Nicht immer am besten erfahren ist,
Wer am ältesten an Jahren ist —
Und wer am meisten gelitten hat,
Nicht immer die besten Sitten hat.

1 Arnold		Bedecker	13 Lucie
2 Meta		Himmel.	14 Ingeborg
3 Agrifola		☉ 7 U. 51 Min. Abends.	15 Johanna
4 Barbara		Trübe	16 Alwine

Luc. 21, 25. Von den Zeichen des jüngsten Tages.

5 2. Advent		und	17 3. Advent
6 Nikolaus		windig.	18 Christoph
7 Antonia		Geringe	19 Loth
8 Mar. Empf.		Kälte.	20 Quat. Abr.
9 Joachim		Kürzester Tag, Win-	21 Ap. Thom.
10 Judith		ters-Anfang.	22 Beata
11 Woldemar		Bedeckt	23 Victoria

Matth. 11, 2. Johannes sendet zu Jesu.

12 3. Advent		☽ 1 Uhr 18 Min. Morg.	24 4. Advent
13 Lucie		und	25 Weihn.
14 Ingeborg		neblig.	26 Stephan
15 Quat. Joh.		Thauwetter.	27 Ev. Joh.
16 Alwine		Bedecker	28 Unsch. Kindl.
17 Ignatius			29 Noah
18 Christoph		☺ 11 Uhr 35 Min. Abends.	30 David

Joh. 1, 19. Johannes Zeugniß von Jesu.

19 4. Advent		Himmel.	31 S. n. W.
20 Abraham		Etwas	1 Neuj. 1877
21 Ap. Thom.		Kälte.	2 Abel
22 Beata		Heitere	3 Elmire
23 Victoria			4 Methusal.
24 Ad. u. Eva			5 Simeon
25 Weihnacht		☾ 3 Uhr 54 M. Abends.	6 H. 3 Kön.

Gedächtnisfest der Befreiung Rußlands v. d. Feinden im J. 1812.

Luc. 2, 33. Von Simeon und Hanna.

26 S. n. Weihn.		Luft.	7 1. S. n. Ev.
27 Ev. Joh.			8 Erhard
28 Unsch. Kindl.		Thauwetter.	9 Kaspar
29 Noah			10 Paul d. Eins.
30 David		Stürmisch.	11 Franziska
31 Sylvester			12 Reinhold

Wer glücklich ist, der bringt das Glück
Und nimmt es nicht im Leben!
Es kommt von ihm, und kehrt zurück
Zu ihm, der es gegeben.

Aufgang und Untergang

der

Sonnenmitte.

(Berechnet für die Breite von Riga $56^{\circ}57',1$, und für die
mittlere Strahlenbrechung $34',9$, in mittlerer Sonnenzeit.)

1876.

Monat.	Aufg.	Unterg.	Monat.	Aufg.	Unterg.
Jan. 1.	8 33,	3 45,	Juli 1.	3 28,	8 43,
" 10.	8 21,	4 3,	" 10.	3 42,	8 29,
" 20.	8 3,	4 26,	" 20.	4 1,	8 10,
Febr. 1.	7 37,	4 53,	August 1.	4 25,	7 43,
" 10.	7 15,	5 14,	" 10.	4 44,	7 20,
" 20.	6 49,	5 36,	" 20.	5 4,	6 54,
März 1.	6 22,	5 58,	Sept. 1.	5 29,	6 21,
" 10.	5 58,	6 17,	" 10.	5 47,	5 57,
" 20.	5 31,	6 38,	" 20.	6 8,	5 30,
April 1.	4 59,	7 4,	Oktober 1.	6 31,	5 0,
" 10.	4 36,	7 23,	" 10.	6 51,	4 37,
" 20.	4 11,	7 44,	" 20.	7 13,	4 13,
Mai 1.	3 48,	8 6,	Novbr. 1.	7 40,	3 48,
" 10.	3 31,	8 23,	" 10.	7 59,	3 33,
" 20.	3 17,	8 39,	" 20.	8 18,	3 22,
Juni 1.	3 8,	8 52,	Decbr. 1.	8 33,	3 16,
" 10.	3 8,	8 55,	" 10.	8 40,	3 18,
" 20.	3 14,	8 53,	" 20.	8 41,	3 27,

Von den Finsternissen im Jahre 1876.

Im Jahre 1876 werden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen jedoch nur die zweite Mondfinsterniß in Riga sichtbar sein wird.

1) Eine partielle Mondfinsterniß am 27. Febr. a. St. Morgens, theilweise sichtbar im westlichen Europa und Afrika, in ihrem ganzen Verlaufe in Amerika.

2) Eine ringförmige Sonnenfinsterniß am 13. März a. St. Abends, unsichtbar in Riga.

3) Eine partielle Mondfinsterniß am 22. Aug. a. St. Abends, sichtbar in der westlichen Hälfte Australiens, in Asien, Europa, Afrika und Südamerika. Nach Rigischer mittlerer Zeit ist der Anfang um 9 Uhr 52 Minuten Abends, die Mitte um 10 Uhr 59 Min. Abends und das Ende am 23. August um 0 Uhr 6 Min. Morg. Die Größe der Verfinsterung = 4 Zoll, wovon 12 auf den Monddurchmesser gehen.

4) Eine totale Sonnenfinsterniß am 5. September a. St. Abends, unsichtbar in Riga.

Verzeichniß der Festtage,

an denen die Behörden geschlossen sind, und in den öffentlichen Schulen kein Unterricht erteilt wird.

Januar	1. Neujahr.
—	6. Erscheinung Christi.
Februar	2. Mariä Lichtmess.
— 13.,	14. Freitag u. Sonnabend in der Butterwoche.
—	19. Fest der Thronbesteigung Seiner Kaiserl. Majestät Alexander Nikolajewitsch, Selbstherrschers aller Reussen ic.; für den Tag der Thronbesteigung aber wird der 18. Februar gerechnet.
—	25. Buß- u. Bet-Tag. (Mittwoch nach Inwokavit. S. die Kirchen-Ordn.)
—	26. Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Alexander Alexandrowitsch.
März	25. Mariä Verkündigung. (Fällt das Fest in die Marterwoche, so wird es auf den Palmsonntag, fällt es auf einen der beiden Oftertage, so wird es auf den Dienstag der Ofterwoche verlegt. S. R.=D.)
—	28. Palmsonntag.

- April 1. Gründonnerstag.
 — 2. Charfreitag.
 — 3. Sonnabend in der Marterwoche.
 — 4. Heil. Oftern. Die ganze Ofterwoche.
 — 17. Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers Alexander II., Selbstherrschers aller Reussen 2c.
- Mai. 9. Fest der Uebertragung der Reliquien des heiligen Wunderthäters Nikolaus.
 — 13. Christi Himmelfahrt.
 — 23. Pfingstsonntag.
 — 24. Pfingstmontag.
- Juni 24. Fest Johannis des Täufers. (S. d. R.-D.)
 — 29. Fest der heil. Apostel Petrus u. Paulus.
- Juli 11. Anfang der Hundstage. — Die Hundstagsferien wie gewöhnlich.
 — 22. Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Alexandrowna und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Cäsarewna Großfürstin Maria Feodorowna.
 — 27. Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Alexandrowna.
- August 6. Christi Verkündung.
 — 15. Mariä Himmelfahrt.
 — 26. Krönungsfest Sr. Kaiserl. Majestät Alexander Nikolajewitsch, Selbstherrschers aller Reussen, und Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Alexandrowna.
 — 29. Enthauptung Johannis des Täufers.
 — 30. Namensfest Seiner Maj. des Kaisers Alexander II., Selbstherrschers aller Reussen 2c., und Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Alexander Alexandrowitsch; Ritterfest des Ordens des heiligen Alexander-Newski.
- September 8. Mariä Geburt.
 — 14. Kreuzes Erhöhung.
 — 26. Fest des heil. Apostels und Evangelisten Johannis des Theologen.
- Oktober 1. Mariä Schutz und Fürbitte.
 — 3. Erntefest (erster Sonntag n. Michaelis; s. R.-D.).
 — 19. Reformationsfest (oder am ersten darauf folgenden Sonntage; s. die Kirchen-Ordn.).
 — 22. Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.

- November 14. Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoheit der Cäsarewna
Großfürstin Maria Feodorowna.
— 21. Mariä Opfer.
— 21. Todten-Feier. (Sonntag vor dem 1. Advent;
s. die Kirchen=Ordn.)
December 6. Fest des heil. Nikolaus, des Wunderthäters.
— 25. Geburt Christi, und die Erinnerung an die Be-
freiung der Russischen Kirche und des Russ. Rei-
ches von dem Einfall der Franzosen und der mit
ihnen vereinten zwanzig Völkerschaften im J. 1812.
Som 23. bis 31. Decbr. für die Weihnachtsfeier.

Russisch-Kaiserliches Haus.

Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,
König von Polen, Großfürst von Finnland, unser allergnädigster Monarch,
geb. 1818 den 17. April, regiert seit dem 18. Februar 1855. Vermählt
am 16. April 1841 mit Unserer Allergnädigsten Monarchin, der
Kaiserin und Königin Maria Alexandrowna, geb. Prinzessin von
Hessen=Darmstadt, geb. 1824 den 27. Juli.

Deren Kinder:

Cäsarewitsch und Großfürst Alexander Alexandrowitsch, Thron-
folger, geboren 1845 den 26. Februar. Am 28. October 1866 ver-
mählt mit der

Großfürstin Maria Feodorowna, geb. Prinzessin Maria Sophie
Frederika Dagmar von Dänemark, geb. 1847 den 14. November.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Alexandrowitsch, geb. 1868 den 6. Mai.

Großfürst Georg Alexandrowitsch, geb. 1871 den 27. April.

Großfürstin Xenia Alexandrowna, geb. 1875 den 25. März.

Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, geb. 1847 den 10. April.
Am 16. August 1874 vermählt mit der Großfürstin Maria Paw-
lowna, geb. Prinzessin Maria von Mecklenburg=Schwerin, geb.
1854 den 14. Mai.

Deren Sohn:

Großfürst Alexander Wladimirowitsch, geb. 1875 d. 19. Aug.

Großfürst Alexei Alexandrowitsch, geb. 1850 den 2. Januar.

Großfürstin Maria Alexandrowna, geb. 1853 den 5. October.
Am 11. Januar 1874 vermählt mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog
Alfred Ernst Albert von Edinburg, geb. 1844 den 6. August.

Großfürst Sergei Alexandrowitsch, geb. 1857 den 29. April.

Großfürst Paul Alexandrowitsch, geb. 1860 den 21. September.

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, geboren 1827 den 9. September.
Am 30. August 1848 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Josefowna, geb. Prinzessin von Sachsen=Alten-
burg, geb. 1830 den 26. Juni. Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, geb. 1850 den 2. Febr.

Großfürstin Olga Konstantinowna, geb. 1851 den 22. August.

Am 15. October 1867 vermählt mit Georg I., König von Grie-
chenland, geb. 1845 den 12. December.

Großfürstin Wera Konstantinowna, geb. 1854 den 4. Februar.
Am 26. April 1874 vermählt mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog
Wilhelm Eugen von Württemberg, geb. 1846 den 20. August.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, geb. 1858 d. 10. Aug.

Großfürst Dmitri Konstantinowitsch, geb. 1860 den 1. Juni.

Großfürst Bjätscheslaw Konstantinowitsch, geb. 1862 den
1. Juli.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geboren 1831 den 27. Juli. Am 25.
Januar 1856 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Petrowna (Tochter Sr. Kais. Hoh. des Prinzen
Peter von Oldenburg), geb. 1838 den 21. Mai.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geb. 1856 den 6. November.

Großfürst Peter Nikolajewitsch, geb. 1864 den 10. Januar.

Großfürst Michail Nikolajewitsch, geboren 1832 den 13. October. Am
16. August 1857 vermählt mit der

Großfürstin Olga Feodorowna, geb. Prinzessin Cäcilie von Baden, geb.
1839 den 8. September.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Michailowitsch, geb. 1859 den 14. April.

Großfürstin Anastasia Michailowna, geb. 1860 den 16. Juli.

Großfürst Michail Michailowitsch, geb. 1861 den 4. October.

Großfürst Georg Michailowitsch, geb. 1863 den 11. August.

Großfürst Alexander Michailowitsch, geb. 1866 den 1. April.

Großfürst Ssergei Michailowitsch, geb. 1869 den 25. Septbr.

Großfürstin Maria Nikolajewna, geboren 1819 den 6. August. Wittwe
Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg,
gest. 1852 den 20. October.

Deren Kinder: (3. Kais. Hoh. die Prinzen und Prinzessinnen Ro-
manowsky, Herzoge und Herzoginnen von Leuchtenberg).

Prinzessin Maria Maximilianowna, geb. 1841 den 4. October.

Am 30. Jan. 1863 vermählt mit Sr. Großherzogl. Hoh. dem Prin-
zen Ludwig Wilhelm August von Baden, geb. 1829 den 6. Dec.

Prinz Nikolai Maximilianowitsch, geb. 1843 den 23. Juli.

Prinzessin Eugenia Maximilianowna, geb. 1845 den 20. März.

Am 19. Januar 1868 vermählt mit Seiner Hoheit dem Prinzen
Alexander von Oldenburg, geb. 1844.

Prinz Eugen Maximilianowitsch, geb. 1847 den 27. Januar.

Prinz Ssergei Maximilianowitsch, geb. 1849 den 8. Decbr.

Prinz Georg Maximilianowitsch, geb. 1852 den 17. Februar.

Großfürstin Olga Nikolajewna, geboren 1822 den 30. August. Am
1. Juli 1846 vermählt mit

Sr. Majestät dem Könige von Württemberg, Karl Friedrich Alexander, geb.
1823 den 22. Februar.

Großfürstin Katharina Michailowna, geb. 1827 den 16. August. Am
4. Februar 1851 vermählt mit

Sr. Hoheit dem Herzoge Georg Aug. Ernst Adolph Karl Ludwig von
Mecklenburg-Strelitz, geb. 1824 den 11. Januar.

Correspondenz: Annahme im Rigaschen Gouv.: Post-Comptoir.

Baarschaften, recommandirte Briefe und Päckchen: täglich Vormittags von 9 bis 2 Uhr; an Sonn- und Festtagen Mittags von 12 bis 2 Uhr. Befördert werden die aufgegebenen Baarschaften: nach dem Dünaburger Trakt mit den Abend-Eisenbahnzügen um 6 Uhr 30 Min.; nach Moscheiki mit den Mittags-Eisenbahnzügen um 2 Uhr 10 Minuten täglich; — nach Liv- und Estland am Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag um 7 Uhr Morgens.

Ordinäre Correspondenz. Die ordinäre Correspondenz wird täglich von 8 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends angenommen. Mit den Abend-Eisenbahnzügen wird die bis 5 Uhr Nachm. abgegebene Correspondenz nach allen Orten des Reichs und ins Ausland befördert. — Mit dem Morgen-Eisenbahnzuge über Dünaburg wird alle bis 9 Uhr Morg. abgegebene Correspondenz nach den an der Eisenbahn bis St. Petersburg belegenen Orten befördert. — Mit dem Mittags-Eisenbahnzuge nach Moscheiki wird die bis 12 Uhr Mittags nach Kurland und dem Trakte bis Tauroggen aufgegebenene Correspondenz befördert. Nach Mitau und Bolderaa werden alle Züge zur Beförderung der ordinären Correspondenz benutzt. — Nach Estland täglich bis 8 Uhr Morgens; außerdem wird die bis Sonnabend, Sonntag, Dienstag und Mittwoch Abends abgegebene Correspondenz nach Liv- und Estland mit den am folgenden Morgen abgehenden gewöhnlichen Posten befördert.

Ankunft der Posten in Riga.

Mit den **Eisenbahnzügen** über Dünaburg täglich um 11 Uhr 30 Min. Vormittags aus St. Petersburg und dem Auslande; um 2 Uhr 20 Min. Morgens aus allen Gegenden des Reichs und dem Auslande.

Mit den **Eisenbahnzügen** aus Moscheiki täglich Morgens um 11 Uhr 30 Min. die Correspondenz aus Kurland und von der Route aus Tauroggen.

Mit den gewöhnlichen Posten aus Livland am Sonntag, Montag, Donnerstag und Freitag früh Morgens.

Aus Bolderaa und Mitau ordinaire Correspondenz mit allen Eisenbahnzügen.

Taxe des Portos für die einfache Correspondenz in's Ausland

von 15 Gramm (1 Loth = 12⁹/₁₀ Gramm) Gewicht.

I. Zum Postverein gehörend.

Ganz Europa (m. Ausnahme der Türkei), die Asiatische Türkei, Egypten, die spanischen Besitzungen des nördlichen Afrika, die spanischen Postorte der westlichen Küste von Marocco (Casablanca, Carache, Mazagan, Mogador, Rabbat, Saffi, Tanger und Tetuan), die Azorischen, Balearenischen u. Canarischen Inseln, die Inseln Madeira, Malta, Island und Faroer, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Kop.

8

II. Nicht zum Postverein gehörend.

Durch Rußland vermittelt:

China (Kalgan, Peking, Tiansing) 38
 China (Urga) 18
 Türkei (Constantinopel) 11
 Türkei (die übrigen Häfen) 14

Asien.

Aben Arabien, Ost-Indien mit der Insel Ceylon, Penang, Malacca, Singapore, China, Japan (über Brindisi) 21
 Annam, Bangkok (Siam), Labuan, die Philippinen, die Niederländischen Besitzungen im Indischen Archipel (über Brindisi) 20

Afrika.

Zanzibar, Mozambique, Victoria (Cap Natal) über Brindisi 36
 Die westlichen Küsten Afrikas, Britisch Senegambien (Bathurst), Goldküste, Lagos, Liberia, Sierra Leone (über England) 21

Kop.

Das Cap der guten Hoffnung, Trinitatis-Inseln und St. Helena (über England) 36
 Die Inseln Madagascar, Bourbon, Mauritius, Mayotte, Sechellen, die französischen Besitzungen in Senegambien mit den dazu gehörenden Inseln (über Hamburg) 57
 Angola, die Inseln Principe, St. Thomas und die des grünen Vorgebirges (Cap Verdischen) über England 20
 Tripolis und Tunis über Italien 11

Amerika.

Araukanien, Bolivia, Ecuador (über England) 51
 Die Argentinische Republik (Buenos-Ayres) und Uruguay (über Belgien) 16
 Apinval, Venezuela, West-Indien, Guatemala, Honduras, Columbia (Neu-Granada), Costa-Rica, Mexico, Mosquitos, Nicaragua, Panama, Salvador (über Hamburg) 15
 Brasilien (Rio Janeiro) über Hamburg 21
 Britisch Columbien, Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Bancoberts = Inseln, Neu-Foundland und Prinz Eduard-Inseln (über England) 13
 Guyana, Paraguay (über England) 36
 Bermudas-Inseln, Molukken (Falklands-Inseln) über England 21
 Chili, Peru (über Hamburg) 33

Australien.

Australien, Neu-Holland und Neu-Seeland (über Brindisi) 21
 Neu-Caledonien, Norfolk-Inseln, Freundschafts-Inseln, Fidjischen Inseln (über Brindisi) 21
 Sandwicks-Inseln (über England) 21

Taxe für die Erhebung des Gewichtsgeldes für Packetsendungen,

nach der Entfernung von Riga berechnet:

Von Riga bis	An- zahl der Werste	Pacete mit		Von Riga bis	An- zahl der Werste	Pacete mit	
		Sa- chen	Bü- chern			Sa- chen	Bü- chern
Abu	1084	11	11	Nischni-Nowgorod	1377	14	14
Atmol	3944	31	18	Nikolaistadt	1273	13	13
Archangel	1652	17	16	Nowgorod	552	6	6
Astrachan	2277	23	16	Nowotsherkasch	1783	18	16
Baku	3037	28	18	Orenburg	2479	25	16
Blagoweschtschenst	8522	50	20	Orel	935	10	10
Warschan	667	7	7	Penza	1629	17	16
Wilna	335	4	4	Perm	2329	24	16
Witebsk	447	5	5	Petrosamodst	998	10	10
Wladikawkas	2470	25	16	Petrokow	803	9	9
Wladimir	1144	12	12	Plost	741	8	8
Wologda	1190	12	12	Poltawa	1216	13	13
Woronesch	1238	13	13	Pskow	332	4	4
Wiborg	684	7	7	Radom	764	8	8
Wernoje	4931	35	18	Reval	376	4	4
Wjatta	1846	19	16	Rjasan	1152	12	12
Welsingfors	959	10	10	Samara	2098	21	16
Grobno	482	5	5	St. Petersburg	564	6	6
Temir-Chan- Schura	2660	26	18	St. Michel	849	9	9
Telaterinobar	2058	21	16	Saratow	1699	17	16
Telaterinoslaw	1353	14	14	Semipalatinsk	4398	33	18
Telissawetpol	2859	27	18	Simbirsk	1847	19	16
Schitomir	1081	11	11	Simferopol	1772	18	16
Srutschk	6108	40	20	Smolensk	575	6	6
Sasan	1790	18	16	Stawropol	2001	22	16
Salisch	896	9	9	Suwalki	400	4	4
Saluga	911	10	10	Seblez	650	7	7
Samenek-Podolsk	1231	13	13	Tawastehus	932	10	10
Sischinew	1498	15	15	Tambow	1346	14	14
Siew	980	10	10	Taschkent	4415	33	18
Sowno	299	3	3	Twer	880	9	9
Rostroma	1209	13	13	Tiflis	2669	26	18
Krasnojarsk	5101	36	20	Tobolsk	3296	29	18
Kuopio	1003	11	11	Tomsk	4548	34	18
Kursk	1083	11	11	Tula	1024	11	11
Kutaik	2856	27	18	Uleaborg	1295	13	13
Kelkow	835	9	9	Uralsk	2634	26	18
Komski	525	6	6	Ufa	2321	24	16
Kublin	767	8	8	Charlow	1298	13	13
Minsk	525	6	6	Chefson	1524	16	16
Mitau	39	3	3	Tschernigow	849	9	9
Mohilew	595	6	6	Erivan	2927	27	18
Moskau	967	10	10	Jakobstadt	125	3	3
Nikolajewsk	10270	57	20	Jakutsk	8926	51	20
				Zarowlaw	1113	12	12

Außer dem Gewichtsgelde müssen für ein Pacet mit angegebenem Werthe die Affeuranz nach der Taxe der Affeuranzsteuer und 5 Kop. für die Quittung entrichtet werden.

Livl. Poststationen u. deren Entfernung von einander.

I. Riga-Petersburgsche Straße:

Von	Werst.
Riga bis Rodenpois	20
Rodenpois bis Segewold	23
Segewold bis Ramoßky	24 $\frac{1}{2}$
Ramoßky bis Wenden	16
Wenden bis Wolmar	29 $\frac{3}{4}$
(Riga b. Wolmar 113 $\frac{1}{4}$ W.)	
Wolmar bis Stackeln	20
Stackeln bis Gulben	21 $\frac{1}{4}$
Gulben bis Teiliß (s. III)	18 $\frac{3}{4}$
Teiliß bis Kuikaß	22 $\frac{1}{4}$
Kuikaß bis Uddern	25
Uddern bis Dorpat	25
(Wolmar b. Dorpat 132 $\frac{1}{4}$ W.)	
Dorpat bis Iggaser	22 $\frac{3}{4}$
Iggaser bis Torma	23 $\frac{1}{4}$
Torma bis Rennal	25 $\frac{1}{2}$
Rennal bis Rannapungern 14	
(Ehstland.)	

II. Riga-Pernau-Reval- sche Straße:

Riga bis Wolmar	113 $\frac{1}{4}$
Wolmar bis Ranzan	23 $\frac{1}{4}$
Ranzan bis Rujen	22
Rujen bis Moiseküll	21 $\frac{1}{2}$
Moiseküll bis Kurfund	23 $\frac{3}{4}$
Kurfund bis Surry	19 $\frac{1}{4}$
Surry bis Pernau	18 $\frac{1}{2}$
(Riga bis Pernau 241 $\frac{1}{2}$ W.)	
Pernau bis Hallik	25
Hallik bis Jeddeser (Ehstl.)	17 $\frac{3}{4}$

III. Walk-Werro-Ples- kausche Straße:

Von	Werst.
Gulben bis Walk	7 $\frac{1}{2}$
Teiliß bis Walk	11 $\frac{1}{4}$
Walk bis Didriküll	26 $\frac{1}{2}$
Didriküll bis Sennen	27
Sennen bis Werro	28 $\frac{1}{4}$
Werro bis Neuhausen	27 $\frac{1}{2}$
Neuhausen bis Panikowitsch 15	
(Plesk. Gouv.)	

IV. Werro-Dorpat-Re- valsche Straße:

Werro bis Warbus	22
Warbus bis Maydelshof	23 $\frac{1}{2}$
Maydelshof bis Dorpat	22
Dorpat bis Moissama	27
Moissama bis Kurrista	22 $\frac{1}{4}$
Kurrista bis Wäggewa	19
(Ehstland.)	

V. Riga-Fellinsche Straße:

Riga über Wolmar bis Moiseküll	180
Moiseküll bis Radi	17
Radi bis Fellin	24 $\frac{3}{4}$

VI. Wenden-Lemsalsche Straße:

Wenden bis Roop	25
Roop bis Lemsal	32 $\frac{1}{2}$

VII. Pernau-Arensburgsche Straße:

Pernau bis Raja	26 $\frac{3}{4}$
Raja bis Leal (Ehstland)	28 $\frac{3}{4}$

Im Gouvernement Livland zur Zeit bestehende

Fahrgelegenheiten

(32 Privatstationen) und deren angenommene Entfernung
von einander.

I. Verbindung der Eisenbahnstation Römershof mit Friedrichstadt in Kurland:

1. Römershof bis zur Dünafähre bei Friedrichstadt 4 $\frac{1}{2}$ W.

- II. Verbindung der Eisenbahnstation Römershof mit den umliegenden Gütern:
 Römershof bis Siffegall (2.) 25 W.
- III. Verbindung der Eisenbahnstation Rokenhusen mit der Stadt Wenden:
 3. Rokenhusen bis Hirschenhof 24 W.
 4. Hirschenhof bis Hohenbergen 36 "
 5. Hohenbergen bis Serben 21 "
 6. Serben bis Wesselschhof 14½ "
 Wesselschhof bis Wenden 15 "
- IV. Verbindung der Eisenbahnstation Stockmannshof mit der Stadt Wenden:
 7. Stockmannshof bis Neu-Calzenau . . . 21 W.
 8. Neu-Calzenau bis Marßen 15 "
 9. Marßen bis Seßwegen 28 "
 10. Seßwegen bis Hohenbergen s. III. . . 32 "
- V. Verbindung der Eisenbahnstation Stockmannshof mit der Riga-Pleskauer Chauffée resp. Werro:
 Stockmannshof bis Seßwegen s. IV.
 Seßwegen bis Neu-Schwaneburg . . . 22 W.
 11. Neu-Schwaneburg bis Alt-Schwaneburg 16 "
 12. Alt-Schwaneburg bis Seltinghof . . . 22 "
 13. Seltinghof bis Romeskahn 30 "
 14. Romeskahn bis Poststation Sennen . . 26 "
- VI. Verbindung der Stadt Riga mit der Stadt Pleskau auf der Chauffée:
 Poststation Ramokky bis Wesselschhof . . 21¾ W.
 15. Wesselschhof bis Launekahn 21¼ "
 16. Launekahn bis Mehrhof 19¾ "
 17. Mehrhof bis Hoppenhof 36 "
 18. Hoppenhof bis Romeskahn 15 "
 Romeskahn bis Misso (19.) 22½ "
- VII. Verbindung d. Stadt Riga m. d. Stadt Lemsal:
 Poststation Rodenpois bis Engelhardtshof 23½ W.
 20. Engelhardtshof bis Widdrich 19 "
 21. Widdrich bis Lemsal 19 "
- VIII. Verbindung der Stadt Lemsal mit Salisburg und der Wolmar-Vernauschen Straße:
 22. Lemsal bis Lappier 24 W.
 23. Lappier bis Salisburg 28 "
 Lappier bis Poststation Ranzen 29 "
 24. Salisburg bis Poststation Rujen . . . 25 "

- IX. Verbindung der Stadt Walk mit der Wolmar-
Pernauschen Straße:
Poststation Walk bis Neu-Karkell . . . 28½ W.
25. Neu-Karkell bis Poststation Rujen . . . 22½ "
- X. Verbindung der Stadt Perna (über Torgel) mit
Ehstland (Weissenstein):
Poststation Perna bis Torgel . . . 25 W.
26. Torgel bis Alt-Jennern . . . 26 "
27. Alt-Jennern bis Pabhajännes . . . 42 "
28. Pabhajännes bis Paja (29.) . . . 22 "
- XI. Verbindung d. Stadt Fellin m. Ehstl. (Weissenstein):
Poststation Fellin bis Pabhajännes s. X. 27 W.
- XII. Verbindung d. Stadt Fellin m. Ehstl. (Wesenberg):
Poststation Fellin bis Oberpahlen . . . 45 W.
30. Oberpahlen bis Poststation Kurrista . . . 25 "
- XIII. Verbindung der Stadt Fellin mit der Riga-
Dorpat'schen Straße:
Poststation Fellin bis Tarwast . . . 25 W.
31. Tarwast bis Langebrücke . . . 22½ "
32. Langebrücke bis Poststation Kuikah . . . 12 "
Langebrücke bis Poststation Uddern . . . 27¼ "

Entfernungen und Fahrpreise der Eisenbahnlilien: Riga = Mitau = Moscheiki = Libau.

	Classe				Classe			
	I.	II.	III.		I.	II.	III.	
26 B. Riga nach:	R. R.	R. R.	R. R.	86	B. Libau nach:	R. R.	R. R.	R. R.
46 Olai	— 78	— 59	— 33	105	Moscheiki . . .	2 58	1 94	1 8
46 Mitau	1 38	1 4	— 58	123	Ringen	3 15	2 37	1 32
68 Friedrichshof . . .	2 4	1 54	— 86	134	Aug	3 69	2 78	1 55
89 Behnen	2 67	2 1	1 12	155	Behnen	4 2	3 2	1 68
100 Aug	3 —	2 26	1 26	177	Friedrichshof . . .	4 65	3 50	1 95
118 Ringen	3 54	2 66	1 48	197	Mitau	5 31	3 99	2 22
137 Moscheiki	4 11	3 9	1 72	223	Olai	5 91	4 44	2 47
223 Libau	6 69	5 3	2 80		Riga	6 69	5 3	2 80

Riga = Bolderaa = Eisenbahn.

Von	Classe			Von	Classe		
	I.	II.	III.		I.	II.	III.
Riga nach Thorensberg . . .	18	14	8	Riga nach Hasendamm . . .	54	41	23
do. " do. u. retour	25	15	10	do. " do. und retour	100	70	40
do. " Altona	18	14	8	Thorensberg nach Altona . . .	18	14	8
do. " do. und retour	35	25	15	do. " Sassenhof	18	14	8
do. " Sassenhof	18	14	8	do. " Norddeckshof	18	14	8
do. " do. und retour	35	25	15	do. " Bolderaa	42	32	18
do. " Norddeckshof	24	18	10	Sassenhof nach Norddeckshof . . .	18	14	8
do. " Bolderaa	48	36	20	do. " Bolderaa	30	23	13
do. " do. und retour	80	60	35	Norddeckshof nach Bolderaa . . .	24	18	10

Riga-Dünaburg-Witebsk-Drel.

Wersf.	Von Riga nach:	Classe				Wersf.	Von Drel nach:	Classe			
		I.	II.	III.	I.			II.	III.		
17	Kurtenhof . . .	R. R.	R. R.	R. R.	21	125	Brjansk . . .	R. R.	R. R.	R. R.	R. R.
27	Nerfüll	— 51	— 38	— 21		250	Koslawk . . .	3 75	2 81	1 56	
33	Dger	— 81	— 61	— 34		360	Smolensk . . .	7 50	5 63	3 13	
49	Ringmundshof	— 99	— 74	— 41		488	Witebsk . . .	10 80	8 10	4 50	
68	Römershof . . .	1 47	1 10	— 61	488	582	Polozk	14 64	10 98	6 10	
89	Rotenhusen . .	2 4	1 53	— 85	732	732	Dünaburg . . .	17 46	13 10	7 28	
106	Stoekmannsh.	2 67	2 —	1 11	746	746	Lina	21 96	16 47	9 15	
122	Kreutzburg . . .	3 18	2 39	1 33	762	762	Treppenhsf . .	22 38	16 79	9 33	
137	Treppenhsf . . .	3 66	2 75	1 53	778	778	Kreutzburg . .	22 86	17 15	9 53	
148	Liebenhsf	4 11	3 8	1 71	888	888	Zargrad	23 34	17 51	9 73	
159	Zargrad	4 44	3 33	1 85	800	800	Liebenhsf . . .	23 64	17 73	9 85	
175	Nißgal	4 77	3 58	1 99	815	815	Treppenhsf . .	24 —	18 —	10 —	
191	Lina	5 25	3 94	2 19	831	831	Kreutzburg . .	24 45	18 34	10 19	
204	Dünaburg	5 73	4 30	2 39	848	848	Stoekmannsh.	24 93	18 70	10 39	
355	Polozk	6 12	4 59	2 55	869	869	Rotenhusen . .	25 44	19 8	10 60	
448	Witebsk	10 62	7 97	4 43	888	888	Römershof . . .	26 7	19 55	10 86	
576	Smolensk	13 44	10 8	5 60	904	904	Ringmundshof	26 64	19 98	11 10	
687	Koslawk	17 28	12 96	7 20	910	910	Dger	27 12	20 34	11 30	
811	Brjansk	20 61	15 46	8 59	919	919	Nerfüll	27 30	20 48	11 38	
936	Drel	24 33	18 25	10 14	936	936	Kurtenhof . . .	27 57	20 68	11 49	
		28	8 21	6 11	70		Riga	28	8 21	6 11	70

Zweigbahn Riga-Mühlgraben.

6	Von Riga nach Kriegshospital oder zurück	— 18	— 14	— 8
8	„ Riga „ Alexandershöhe „ „	— 24	— 18	— 10
11	„ Riga „ Mühlgraben „ „	— 33	— 25	— 14
3	„ Kriegshospital nach Alexandershöhe oder zurück	— 18	— 14	— 8
5	„ Kriegshospital „ Mühlgraben „ „	— 18	— 14	— 8
3	„ Alexandershöhe „ Mühlgraben „ „	— 18	— 14	— 8

Von Riga nach:

W.	Classe	I.			II.			W.	Classe	I.			II.		
		R. R.	R. R.	R. R.	R. R.	R. R.	R. R.			R. R.	R. R.	R. R.	R. R.		
966	Reval	28 98	21 74	12 8	598	Bjalostok . . .	17 94	13 46	7 48						
449	Pskow	13 47	10 11	5 62	759	Warschau . . .	22 79	17 10	9 51						
705	St. Petersburg	21 15	15 87	8 82	469	Kowno	14 7	10 56	5 87						
372	Wilna	11 16	8 37	4 65	550	Wirballen . . .	16 50	12 38	6 88						
519	Grodno	15 57	11 68	6 49	551	Eydtkuhnen . .	16 53	12 40	6 89						

1. Classe.

1. & 2. Classe.

2. Classe.

	Rbl.	Kop.	Mrk.	Pf.	Rbl.	Kop.	Mrk.	Pf.	Rbl.	Kop.	Mrk.	Pf.
Königsberg . . .	16	53	und	13 30	16	53	und	10 20	12	40	und	10 20
Kreuz	16	53	„	50 90	16	53	„	39 10	12	40	„	39 10
Berlin	16	53	„	67 —	16	53	„	51 60	12	40	„	51 60
Wien	31	55	„	22 fl. 23 Kr.					23 R.	70 K.	u.	16 fl. 74 Kr.

1. Classe.

1. & 2. Classe.

Brüssel	238	Francs	40	Centimes	184	Francs	75	Centimes
Paris	271	„	50	„	217	„	75	„

Verzeichniß der Jahrmärkte in Livland

nach ihrer Reihenfolge.

(Sollten Aenderungen eintreten, so wird gebeten, solches dem Herausgeber dieses Kalenders gefälligst anzuzeigen.)

Da=
tum.

Januar.

- 7 Dorpat, 3 Wochen.
7 Riga, 3 Tage, Hopfenmarkt.
7 u. 8 Haynisch.
7—9 Berro, Flachsmarkt.
15—21 Riga, Pferde- u. Jahrmarkt (Paulsmarkt).
17 Wohlfabrtslinde.
22 u. 23 Wenden, Vieh-, Pferde- und Krammarkt.
25—27 Pernau, Pferde- und Flachsmarkt.
25—30 Wolmar, Flachsmarkt.

Februar.

- 2 Jellin, dauert 8 Tage.
2 Schloß Smilten.
2 Berro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
2—5 Friedrichstadt, Flachsm.
4 u. 5 Dorpat, Flachsmarkt.
8 u. 9 Walk, Flachsmarkt.
12—24 Arensburg, Krammarkt.
13 Audern (Freit. vor Fastn.), Pern. Kr., Pferde- u. Kramm.
15 u. 16 Wenden, Flachsmarkt.
15—17 Jellin, Flachsmarkt.
22 Lubahn.
22 Berro, 8 Tage, Krammarkt.
24 Alt-Schwaneburg.
27 u. 28 Lemsal, Flachsmarkt.

März.

- 1 Palmhof, Pferde-, Vieh-, Flach- u. Krammarkt.
1 Schloß Pürkeln, Pferdemarkt.
5 Dickeln.
15 Kellamäggi (Desel), Viehm.
15 u. 16 Krasnagor (K. Koddaser).

- 17 Neu-Wohlfabrt.
30 Rausenhof, Pferdemarkt.

April.

- 5 Winkelmannshof.
7 Selgowski, Mittw. n. Ostern.
8 Jellin, 8 Tage nach Gründonnerstag, 1 Tag.
10 Ramkau.
10 Rujen-Großhof, Pferdemarkt.
10 u. 11 Berro, Vieh- und Victualienmarkt.
12 Bersehof.
14 Treppenhof, Vieh-, Pferde- und Krammarkt.
15 Stockmannshof (Plawingfrug), Pferde- u. Viehm.
15 Kaipen, Vieh- und Pferdemarkt.
16 Schloß Serben, Pferdemarkt.
18 Neu-Bewershof, Vieh-, Pferde-, Kram- u. Flachsmarkt.
18 Neu-Bilskenshof, Pferdemarkt.
18 u. 19 Poikern auf der Hoflage Lubdin, Pferde- u. Viehm.
19 u. 20 Wenden, Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.
20 Jianden, auf der Hoflage Stampak od. Wolkowa, Vieh- und Pferdemarkt.
20 Lemsal, Pferdemarkt.
20 Roseneck, Vieh- u. Pferdemarkt.
20 u. 21 Ringmundshof, Vieh- und Pferdemarkt.
21 Grothufenshof.
21 u. 22 Wolmar, Vieh- u. Pfm.
22 Freudenberg, Pferdemarkt.
23 Laudohn.
23 Wolmarshof.
25 Alt-Sackenhof.

- 25 Schöneck (Ksp. Mitau), Pferde-, Vieh- u. Krammarkt.
 26 Lisdien.
 27 Schloß Tirsen, Pferdemarkt.
 28 Mlingen.
 28 Marzen.
 29 Gotthardsberg (Ksp. Serben-Drostenhof).

Mai.

- 1 Kerstenbehm, K. Sefswegen.
 1 Groß-Roop.
 1 u. 2 Heimadra, auf d. Hoflage Kurrilaß, Vieh- u. Pferdemarkt.
 3 Erlaa.
 9 Hafelwert Rappin mit Wöbbs.
 14 Lohdenhof (Ksp. Sefswegen), am Tage n. Christi Himmelf.

Juni.

- 1 Ohfshof, im Kirchsp. Linden.
 10—12 Hafelwert Tschorna.
 11 u. 12 Wenden, Pferde-, Vieh- und Krammarkt.
 15 Rammenhof, K. Segewold.
 15 Lüdern.
 17 Ddensee, im Ksp. Kalzenau.
 20—10 Juli Riga, Krammarkt.
 20 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
 22 Fellin, Johannismarkt.
 22 u. 23 Pajomois, auf d. Insel Desel, Vieh- und Pferdemarkt.
 24 Gahlenhof, Ksp. Segewold.
 24 Ramkau, im Pehalg-Neuhoff'schen Kirchspiele.
 25 Bersohn.
 25 Ronneburg (Schloß), Vieh- und Pferdemarkt.
 25 Lemsal, Krammarkt.
 26 Tarwast.
 27 Walk, Johannismarkt.
 29 Fehkeln, im Kirchsp. Kalzenau.
 29 Lohdenhof, im Ksp. Schujen.

- 29 Schloß Trifaten.
 29 u. 30 Dorpat, Bauer-Vieh- und Victualienmarkt.

Juli.

- 2 Schloß Kartus.
 2 Festen.
 2 Schloß Smilten.
 2 u. 3 Pernau, Viehmarkt.
 10 Dgershof.
 12 Schloß, 8 Tage.
 13 Kroppenhof, im Kirchspiele Schwaneburg.
 20 bis 9. August, Pernau.
 20 Riga, Wollmarkt, 3 Tage.
 22 Erlaa.
 25 Laubern, im Ksp. Sissegal.
 25 Seltingshof, im Kirchspiele Marienburg, Krammarkt.
 25 Sefswegen.
 26 Ermes-Neuhof.
 26 Palzmar, Vieh- u. Pferdemarkt.
 29 Ruffen.

August.

- 6 Hohenbergen, im Alt-Pehalg'schen Kirchspiele.
 10 Festen.
 10 Fossenberg.
 10 Gologowsky.
 10 Kronenberg, Ksp. Segewold.
 10 Lemsal, Viehmarkt.
 10 Mojahn.
 10 Neu-Laißen.
 10 Walk, Laurentimarkt.
 15 Schloß Helmet.
 15 Schloß Marienburg.
 15 Schloß Schujen.
 15 Sefswegen.
 15 Schloß Smilten.
 24 Erlaa.
 24 Rujen-Großhof.
 24 Rujen-Radenhof.
 24 Rujen-Torney.
 24 Segewold.

- 24 Regeln, Kirchsp. Papendorf.
 26 Moisetag, Kreis Werro.
 27 u. 28 Wastemoise.
 28 Kurfund, Kirchspiel Saara,
 Kram- und Viehmarkt.
 28 Werro, Vieh-, Pferde- und
 Victualienmarkt.
 29 Korwenhof.
 29 Tolkenhof, Vieh- u. Flachsm.

September.

- 1 Ohlselshof.
 1 u. 2 Arensburg, Vieh- und
 Pferdemarkt.
 1—3 Torkenhof (Insel Desel).
 2 Abia, im Kirchspiele Hallist.
 2 Tammist.
 4 u. 5 Rappin.
 5 Fianden, Rsp. Marienburg.
 5 Kujen-Großhof.
 5 Kujen-Radenhof.
 5 Kujen-Torney.
 5 u. 6 Essen.
 6 Festen.
 6 Wagenfüll.
 8 Schloß Abfeln.
 8 Dorpat, 3 Tage.
 8 Stockmannshof.
 8 Rohsenhof.
 8 Kronenberg, Rsp. Segewold.
 8 Laudohn.
 8 Pastorat Pölwe.
 8 Pastorat Rauge.
 8 Alt-Schwaneburg.
 9 Kastna.
 10 Poldenhof.
 10 Mengen, Kirchsp. Harjel.
 10 Bolderaa, Vieh- u. Pferdemarkt.
 10 u. 11 Hollershof.
 10 Alt-Drostenhof, Rsp. Serben.
 10 u. 11 Alt-Salis.
 10 u. 11 Surgefer.
 10—13 Moon-Großhof (Insel
 Desel).
 12 Neu-Laißen.
 12 u. 13 Wiezenhof.
 13 Marzen.
 13 Pörrafer, i. Kreise Pernau.
 13 Seltingshof.
 13 u. 14 Alt-Anzen.
 15 Erfull.
 15 Kortenhof.
 15 Salisburg.
 15 u. 16 Oberpahlen.
 16 u. 17 Kirrumpäh.
 17 Nötkenshof, Rsp. Serben.
 17 Sunzel.
 17 Ruthern.
 18 u. 19 Poikern, auf der Hof-
 lage Lubbin, Vieh- u. Kram-
 markt.
 18 u. 19 Audern, im Pern. Kr.,
 Vieh- und Krammarkt.
 19 Bistum (Goldbeck. Beigut).
 19 Uerküll, Vieh-, Pferde- u.
 Krammarkt.
 20 Schloß, 3 Tage.
 20 Regeln, Kirchsp. Papendorf.
 20 u. 21 Alt-Jennern, im Kr.
 Pernau, Kram-, Vieh- und
 Pferdemarkt.
 21 Adjamünde.
 21 Bahnus.
 21 Golgowosky.
 21 Hohenbergen, im Alt-Pebalg-
 schen Kirchspiele.
 21 Neuhall.
 21 Prausen.
 21 Sennen, im Kirchsp. Rauge.
 21 Wolmar, Matthäi-Zahrm.
 21 Bauenhof, Rsp. St. Matthäi.
 21 u. 22 Jürgensburg.
 23 Stolben, Rsp. Koop, Viehm.
 24 Lasdohn.
 24 Ramkau, im Kirchspiele Pe-
 balg-Neuhof.
 24 u. 25 Wilkenhof, Rigaer
 Stadtgut.

- 24 u. 25 Jellin, Michaelismesse, und wenn der 24. auf einen Sonnabend fällt, am nächstfolgenden Montag u. Dienst.
- 24 u. 25 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
- 25 u. 26 Schloß Burtneek.
- 26 u. 27 Dickeln.
- 26—28 Arensburg, Vieh- und Pferdemarkt.
- 27 Dgershof, im Ksp. Linden.
- 27 und 28 Pernau, Montag und Dienstag vor Michaelis Bauer-Kram- u. Viehmarkt.
- 29 Alswig.
- 29 Dorpat, 3 Tage.
- 29 Fossenberg.
- 29 Kokenhusen.
- 29 Neuhausen.
- 29 Schloß Pürkeln, im Kirchsp. Allendorf.
- 29 Klein = Koop, Vieh- und Pferdemarkt.
- 29 Sehwegen.
- 29 Sudden, im Kirchspiele Lemburg.
- 29 Waidau, im Kirchspiele Papendorf.
- 29 Walk, Michaelismarkt.
- 29 Pürkeln.
- 4 Zummerdehn, im Erlaaschen Kirchspiele.
- 4 Rausenhof, Viehmarkt.
- 5 Hakelwerk Rappin mit Wöbs.
- 5 Winkelmansshof.
- 5 u. 6 Lohosu, Dorf des Kron-gutes Arwinorm, Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.
- 6 Fehkeln, im Kalzenauschen Kirchspiele.
- 6 Tarwast.
- 6 Modohn.
- 6 Rogofinsky, auf der Hof-lage Luhnick.
- 6 Bersehof.
- 6 u. 7 Würken.
- 7 Jögenhof.
- 7 u. 8 Alt-Drostenhof, Kirchspiel Serben.
- 7—9 Werro, Flachsmarkt.
- 8 u. 9 Ringmundshof, Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.
- 9 Hoppenhof.
- 9 u. 10 Altenwoga, im Kirchsp. Siffegal, Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.
- 9 u. 10 Lemsal, Flachs- und Viehmarkt.
- 9 u. 10 Staelenhof, im Kirchsp. Torgel (Pern. Kr.), Vieh-, Pferde- und Krammarkt bei der Fabrik Wendenstein.
- 10 u. 11 Cassinorm, Vieh- und Pferdemarkt.
- 10—12 Wolmarshof.
- 11 Alt-Sackenhof.
- 11 Grothusenshof, im Wenden-schen Kr., Viehmarkt.
- 11 u. 12 Fölk, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.
- 13 Marzen, im Ksp. Bersohn.
- 13 u. 14 Palmhof, Pferde-, Vieh-, Flachs- u. Kramm.
- 14 Lubey, Kirchspiel Lösern.

October.

- 1 Schloß Trikatzen.
- 1 Alt-Kalzenau.
- 1 Inzeemischer Brasle-Krug.
- 1 Ritau.
- 1 u. 2 Haynash, Kram- und Viehmarkt (Marienmarkt).
- 1—3 Carmel-Großenhof (Insel Desel), Vieh- u. Pferdemarkt.
- 2 Lubahn.
- 2 Ranzen.
- 3 Schloß Ronneburg.
- 3 Sinohlen.

- 14 Schloß Tirschen.
 15 u. 16 Mühlenhof, im Kirchspiel Ramby.
 15—17 Lustifer.
 16 u. 17 Wenden, Vieh- und Pferdemarkt.
 18 Lüdern.
 18 Menzen (Kirchspiel Harjel).
 18 Zintenhof, Flachs-, Getreide-, Vieh- u. Pferdemarkt.
 18 Reysen, 3. Montag n. Michaelis Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.
 18 u. 19 Alt-Wohlfahrt, den 3. Montag nach Michaelis.
 20 Lobenstein.
 20 Rayenhof, im Rsp. Schujen, Vieh-, Pferde- und Flachsmarkt.
 20 u. 21 Neu-Fennern, Carlshof.
 21 Serbigal, Vieh-, Pferde- und Krammarkt.
 21 Praulen.
 23 Annenhof, im Rsp. Nitau, Pferde-, Vieh- u. Flachsmarkt.
 23 Schloß Serben, Vieh-, Flachs- und Krammarkt.
 24 Nahof, Rsp. Schwaneburg.
 24 Stockmannshof (Plawingfrug).
 25 Mehrhof, im Rsp. Palzmar, Vieh- und Pferdemarkt.
 28 Kerstenbehm, Rsp. Sehwegen.
 28 Treppenhof.
 28 Loddiger, Vieh-, Flachs- u. Krammarkt.
 28—30 Wolmar, Sim. Judä-Jahrmarkt.
 30 Ddensee.

November.

- 1 Kürbis.
 1 Ruffen.
 1 u. 2 Dorpat, Flachsmarkt.
 1—4 Friedrichstadt, Flachsmarkt.

- 3 Gustavsberg.
 4 Blumenhof, Rsp. Smilten.
 5 Seltinghof, Kram-, Vieh- und Flachsmarkt.
 6 Pattenhof, Flachsmarkt.
 6 Erlaa.
 8 Ulpisch.
 10 Grundstahl, im Kirchsp. Adsel.
 10 Groß-Koop.
 10 u. 11 Rujen-Großhof.
 10 u. 11 Rujen-Radenhof.
 10 u. 11 Rujen-Torney.
 10 u. 11 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
 10—12 Flemmingshof im Dorfe Tschorna Derewna.
 11 Fehsen, im Kreise Wenden.
 14 Laudohn (Martinimarkt).
 15 Tiegnitz, i. Saaraschen Kirchspiele (Pernauschen Kreises), Vieh- u. Krammarkt.
 20 u. 21 Walk, Flachsmarkt.
 25—27 Fellin, Flachsmarkt.
 25—27 Wolmar, Flachsmarkt.
 30 Lauternsee.
 30 Serbigal, Flachsmarkt.

December.

- 1—8 Jakobstadt, u. vom Freitag der letzten Woche vor den grossen Fasten 8 Tage Flachsmarkt.
 3 Palmhof, Pferde-, Vieh- u. Krammarkt.
 5 Pörraser, Kreis Pernauchen.
 6 Hakelwerk Rappin mit Wöbbs.
 10 Rujen-Torneyshes Hakelwerk, Flachsmarkt.
 10 Selgowsky.
 10 bis 10. Jan. Riga, Christm.
 10 u. 11 Wenden, Flachsmarkt.
 13 u. 14 Pernauchen, Mont. u. Dienstag nach d. 3. Adv.-Sonntag Bauer-Kram- u. Viehmarkt.
 27 bis 5. Januar Walk.

Er soll dein Herr sein.

Die Nacht war schon hereingebrochen, und der Erzengel Michael auf dem Thurmknopf der alten Stadtkirche, den ein frommes altes Jüngferchen erst vorm Jahr auf eigene Kosten hatte frisch vergolden lassen, sah so grau und unscheinbar aus, wie ein ganz ordinärer Wetterhahn aus verrostetem Eisen. Um diese Stunde regte sich sonst in der kleinen bayrischen Garnisonstadt nur noch wenig öffentliches Leben. Die Hausväter saßen beim Bier, die Hausmütter in den Kinder- und Gestindestuben dachten schon halb und halb daran, ob sie nicht, um Licht zu sparen, heute ein Stündchen früher als gewöhnlich zu Bett gehen sollten, und was etwa noch auf den spärlich beleuchteten Gassen hin und her huschte oder in den Hausthüren und dunklen Mauerecken flüsterete, war sich vollkommen des Reizes einer unerlaubten Nachtschwärmerei bewußt.

An dem Abend aber, von dem hier die Rede ist, ging es trotz der nachtschlafenden Zeit in Häusern und Straßen so laut und lustig zu, wie es besagter Erzengel, der Schutzpatron der guten Stadt, auch aus den letzten Jahren vor seiner Vergoldung sich nicht entsinnen konnte. Alles Militär, das hier garnisonirte, zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Chevauxlegers, schien auf den Beinen zu sein, rasselte mit Säbel und Gewehr über das schlechte Pflaster, saß in den Bräustuben in dicken Haufen, aber bunt mit Bürgern durchspickt, beisammen, und es gab kaum eine Hausthür, wo nicht ganz ungeschert irgend ein weibliches und männliches Wesen, in zärtliche Zwiesprach vertieft, gelegentlich durch den Schall von Weinen, Lachen oder Küssen die Tonart ihres Duettes angaben und es nicht zu achten schienen, daß die Glücks- und Leidensgefährten rechts und links sie hätten belauschen können, wenn sie nicht mit sich selbst genug zu thun gehabt hätten. In allen Häusern waren die Fenster erleuchtet, kleine Kinder saßen im Nachtröckchen auf den Treppenstufen und schauten verwundert bald zu dem sommerlichen Sternenhimmel hinauf, bald in das hastige Gewimmel, das sich besonders auf dem Marktplatz um die alte Kirche herumtrieb, und horchten dazwischen auf die Trompeten und Clarinetten der Regimentsmusik, die im Saal des Rathhauses allerlei schöne patriotische Weisen zum Besten gab.

Dort fand nämlich ein Abschiedsmahl statt, das die Väter der Stadt dem Offiziercorps zu Ehren veranstaltet hatten. Der Krieg mit Frankreich war erklärt, die Mobilmachungsordre vor Kurzem eingetroffen, und morgen mit dem Frühesten sollte die Eisenbahn Alles, was in zweierlei Tsch einherging, die gesammte Garnison, sowie die in Eile herangezogenen Landwehrypflichtigen, nach der Hauptstadt entführen und von da an den Rhein. Da wahrscheinlich Mancher, der heute in heller Lebensfreude unter guten Kameraden saß, diesen ehrwürdigen Saal nicht wiedersehen und den edlen Trunk nicht wieder kosten sollte, so steigerte sich die Stimmung selbst der Trägeren und Geißloferen über die gewöhnliche Festlaune hinaus zu jener schönen übermüthigen Begeisterung, wo das Bild des Todes alle Wonnen des Daseins erst recht lieblich macht, während der Gedanke an Pflicht und Ehre, an Vaterland und Freiheit jedem Einzelnen das Leben als ein geringes Opfer erscheinen läßt.

Das Fest hatte schon seit einer halben Stunde begonnen, und in der nicht sehr großen Zahl der Geladenen fehlten noch Zwei, die sonst eifrig darauf hielten, überall dabei zu sein, wo es die Ehre des Corps zu vertreten galt: ein Hauptmann von der Infanterie und ein Unter-Lieutenant von den Chevauxlegers. Der Grund, weshalb Beide sich heut verspäteten, war ein und derselbe und zwar folgender.

Das stattlichste Haus nächst dem Rathhause, das am Markte lag und sich vor den übrigen durch einen zierlich geschwungenen Balkon im Jopffstyl hervorthat, gehörte der jungen Wittwe eines alten Majors, der schon vor vier Jahren gestorben war und im Commando der Garnison sofort einen Nachfolger gefunden hatte, nicht aber im Regiment seines Hauses und im Herzen seiner jungen Frau. Dies war um so wunderbarer, als Jedermann wußte, daß das schöne junge Wesen, als eine blutarme Waise, ganz ohne Neigung durch ihren welklugen Vormund zu der Ehe mit dem grilligen, unwirschen Funziger überredet worden war, so daß, als der Tod sie endlich von diesen aufgedrungenen Pflichten befreite, nichts natürlicher und löblicher gewesen wäre, als wenn sie unter ihren vielen Bewerbern bald eine neue Wahl nach ihrem Herzen getroffen hätte. Sämmtliche Offiziere der Garnison, die ihr schon bei Lebzeiten des ersten Gatten gleichsam dienstpflichtschuldigt gehuldigt hatten, besürchteten nur Eins, daß sie nach dem Trauerjahr ihr Haus verkaufen, den Staub der kleinen Stadt von ihren zierlichen Füßchen schütteln und nach München ziehen möchte, um dort das Licht ihrer blühenden Jugend weiterhin leuchten zu lassen, als es auf den Casinobällen und Dilettanten-Concerten des Provinzneses geschehen konnte.

Sie hatten sich aber Alle getäuscht. Die junge Wittwe schien wie mancher große Mann und manche schöne Frau den Wahlspruch des ersten Cäsars erwählt zu haben: „Lieber der Erste in einem Dorf, als der Zweite in Rom!“ Sie selbst führte zwar als Grund ihres Dableibens an, daß sie für die Residenz nicht wohlhabend genug sei. Was der Major ihr hinterlassen, erlaube ihr in der kleinen Stadt behaglich und sogar mit einigem Ueberfluß zu leben; in München würde es eben nur zu den Carnevals-Toiletten ausreichen. Denn Haus und Garten möchte sie doch nicht zu sehr unter dem Werth verkaufen, und die Zeiten seien nun einmal zur vortheilhaften Veräußerung liegender Gründe nicht die günstigsten.

In Erwartung besserer Gelegenheit also fuhr sie fort, das Haus ganz allein mit ihrer alten Köchin, einem Laufmädchen und dem Gärtner, der Bursche bei dem Major gewesen war, zu bewohnen, dann und wann kleine gesellige Unterhaltungen darin zu veranstalten — theils ungemischte Kaffees, theils gemischte, aus Männlein und Weiblein vorsichtig zusammengesetzte Theegesellschaften, wobei sie sich, trotz der Argusaugen der weiblichen Eifersucht, so klug und musterhaft betrug, daß man ihrem einsamen Leben nicht das Geringste nachreden konnte. Höchstens zuckten einige alte Jungfern die Achseln und erklärten, sie sei eine kalte, selbstsüchtige, fette Schlange, eine Art Lorelei, der es ein viel größeres Vergnügen mache, am Felsen ihrer Unnahbarkeit „Schiffer und Rahn“ zerschellen zu sehen, als einen guten, braven, verliebten Jungen mit ihrer Hand zu beglücken. Wurde sie selbst von wohlwollenden Freundinnen geradezu befragt, ob sie etwa eine geheime unglückliche Liebe hege, oder aus sonst einem Grunde das Gelübde ewiger Wittwenschaft gethan habe, so erklärte sie einfach, die Tyrannei, die sie in ihrer ersten Ehe erlitten, da ihr Mann seine Gewohnheit zu commandiren von der Stadtgarnison auf seine junge Frau übertragen, habe ihr ein für alle Mal ein Leben verleidet, in welchem das Gebot der Bibel: „Er soll dein Herr sein,“ aufs Schönödeste mißbraucht und übertrieben werden könne. All' die zärtlichen Herren in Uniform und Civil — denn auch das ganze Landgericht lag ihr zu Füßen — betheuert ihre Unterwürfigkeit und ritterliche Selbstverleugnung nur darum so eifrig, um nachher desto übermüthiger den Herrn zu spielen, wenn die Angebetete zu einer sehr irdischen Hausfrau herabgedrückt sei. Sie aber wolle ihre eigene Herrin bleiben und zu den seltenen Beispielen gehören, daß auch einmal ein Mensch durch Schaden klug geworden sei.

Diese Grundsätze, so vernünftig sie klangen, nahm natürlich Niemand für Ernst, weder die guten Frauen, die eine solche

Charaktergröße als eine krankhafte und unzweifelhaft vorübergehende Laune betrachteten, noch die männliche Bevölkerung des Städtchens, die des Glaubens lebte, wenn der Rechte komme, werde sich das schon geben. Und da Nichts hinderte, daß sich einstweilen Jeder zutraute, dieser Rechte zu sein und nur noch eine kleine Probezeit durchmachen zu müssen, bis seine Verdienste das spröde Herz erweichten, so hatten in diesen letzten vier Jahren Civil und Militair einen eifrigen Wettlauf nach der Gunst der schönen Frau gehalten, ohne daß Einer sich rühmen konnte, dem Ziele näher gerückt zu sein.

Nur die oben erwähnten Zwei waren in jüngster Zeit allen Uebrigen um eine Manneslänge vorausgekommen, wenn sie auch wiederum unter einander eifersüchtig darüber wachten, daß Keiner sich nur um die Breite einer Degenklinge eines Vorsprungs rühmen konnte. Auch hielten ihre sehr verschiedenen Ansprüche einander so ziemlich die Wage. Der Hauptmann, zwar schon ein angehender Vierziger, war doch noch, bis auf einen bedenklichen Anfaß zur Corpulenz, ein stattlicher Mann, mit sanften weissenblauen Augen und einem hellblonden Schurrbart, bei all seinen Kameraden und Untergebenen beliebt, weil er, wie man sagt, die gute Stunde selbst war, auch von angesehenener Familie und wohlhabend. Nebenbei spielte er für einen Dilettanten ganz artig Jagott, wobei er nur leider ungewöhnlich stark transpirirte, befaß sich in seinen dienstfreien Stunden der Bildung und besaß in seiner Bibliothek die sämmtlichen Werke Hackländer's. Da sein Vorgesetzter nächstens pensionirt werden sollte, war ihm der Major auch ohne den Krieg so gut wie gewiß, so daß eine Majorswittwe, die ihm ihre Hand reichte, einer Degradation sich nicht ausgefetzt hätte. Diese seine Ansprüche erschienen so gegründet, daß sämmtliche ältere und kühlere Bewerber vor ihm zurücktraten. Dagegen fanden die jüngeren, daß gegen seinen Rivalen, den Unterlieutenant von den Chevaurlegers, schwer aufzukommen sei. Dieser war ein junger, etwas leichtfertiger, aber sehr liebenswürdiger Baron, tollkühner Reiter, brillanter Tänzer, passabler Bariton und unwiderstehlicher Eroberer weiblicher Herzen. Daß die schöne junge Selbstherrscherin der kleinen Stadt gegen so viele Verdienste kühl blieb, hatte den sehr selbstbewußten Herrn nach und nach zu solcher Leidenschaft entflammt, daß er noch mehr Schulden und tolle Streiche als sonst machte, um die Aufrichtigkeit seiner Gefühle zu beweisen, und seinem einzigen Nebenbuhler lieber zehn- als einmal den Hals gebrochen hätte, wenn nicht der Respect vor dem Vorgesetzten und die stille Ueberzeugung, ein so dicker Mensch könne ihm nicht im Ernst gefährlich sein, ihn in Schranken gehalten hätte.

Die schöne Kaltfinnige — es ist wohl endlich Zeit zu sagen, daß sie Rosamaria hieß — ließ sich als das verwöhnte Kind, das sie war, auch diese Huldigungen wie etwas Selbstverständliches gefallen, ohne sie zu ermuntern, noch auch ganz zu entmuthigen. Es belustigte sie, zu beobachten, wie die beiden sehr verschiedenen Bewerber einander in Schach hielten; wenn der junge heute mit einer Baritonarie sich um sie bemühte, gab der ältere morgen unfehlbar ein Fagott-Concert an ihrem Theetisch zum Besten; galoppirte der Baron an ihrem Balkon vorbei und überreichte ihr, ohne anzuhalten, einen zierlichen Blumenstrauß, so schoß der Hauptmann, der ein eifriger Jäger war, ein Paar Rebhühner, die er ihr in die Küche schickte, als eine zarte symbolische Andeutung, daß er, wenn auch sein Frühling abgeblüht, doch wohl die solidere und nahrhaftere Zukunft ihr zu bieten hätte.

Die junge Frau stellte die Blumen in Wasser, ließ sich die Rebhühner braten, gönnte aber außer einem freundlichen Lächeln keinem ihrer beiden Ritter einen Dank, der zu größeren Hoffnungen berechtigt hätte. Auch an jenem Abend vor dem Ausmarsch, wo Beide wie verabredet in der gleichen Minute ihren Abschiedsbesuch machten, Jeder in der Hoffnung, das Fest im Rathhaus würde den Andern abhalten, ihm auch diesmal den Rang abzulaufen, vermochte die übliche weiche Stimmung des Scheidens Frau Rosamaria nicht zu einem wärmeren Ton gegen Einen der Beiden hinzureißen. Vielmehr schien sie noch schalkhafter und spottlustiger aufgelegt als sonst. Den Hauptmann bat sie, ihr recht genaue Schlachtberichte zu schicken, und den jungen Baron, sich nach dem Einzug in Paris zu erkundigen, welche Modistin gerade die gesuchteste sei. Uebrigens sei es gar nicht galant, daß die Herren zwei Tage vor ihrem Geburtstage sich verabschiedeten, unter dem nichtigen Vorwande, das Vaterland retten zu müssen, während dem Einen doch nur das Avancement, dem Andern die Mysterien von Paris vorschwebten. Auf diese Scherze antwortete der Hauptmann mit treuherzigen Betheuerungen seiner für das Vaterland und seine Dame gleich unwandelbaren Gefühle und bat sich als Amulet eine Locke von ihrem Haar aus. Sein junger Nebenbuhler versprach, alle Grisetten zur Verzweiflung zu bringen durch die Schilderung deutscher Reize, und bemächtigte sich, ohne weiter zu fragen, einer rothen Cravattenschleife, die er auf dem Herzen zu tragen versprach, als unsichtbares Band der Ehrenlegion. Frau Rosamaria drohte ihm lächelnd mit dem Finger und ging dann, ihrem verständigeren Anbeter seinen viel kühneren Wunsch zu erfüllen. Bald darauf kam sie mit einem kleinen Medaillon zurück, das eine Locke enthielt, die der wackere dicke Anbeter, über und über vor Freude

erröthend, sofort in seiner Brusttasche verbarg, ohne vorher die Farbe des Haars mit den Locken der schönen Geberin zu vergleichen. Da es die höchste Zeit war, auf das Rathhaus zu gehen, beurlaubten sich Beide zum letzten Mal und stiegen ziemlich wohlgelaunt, da Jeder sich für den heimlich Begünstigten hielt, nebeneinander die Treppe hinunter.

Sie blickten unten auf der StraÙe gleichzeitig nach dem Balkon hinauf, in der Hoffnung, die Dame ihres Herzens werde ihnen noch so weit als möglich mit den Augen das Geleit geben. Aber die junge Frau, sobald sie sich allein sah, hatte einen tiefen Seufzer gethan, wie Jemand, der eben einen lästigen Zwang abgeschüttelt hat, und war darauf durch eine Hintertreppe in den Garten hinabgegangen, wo nach der Julihitze des Tages die Büsche und Bäume sich eben zu verkühlen begannen.

Wie sie nun ganz allein durch die Schatten hinwandelte und den Rosen- und Nachtsviolenduft einathmete, dabei fern über den Markt herüber „Was ist des Deutschen Vaterland?“ und „Heil unserm König, Heil!“ blasen hörte, beschlich sie eine schwermüthige Stimmung, eine Unlust an ihrem Leben und eine Herzenseinsamkeit, daß ihr die Thränen in die Augen traten. Ihr zweck- und liebloses In-den-Tag-hineinleben war ihr nie so empfindlich gewesen, als eben jetzt, wo sie an gar Nichts einen rechten Antheil nahm, weder an Denen, die ins Feld zogen, noch an Denen, die zu Hause blieben; sie hatte beinahe Lust, mit „Vaterland“ und „König“ zu schmollen, weil jetzt alle Welt mit großer Erregung von nichts Anderem sprach, und selbst einer so reizenden jungen Frau die letzten Verehrer abtrünnig wurden. Und das sollte nun wer weiß wie lange so fortgehen und sie aus ihrem stillen, entlegenen Winkel in den Weltlärm hinüberhören, wie ein Kind, das am Feiertag das Zimmer hüten muß und draußen mit Aerger und Neid seine Kameraden lärmern hört, unter denen es sonst die erste Rolle gespielt hat.

Zum ersten Mal seit langer Zeit stellte sich das Gefühl eines Mangels bei ihr ein. Sie hätte jetzt mit der Frau oder Braut eines dieser Offiziere tauschen mögen, denen der Abschied freilich schwerer wurde, die aber doch mit voller Seele mitten in der großen Zeit standen. Es dämmerte die Ahnung in ihr auf, daß, wer nichts verlieren kann, auch nichts wahrhaft besitzt, und daß sie andererseits viel zu jung sei, um sich blos so im Großen und Ganzen „ans Vaterland, ans theure, anzuschließen,“ ohne dabei einem seiner Söhne insbesondere ihre Liebe und Angst, ihre Sorge und Sehnsucht zuzuwenden.

In diesen Gedanken tauchte ihr plötzlich das Bild eines seit Jahr und Tag Verschollenen wieder auf, mit dem sie nicht gerade

in der besten Freundschaft auseinander gekommen war. Es war ein junger Bildhauer, der in der Stadt Verwandte hatte und auch sonst, da ihn als Landwehr-Offiziers-Aspirant seine Dienstpflicht hierher führte, alljährlich Einmal sich sehen zu lassen pflegte; ein sehr talentvoller, wackerer und schmucker Mensch, der durch seine Kunst, zumal in der Holzbildhauerei für Kirchen, hinlänglich Ruhm und Geld zu gewinnen anfang, um nachgerade auch ans Heirathen denken zu dürfen. Da er aber ein paar verwöhnte Augen im Kopfe hatte, war ihm von allen weiblichen Wesen im Städtchen keines gefährlich geworden, als nur die junge Wittve, diese aber dergestalt, daß seine Leidenschaft aller Klugheit spottete und er es nicht nur dahin brachte, daß sein Geheimniß in aller Leute Mäuler kam, sondern daß auch die schöne Frau, obwohl sie dem hübschen Menschen heimlich sehr geneigt war, ihm ihr Haus verbieten mußte, da er die lächerlichsten Schmoll- und Eifersuchts-scenen ohne eigentlichen Grund oder sicheres Anrecht vom Zaune brach. Mehrmals hatte sie ihm lachend gesagt: er würde der Letzte sein, sie ihrem ledigen Stande abtrünnig zu machen, da seine Eifersucht sie in einen Thurm mit sieben Pforten einsperren und er selbst als Drache sie bewachen würde.

So war er das letzte Mal nach einer stürmischen Scene auf Nimmerwiedersehen auf und davon gegangen, und sie glaubte ihn wirklich verloren und — vergessen zu haben. Da stand plötzlich seine schlanke Figur, sein feuriges und doch treuherziges schwarzes Auge, sein Lockenhaar und die hübsche trotzig reuevolle Miene, mit der er ihr Schelten anzuhören pflegte, lebhaft vor ihr, und eine Stimme sprach in ihr, daß sie doch wohl Unrecht gethan, diesen prächtigen Menschen so lange zu entmuthigen. Wie es öfter, als man denkt, zu gehen pflegt, war ein Keim von zärtlicher Neigung ihr unbewußt im tiefsten Grunde ihrer Seele zurückgeblieben, der nun auf Einmal, von der einsamen Nachtsille, dem schwülen Blumenduft und ihrer Schwermuth angehaucht, rasch aufzusprießen und in die Höhe zu wachsen begann und, ehe sie sich's versah, ihr ganzes Herz ausfüllte.

Sie erschraak ein wenig, da sie es inne wurde, aber im nächsten Augenblick war ihr dies wundersame Aufblühen ihres Herzens so süß und wonnig, daß sie an dem Gitter, das die Hintertür des Gartens bildete, stehen blieb, die Stirn und die heißen Lippen gegen die Eisenstäbe drückte und mit geschlossenen Augen, die Hände über der Brust gekreuzt, sich der ganz neuen und glückseligen Empfindung überließ, einen Menschen zu wissen, den sie entbehrte und mit tausend Sehnsuchtsgedanken in der Ferne suchte.

Sie hätte auch ungehört hier die halbe Nacht so fortträumen können, da der Garten auf eine öde Gasse mündete, wäre nicht etwas geschehen, das wie ein Wunder ausah und die alte Sage von der Wirkung zärtlicher Gedanken in die Ferne bestätigte. Denn plötzlich hörte sie einen leichten, raschen Männerschritt sich nähern, und als sie in froher Bestürzung die Augen öffnete, sah sie die wohlbekannte Gestalt eben Desjenigen, den ihre Sehnsucht herbeigewünscht, in dem halbdunklen Gäßchen herunterkommen und, gleichfalls freudig erschreckend, an dem Gitter stehen bleiben.

Sie begrüßten sich Beide, wie man denken kann, mit ziemlich ungeschickten Worten; der junge Mann aber, der ein Ränzelsack und einen breiten Künstlerhut trug, schien, obwohl er hier wie ein Fuchs den Taubenschlag umschleichend ertappt worden war, dennoch unbefangener, als die schöne junge Frau, die ihn früher am kleinen Finger gelenkt hatte. In einer Art stürmisch begeisterter Haft erzählte er, was ihn hierher gebracht. In Böhmen, auf einem altfürstlichen Schlosse, habe er seit vielen Monaten an der Ausschmückung eines Saals und einer Hauskapelle gearbeitet, abgeschieden von aller Welt, da die Zeitungen unregelmäßig, die Post nur dreimal in der Woche durch einen Fußboten zu ihm gelangten. Das Schreiben, das ihn zu seiner Compagnie einberief, habe er durch einen reinen Zufall vor dem Schicksal gerettet, aus der offenen Tasche des Boten, der sich am Schloßwall niedergelegt, um seinen Rausch auszuschlafen, in den Wassergraben hinabzugleiten. So aber sei er Hals über Kopf aufgebrochen, und da er bei der nächsten Kreuzung der Bahnen den Anschluß verfehlt, in einem Einspänner, den er gemiethet, den übrigen mit Dampf beförderten Kameraden nachgefahren. Nun sei er froh, noch gerade zur rechten Zeit angekommen zu sein, um morgen früh beim Ausmarsch nicht zu fehlen. Denn dies sei einmal eine Sache, der jeder gute Deutsche mit Freuden Blut und Leben opfere, und daß es Hand in Hand und Schulter an Schulter mit allen deutschen Brüdern über den Rhein gehe, setze dem festlichen Gefühle die Krone auf.

Er sprach noch eine Weile in diesem Sinne fort und gerieth dabei in solches Feuer, daß er den Hut abnahm, als ob er die loderende Gluth unter der Stirn verdampfen lassen müsse. Sie bemerkte, daß er noch viel hübscher geworden war, als er ihr im Gedächtniß stand, und zugleich schürte seine Beredsamkeit, die einzig dem Vaterlande galt, die verstoßene Reigung in ihrer Brust zu heller Eifersucht. Es freue sie, versetzte sie scheinbar gelassen, daß er so hochherzige Gesinnungen hege, und sie wünsche ihm Sieg und Glück und sage ihm nun gute Nacht, um ihn nicht länger aufzuhalten, da er doch nur aus Versehen ihr hier

begegnet sei. — Darin irre sie, flotterte, nun wieder besangener, der junge Mann. Zwar habe er nicht zu hoffen gewagt, daß er sie sehen werde, am wenigsten, daß ihm, nach der grausamen Art, wie sie ihn verabschiedet, ein so freundliches Gespräch mit ihr bescheert werden sollte. Aber — da leider sein Gefühl für sie ganz das alte geblieben und auch schwerlich je sich ändern werde — sei es ihm Bedürfnis gewesen, nicht ins Feld zu ziehen, ehe er wenigstens das Haus und den Garten wieder begrüßt, wo er so viel selig unselige Stunden verlebt habe. Darum sei er hinten herumgeschlichen, daß ihn Niemand erkennen möchte, ehe er dies stille Abschiedsfest gefeiert.

Als hierauf keine Antwort kam, das geliebte Wesen aber auch nicht vom Gitter zurücktrat, um Nichts mehr davon zu hören, sondern ihr schönes Haupt, still auf die Brust gesenkt und von dem dunklen Haar umflossen, ihn im Profil sehen ließ, wurde er kühner und trat so dicht an die Eisenstäbe heran, daß sie zusammenfuhr und jetzt freilich einen Schritt zurücktrat. Er flehte aber so herzlich, ihn anzuhören, daß sie nicht weiter fortging, sondern ihn ruhig reden ließ. Wie oft, beheuerte er, habe er seine Hitze und lächerliche Heftigkeit bereut, sich über seine tyrannische Eifersucht geärgert und sich zugeschworen, wenn das Glück ihn je Gnade bei ihr finden lasse, nie wieder in den alten Fehler zu verfallen. Aber jetzt sei es nun freilich zu spät. Eine Stimme rufe ihm zu: er werde aus diesem Kriege nicht zurückkehren. Wenn sie nun — und hier zog der treuherzige Mensch mit der Schlaueit aller Verliebten recht wohlbedacht das rührendste Register — wenn sie nun nicht gar von Stein und Erz wäre, müsse sie sich erweichen lassen und ihn wenigstens versöhnt und mit einem Schimmer von Hoffnung, für den Fall seiner siegreichen Wiederkehr, den Feuerschlünden entgegenschicken.

Die junge Frau, von der wir wissen, daß sie durchaus keinen Stein unter der linken Brust trug, besann sich ein Weilchen und sagte dann mit lieblich schüchternen Stimme, wie sie ihr feuriger Freund nie von ihr gehört hatte, daß seine Liebe und Treue sie freilich nicht ungerührt lasse, und daß sie es sich ewig zum Vorwurf machen würde, wenn sie ihn jetzt ohne jeden Trost verabschiedete. Aber in Fällen, wo ein ganzes Leben auf dem Spiel stehe, müsse man sich zusammennehmen und möglichst vernünftig handeln. Sie wolle ihm nur gestehen, daß sie gerade vorhin an ihn gedacht und recht empfunden habe, wie theuer er ihr sei, und wie sie sich ein Leben mit ihm wohl wünschen könne, wenn er seine herrischen Launen zügeln lerne. Denn obwohl sie durchaus nicht eitel und gefallsüchtig sei, könne und wolle sie es doch bei aller ehelichen Treue nicht anders, als daß

sie unter Menschen fortleben und Diesem und Jenem noch gefallen dürfe. Ihr erster Gatte habe ihr junges Leben elend gemacht durch seine soldatische Strenge. Wenn sie einem Manne jetzt mit freiem Entschluß die Hand reichen solle, müsse sie erst Proben haben, daß ihre Gewalt über sein Herz hinlänglich groß sei, um sie vor knechtischer Unterwürfigkeit zu schützen. Er solle freilich „ihr Herr“ sein, sie aber auch „seine Herrin.“

Als der Ueberglückliche, dem diese Worte mehr als die Erfüllung seiner kühnsten Träume verheißen, jetzt in sie drang, welche Prüfung sie ihm denn auferlege, um seine Sinnesänderung und lammfromme Ergebung in ihre Wünsche zu erproben, sagte sie, indem sie mit schalkhaftem Lächeln die Augen niederschlug: „Sie wissen, Eduard, daß ich ein verzogenes Kind bin und seit dem Tode des Majors mir jeden Wunsch erfüllen konnte. Nun ist übermorgen mein Geburtstag, — mein dreiundzwanzigster — ja ja, man wird alt! — und über den Kummer, daß ich so alt werde, hilft mir diesmal Niemand hinweg, da alle Diejenigen, die mir sonst gratulirten und Blumen schenkten, die jungen wenigstens, mit ausmarschiren und nur die neidischen alten Schachteln schadenfroh zurückbleiben. Es wäre nun sehr galant von Ihnen, wenn Sie mich für all das zu Entbehrende entschädigen wollten. Niemand weiß, daß Sie hier sind; wenn Sie sich zwei Tage später melden und die schlechte Postverbindung geltend machen, kann Sie kein Vorwurf treffen, und um den Kaiser Napoleon gefangen zu nehmen oder Paris zu erobern, kommen Sie immer noch früh genug. Ihre alte Kinderfrau, die Christel im Thurmstübchen, empfängt Sie mit offenen Armen und hält Sie die zwei Tage über verborgen. Abends, sobald es ohne Gefahr und Aufsehen geschehen kann, kommen Sie dann zu mir herüber, natürlich mit der alten Frau, und wir trinken zusammen Thee und besprechen die Zukunft, und wenn Sie die Probe wirklich bestehen, so gebe ich Ihnen mein Wort darauf, daß ich mich feierlich vor Ihrem Ausmarsch mit Ihnen verlobe, wobei die alte Christel und meine Diensteute Zeugen sein sollen. Ich dachte, mein Herr Ritter, ich mache es gnädig mit Ihnen, da der einzige Drache, mit dem Sie zu kämpfen haben werden, die Längeweile oben im Thurmstübchen sein soll. Und auch damit wird es nicht so gefährlich sein, wenn Sie mich wirklich lieben und sich erinnern, daß mein Haus gerade Ihrem Thurmfenster gegenüber liegt.“

Sie schien zu erwarten, daß er mit einem überschwänglichen Dank- und Freudenausbruch ihr ins Wort fallen würde; da er aber doch noch überlegte, wurde sie empfindlich betroffen und fuhr geschwinde fort, er möge um Gotteswillen Nichts thun,

was ihn nachher gereuen könnte. Sie habe den abenteuerlichen Plan nur so im Scherz hingeworfen, begreife aber sehr wohl, daß für solche Scherze die Zeit zu ernsthaft sei, und wolle ihn also durchaus nicht länger aufhalten.

Jetzt erst fuhr er aus seiner Versunkenheit auf, bat um Verzeihung, daß ihn das so plötzlich erblühende Glück stumm und schwindlig gemacht, und unfähig, für die unerhörte Günst, die sie ihm erweise, gleich mit Worten zu danken. Er habe nur im Stillen noch erst erwogen, ob er es auch mit seiner Pflicht und Ehre vereinigen könne, noch zwei Tage zurückzubleiben. Aber sie habe ganz Recht: er veräume ja Nichts, und Niemand werde dadurch verkürzt, daß er so selige Stunden genieße. Ob es denn wirklich ihr Ernst sei? Es sei ihm wie ein Traum, er könne nicht glauben, daß sie mehr als einen Scherz mit ihm vorhabe, um ihn recht ihre Macht fühlen zu lassen und hinterher —

Ob er sie denn auch für ein so herzloses Geschöpf halte? unterbrach sie ihn mit einer Stimme, die von Thränen der Kränkung zitterte. Nein, sie wiederhole jedes Wort, und zum Zeichen, daß sie es ehrlich meine, möge er hier diesen unscheinbaren Ring mit in den Thurm nehmen und ihn betrachten, so oft er an der Wahrheit und Sonnenklarheit ihrer liebevollen Wünsche zweifeln wolle. Wenn er selbst aber andern Sinnes würde, sei natürlich dies Pfand unverbindlich für beide Theile.

Mit diesen Worten reichte sie ihm einen kleinen Goldreif mit blauen Steinchen durch das Gitter hinaus und lachte ihn so zärtlich und dankbar an, daß ihm das Herz schwoll vor Entzücken und er ihre Hand stürmisch an seine Lippen drückte. Sie war ihm dabei hinter den Eisenstäben so nahe gekommen, daß er es wagen konnte, auch ihre Wange flüchtig mit seinen Lippen zu berühren. Da entzog sie sich ihm aber rasch mit unwilligem Erröthen, flüsterte ihm nur noch zu: Auf morgen Abend also! und war im nächsten Moment in den dunklen Laubgängen des Gartens verschwunden.

Wie ein Trunkener riß auch er sich endlich von der Pforte hinweg, hinter der er seinen Schatz so sicher verwahrt wußte, und stahl sich durch enge Winkelgäßchen auf den Marktplatz, den Hut tief in die Stirn gezogen, so daß ihn in dem nächtlichen Leben und Lärmen Niemand erkannte. Die Thüre des Kirchthurms lag zum Glück im Schatten. Kein Mensch bemerkte es, daß da ein später Gast an der Klingel zog und nach einigem Warten von einem Weibchen in einer großen Haube mit lautem Freudenruf, der aber gleich wieder verstummte, eingelassen wurde. Diese kuriose alte Person lebte hier schon seit einer Reihe von Jahren mutterseelenallein und versah pünktlich seit dem Tode

ihres Mannes, der ein geschickter Mechanikus gewesen und Edwards Onkel war, die Geschäfte eines Thurmwächters. Sie hatte dem Seligen so viel abgesehen, daß sie die uralte Thurmuhr, die an einem chronischen Rheumatismus und launischen Schlaganfällen litt, allein zu behandeln wußte, und da sie außerdem, wie Thurmbewohner pflegen, mit der Zeit ein Nachivogel geworden war und pünktlich jeden Brand, der ausbrechen wollte, sogleich an die große Glocke hing, hatte ein wohlthätiger Magistrat kein Bedenken getragen, sie als Nachfolgerin des seligen Thurmwächters mit vollem Gehalt zu bestätigen.

Dieses kleine Käuzchen, das auf der Welt sonst nichts Liebes hatte, als den stattlichen jungen Mann, dessen Kindheit sie behütet, machte nun große Augen, als sie, oben im engen Thurmsfüßchen sitzend, die wunderbaren Ausichten erfuhr, die dem Zurückgekehrten so plötzlich sich eröffnet hatten. Sie nickte, während er die Schönheit und Goldseligkeit seiner Geliebten pries, still vor sich hin und sagte kein Wort, auch nicht zu allem Uebrigen, wobei sie doch selbst eine Rolle spielen sollte, sondern fragte gleich darauf, ob er schon zu Nacht gegessen, und da er es bejahte, sagte sie, er werde sie für heute Nacht entschuldigen müssen und ein Treppchen höher sich in die Kammer hinaufbemühen, wo er schon vor Zeiten einmal während eines Marktes, der alle Gasthäuser überfüllte, ein Paar Nächte geschlafen. Es sei heute Festtag, und an vielen Orten gehe es hoch her mit Schießen, Illuminiren und Freudenfeuern, da müsse sie die Augen überall hinführen und dürfe nicht schwäzen. Morgen, wenn die Garnison ausgerückt ist, setze sie, an ihren Haubenbändern knüpfend und von ihm wegsehend, hinzu, morgen und übermorgen an dem „hohen Geburtstage“ hätten sie Beide ja Zeit genug, ganz friedlich sich mit einander die Langeweile zu vertreiben. Indessen werde er, wenn er noch nicht zu schlafen Lust habe, droben genug Unterhaltung daran finden, mit dem Fernglas, das sie ihm geben wolle, in die Häuser hinunter zu observiren, und so wünsche sie ihm gute Nacht und viel Vergnügen.

Dem jungen Manne kam ihr Wesen und Gebahren so besonders vor, daß er sich dachte: sie wird alt, und die Einsamkeit versteinert sie mit der Zeit so sehr, daß sie für die Gefühle eines Verliebten und halb Verlobten kein Herz mehr hat, wenn es auch ihr eigener Pflegesohn wäre; — sagte also ebenfalls ziemlich kühl gute Nacht und kletterte, mit einem Lämpchen und dem Fernglas versehen, in das Stockwerk über dem Thurmsfüßchen hinauf, das von einem einzigen achteckigen Gemach ausgefüllt war, dicht unter dem Raum, in welchem die alte Uhr ihr Wesen trieb.

Hier stand ein hartes, hochbetagtes Ledersopha, auf welchem der verewigte Mechanikus zu schlafen pflegte, da ihm, je näher seiner Patientin, je wohler war. Hier hatte auch unser junger Freund trotz des Rasselns und Schnarrens ihm zu Häupten, das ganz wie das schwere Athmen eines katarrhalischen Goliath klang, damals sanft genug geschlafen. Wenn es ihm heute nicht so gut werden sollte, so war kein zweihundertjähriges Wesen daran schuld, sondern zunächst eines, das übermorgen dreiundzwanzig Jahre alt werden sollte.

Denn kaum hatte er sein Känzel auf den alten Schemel gelegt und die Laterne auf die Truhe gestellt, in der das Werkzeug zur Reparatur der Thurmuhre aufbewahrt wurde, so öffnete er eines der beiden mit bleigefasteten Scheiben verwahrten Fenster und ließ die herrliche Nachtkühle in das dumpfe Gemäuer hereinströmen.

Da lag unter ihm das weite stille Land im sanften Sternlicht mit den dunkeln Waldbergen am Horizont und dem Fluß, der unter Weidengebüsch, an Kornfeldern und Wiesen vorbei in die Ferne wanderte. Das Alles schlief lautlos und friedlich, wie wenn es nie anders sein könnte; und doch mußte unwillkürlich der Späher oben auf seiner Warte daran denken, daß nun bald Krieg sein werde und vielleicht diese gesegneten Fluren von Blut triefen, von Hufen zerstampft und zuletzt vom Feuer bis auf die Wurzel verheert werden möchten. Nachdenklich wandte er seine Augen auf das, was näher unter seinen Füßen lag, die hohen Dächer des Städtchens, die lustig erhellten und belebten Gassen, den Markt, auf dem es noch immer schwarz war von Menschen, die, vor dem Rathhaus stehend, sich an der kriegerischen Banketmusik erbauten. Dies konnte er aber zunächst nicht sehen, weil das Rathhaus ihm im Rücken lag. Desto bequemer war ihm das Haus seiner Geliebten gerade vor die Nase gepflanzt, und als er jetzt das Fernglas darauf richtete, trat die schöne Frau wie bestellt, eine Lampe in der einen Hand, eine kleine Gießkanne in der andern, auf den Balcon hinaus, die beiden Oleanderbäume zu begießen, die eben zu blühen anfangen. Sie bewegte sich in dieser zierlichen Beschäftigung so unbefangen, als ob sie nicht entfernt daran dächte, wie gut sie sich, von der Lampe beleuchtet, in dem leichten Sommerkleide zwischen dem blühenden Gesträuch ausnahm und ob vielleicht gar vom Thurme herab zwei feurige Künstleraugen sich an ihrer Gestalt erfreuten. Auch hielt sie sich nicht ungebührlich lange auf, sondern, nachdem sie die Pflanzen erfrischt, ohne etwa über den Markt hinüber auf „Lühow's wilde verwegene Jagd“ zu lauschen, die kräftig von dem Stabstrompeter intonirt wurde,

zog sie sich in ihr Häuschen zurück, indem auch bald darauf der letzte Lichtschein erlosch.

Der Verliebte droben in seinem Zug-ins-Land hatte indessen genug gesehen, um, wenn es überhaupt noch nöthig war, in helle Flammen zu gerathen. Nie war ihm das reizende Gesicht, ihre Art, sich zu bewegen, die vornehme Manier, mit der sie die Haare in den Nacken zurückwarf, kurz die ganze geliebte Person so liebenswerth erschienen, und wenn er sich vorstellte, daß er dies einzige Wesen morgen um diese Zeit in aller Ruhe sich gegenüber sehen, sie als die Seine betrachten und nach bestandener Probe unverwehrt in seine glückseligen Bräutigamsarme schließen sollte, fing die Stadt und das Land unter ihm an, sacht im Kreise herumzugehen, daß er einen Augenblick vom Fenster wegtreten mußte, um des Schwindels Meister zu werden. Wie er dann wieder hinuntersah, war Alles dunkel. Er warf noch eine Kuffhand auf den leeren Balcon hinab und wendete sich dann an das Fensterchen gegenüber, aus dem man das Rathhaus sehen konnte.

Das Fest unten in dem mit Trophäen, Inschriften und Kränzen geschmückten Saal ging auf die Reize, die Meisten waren schon aufgestanden und ganz gegen die Regel keiner darunter, weder im blauen noch im schwarzen Rock, der nur schwankend auf der geraden Linie hätte hinwandeln können. Jedoch ließ sich eine ungewöhnliche Stimmung erkennen, heute durch einen andern Geist entfacht, als den des Gersten- oder Rebensaftes. Man konnte viele Händedrucke, Umarmungen und Verbrüderungen beobachten, und die Worte, die schließlich der Bürgermeister, auf einem Stuhle stehend, an die Gäste richtete, wurden mit so stürmischen Hochrufen erwidert, daß sie den Trompetentusch übertosteten, auf den Markt hinaus sich fortpflanzten und von der Menge draußen in vielhundertstimmigem Echo zurückgeworfen wurden. Was man eigentlich hatte hochleben lassen, wußte draußen Niemand. Daß es aber nur dem Vaterlande gelten konnte, stand bei Allen fest. Und so wurden denn auch die Hinaustretenden, die Offiziere zumal, mit großem Jubel begrüßt und feierlich mit schnell herbeigeschafften Fackeln heimgeleitet.

Der Späher im Thurm erkannte Manchen im Zuge, jetzt den dicken Hauptmann, der sich den Schweiß von der Stirn trocknete, wie wenn er eben sein Jagott weggelegt hätte, den jungen Baron, seinen gefährlichsten Rivalen von damals, und Andere, denen er in dem Balconzimmer hinter den Oleandern oft begegnet war. Er hätte jetzt wohl Ursache gehabt, sich ins

Fäustchen zu lachen, da die Andern alle davonziehen mußten und er als ihr lachender Erbe zurückblieb. Aber es war seltsam, gerade, als er das bedachte, stieg ein Mißgefühl in ihm auf, das den Triumph und die Schadenfreude dämpfte. Die braven Leute da unten, seine Vorgesetzten und Kameraden, die so wacker und aufrecht zur letzten heimischen Nachtruhe in ihre Wohnungen gingen, kamen ihm, er wußte nicht warum, heute so besonders ehrwürdig vor, daß er sich fast schämte, es besser zu haben, als sie alle. Einer aus der Schaar, zufällig sein Nebenmann im Gliede, blickte so verloren nach dem Lichtschein im Thurm hinauf und sprach dann gleich wieder ernsthaft mit einem Bürger neben ihm. Aber der Blick hatte genügt, um den Verborgenen droben wie einen ertappten Sünder mit einer dunklen Röthe zu übergießen, so daß er froh war, als der Zug in den Straßen rechts und links sich zerstreute und der Markt menschenleer wurde.

Nun aber wurde es in den Häusern lebendig, und gerade in den kleinen Zimmern der oberen Stockwerke, in die man vom Thurm aus ziemlich tief hineinsehen konnte, brannten trotz der späten Nachtzeit und des bevorstehenden Ausmarsches vor Thau und Tage die Lampen und Lichter noch lange fort. Neben dem Rathhaus lag das spitzgieblige Haus eines wohlhabenden jungen Bürgers und Bäckermeisters, der natürlich mit beim Feste gewesen war. Als er nun zu seiner guten Frau wieder ins Zimmer trat, stand sie von der Wiege des Kindes, die sie sacht geschaukelt hatte, auf und fiel ihrem Mann um den Hals. Der Wächter im Thurm konnte deutlich sehen, daß sie nasse Augen hatte und daß ihr Mann dieselben mit dem Rücken seiner derben Hand behutsam trocknete. Das Kind wachte auf und verlangte auf den Arm des Vaters, der den kleinen Burschen im Nachtröckchen auf dem Arm umhertrug, indessen die Frau die Montur und Säbel und Gewehr ihres Mannes ordentlich auf den Ehrenplatz im Sopha für morgen zurechtlegte. Nun dauerte es nicht lange, so mußte der junge Vater selbst den Helm aufsetzen und dem Bübchen das Seitengewehr in die Hand geben, und so spielten sie eine Weile Soldat, bis das Kind wieder schläfrig wurde, aber doch nicht anders zu Bette ging, als daß es den Säbel neben sein Kissen gelegt sah. Die Eltern saßen noch eine ganze Weile, die Frau auf dem Schooß ihres Mannes, und er streichelte von Zeit zu Zeit ihr schlichtes blondes Haar und sprach ihr zu, und sie nickte manchmal mit dem Kopf und schien sich Alles tief ins Herz zu schreiben, was er sagte, und sah ihn dann wieder an mit einem liebevoll gefassten Gesicht, daß er sie herzlich an seine Brust drückte. Und dann gingen sie noch eine Weile Arm in Arm durch das Zimmer, bis es so spät wurde, daß sie

ans Schlafen denken mußten; da wurde die Wiege in das hintere Zimmer getragen und das Licht ausgelöscht.

Aber nebenan, in einem Dachstübchen, brannte es noch fort und brannte die halbe Nacht. Hinten an der Wand stand ein Bett, darauf lag in voller Uniform, nur ohne Stiefel, ein junger Mensch, der eben aus einem Biergarten mit seinen Kameraden heimgekehrt war und sich lieber gleich wie er ging und stand schlafen gelegt hatte, um morgen früh ja zur rechten Zeit marschfertig zu sein. Indessen saß eine blasse ältliche Frau bei einem Talgkümpfchen vor dem geöffneten Tornister, den sie heimlich mit allerlei nützlichen und unnützen Sachen vollstopfte, wie eben eine Mutter sie ihrem einzigen Sohn mit auf die Reise giebt. Der Späher im Thurm sah sie an ein Schränkchen in der Ecke gehen und es aufschließen, um ein kleines schwarzes Büchelschen herauszunehmen, wahrscheinlich ein Gebetbuch. Aber nicht bloß an das Seelenheil ihres Kindes dachte die Gute, sondern sie steckte ein schmales Häufchen Guldenscheine, wohl ihren ganzen Nothpfennig, sorgsam in ein Papier, legte das zwischen die geistlichen Blätter und schob das ganze Packetchen zu unterst in den Tornister, darüber eine wohlleingewickelte Wurst, ein Röllchen Sichorientakaffee, eine Düte mit Zucker und mehrere andere genießbare Dinge; worauf sie sich dicht neben den Schläfer ans Bett setzte und ihr Strickzeug vornahm, offenbar um noch ein Paar Socken bis morgen fertig zu bringen.

Noch ein anderes Fenster war durch das Fernrohr zu erreichen, und obwohl es lustig genug dahinter zuging, war es gleichwohl für den Zuschauer oben dasjenige, das ihm am meisten zu denken gab. Es mußten Brautleute sein, die da nach dem Abendessen unter der Obhut einer älteren Person, die so etwas wie eine Tante zu sein schien, den Abschied feierten. Das Mädchen betrug sich neckisch und übermüthig, während der junge Mann es nur zu einem nachdenklichen Lächeln brachte. Dann ging die ältere Dame mit den Schüsseln und Tellern hinaus und schien lange des Wiederkommens zu vergessen, für die jungen Leute dennoch nicht lange genug. Aber als es gar zu spät wurde und der Bräutigam nun doch endlich aufbrechen mußte und sein Gesicht von dem seiner Liebsten löste, sah man wieder ihre Augen lachen und die weißen Zähne zwischen den rothgefügten Lippen blitzen, so daß es schien, als wisse und ahne sie nicht, was diese Trennung bedeute. Sie begleitete ihn bis an die Hausthür. Dann dauerte es noch eine Weile, bis sie wieder ins Zimmer trat, nun aber ganz verwandelt. Mit heftiger Geberde fassungslosen Schmerzes warf sie sich auf das Sopha, die Hände vor die Augen gedrückt, und weinte all ihr krampfhaft behauptetes

Helbenthum an der Schulter der Alten aus, die neben sie hingekniet war und sie wie ein krankes Kind zu beschwichtigen suchte.

Endlich erlosch auch hier das Licht, und nun schien bis auf wenige schlaflose alte Leute das ganze Städtchen unten in die tiefste Ruhe versenkt, wie sie, nächst einem guten Getränk, vor Allem ein gutes Gewissen zu verleihen vermag. Nur in dem Hause, wo der Stadtcommandant wohnte, blieben die Fenster noch hell, da es immer noch Mancherlei zu schreiben und zu betreiben gab, und auf dem Bahnhof brannten die Laternen und liefen dunkle Menschengestalten hin und her, die Zurüstungen zu morgen zu vollenden. Warum konnte der Gast oben im Thurm keinen Schlaf finden? Warum mußte er immer von Neuem sein Fernglas nach der Commandantur und dem Bahnhofsgebäude richten? Freilich, ein gutes Getränk, das ihm als Schlaftrunk hätte dienen können, war ihm heute verfaßt geblieben. Aber ein gutes Gewissen — hatte er das nicht in den Thurm mit hinaufgenommen, und was war denn geschehen, daß es ihm plötzlich abhanden gekommen, und die Unruhe, es wieder zu finden, ihn nicht schlafen ließ?

Die da unten freilich, die in den dunklen Häusern schliefen, um morgen vor Tag wieder aufzustehen, die heute Abend schon ihr Haus bestellt, ihren Tornister gepackt, ihr Herz in die Hände genommen und es von Allem, was sie liebten, losgemacht hatten, — die hatten gut schlafen. Für sie gab es nur noch Einen Gedanken, und der war hoch über Allem erhaben, was diese niedrigen Mauern, diese traulichen Gassen und Winkel umschlossen. Noch war das Alles, was bisher ihr Leben erfüllt hatte, in ihrer nächsten Nähe; aber schon hatten sie es von Herzen hingegeben, und der Traum, der letzte, den sie in der heimatlichen Enge träumten, trug ihre Seelen voraus über den Rhein in Feindesland und zeigte ihnen die großen Bilder von Kampf und Sieg, von Tod und Befreiung, wo jeder einzelne Lebensfunken in der herrlich lodernden Flamme einer großen Begeisterung aufging und alle Liebeskraft, die bisher an sichtbare Wesen sich angeklammert hatte, nun den verschleierten und doch allgegenwärtigen Mächten der Ehre und Pflicht sich hingab.

Und Einer allein blieb zurück, Einer dachte an seine zärtlichen Freuden und versteckte sich unter Weibern; während Alle, die ein Mannesschwert zu regieren vermochten, sich unter die Fahne des Vaterlandes scharten, blieb er an ein Schürzenband gebunden im Verborgenen dabei, mit dem Vorbehalt freilich, wenn er erst noch ein paar gute Tage genossen, nachzukommen, und mit einer Beschönigung seines Säumens, bei der er den Blick niederschlagen mußte — —

In diesem Augenblick setzte oben im Thurm die alte Uhr zum Schlagen ein, und dröhnend fuhren die zwölf harten ehernen Schläge durch das zitternde Gemäuer und durch die Seele des einsamen Lauschers. Das Fernrohr glitt ihm aus der Hand, die Erde schien unter ihm zu wanken, er hielt sich unwillkürlich an dem Fenster Sims, und ein tiefer Seufzer rang sich aus seiner Brust los, in der es immer beklommener und wunderlicher gewühlt und gearbeitet hatte. Als die Mitternachtsstunde ausgeschlagen, richtete er sich fest in allen Gliedern auf, griff nach seinem Hut und tappte die Stufen zu dem Stübchen seiner alten Freundin hinab.

Er fand sie an einem der Fenster, ein geistliches Buch auf dem Schooß, von dem sie verwundert aussah. Sie habe gedacht, er schlafe schon längst, da er sich so still verhalten. Ob er doch noch Hunger bekommen habe? — Nein, aber er müsse noch einen Gang machen, der sich nicht aufschieben lasse. In einer halben Stunde denke er zurück zu sein, um dann desto besser zu schlafen.

So verließ er die Frau, ohne ihr offen ins Gesicht zu sehen. Sie schüttelte hinter seinem Rücken den Kopf und fuhr dann fort zu lesen.

Am andern Morgen, als die ganze Stadt auf den Beinen war, um den Truppen beim Aufbruch zu dem heiligen Kriege wenigstens bis an den Bahnhof das Geleit zu geben, blieb Frau Rosamaria, obwohl der Lärm des Vorbeimarsches sie weckte, behaglich in ihrem Bette und dachte mit heimlichem Vergnügen daran, daß ihr Herz keinem der Ausrückenden nachschlug, sondern daß Der, dem es zärtlich zugethan war, wohl aufgehoben und ihres Winkes gewärtig zurückbleibe. Sie gestand sich, daß sie wirklich sehr in diesen ihren Getreuesten verliebt sei, und wunderte sich, wie sie selbst es so lange nicht gemerkt habe. Nun nahm sie sich vor, ihn und sich selbst desto reichlicher für alles Versäumte zu entschädigen und, soweit es irgend in Ehren geschehen könne, diese wenigen Tage, die er ihr schenken könne, ihn mit den holdseligsten Zeichen ihrer Liebe und Huld zu beglücken.

In diesen erfreulichen Gedanken schlief sie noch einmal ein und erwachte erst, als die Sonne schon hoch stand und ihre Zofe mit einem Briefchen ins Zimmer trat. Die alte Christel aus dem Thurm habe es soeben abgegeben und sich dann gleich wieder entfernt.

Die holde Frau, die nicht anders dachte, als daß ihr Geliebter, sich die Langeweile zu vertreiben, seine Morgenstunden mit Abfassung eines Liebesbriefs oder gar eines Gedichtes zu-

gebracht habe, schickte ihre Dienerin wieder hinaus, um recht ungestört diese frühe Huldigung zu genießen. Als sie aber das Briefchen öffnete, fiel ein Ring heraus, — derselbe, den sie gestern Abend dem fürmischen Werber als Pfand gelassen, und mit erröthenden Wangen las sie die folgenden Zeilen:

„Theure, ewiggeliebte Frau!

Wenn dies Blatt in Ihre Hände kommt, bin ich schon weit vor Ihnen entfernt. Werden Sie es mir je verzeihen, daß ich die Probe, die Ihnen selbst nicht nur leicht, sondern für einen wahrhaft Liebenden so beseligend scheinen mußte, nicht bestanden habe? Wenn ich den Zustand Ihnen schildern könnte, in dem ich die Stunden bis Mitternacht hingebraucht, würden Sie Alles begreifen. Jetzt, in der Eile des Aufbruchs, da ich noch so Vieles vorzubereiten habe, um morgen mit auszurücken, kann ich nur sagen, daß es mir gegen den Mann geht, wenn all meine Kameraden mit klingendem Spiel in den großen Entscheidungskampf ziehen, mich versteckt zu halten, um hinter der Front heimlich ein Glück zu kosten, das ich noch gestern nicht im Traume zu hoffen wagte. Dieses Glück würde mir durch den Gedanken, ihm meine Pflicht geopfert zu haben, so vergällt, daß ich ihm lieber entsage, zumal ich der Meinung bin, auch Ihnen könne ein Bräutigam nicht wahrhaft werth und theuer sein, der sich Ihren Wünschen um den Preis seiner Selbstachtung gefügt hätte. Ich trenne mich daher mit schwerem Herzen von dem Zeichen Ihrer Gunst, da ich die Bedingung, unter der Sie es mir geliehen, nicht zu erfüllen vermag. Wenn Sie mir trotzdem hold bleiben können, schreiben Sie mir nur eine Zeile durch die Feldpost, und glauben Sie, Schönste und Geliebteste unter allen Frauen, daß ich, wo ich auch sein werde, keinen seligeren Gedanken haben werde, als die Hoffnung, nach glorreich erkämpftem Frieden auch Ihre verscherzte Gunst wieder zu erobern.

Eduard R.“

Es ist nicht bekannt, obwohl in kleinen Städten sonst Nichts unbekannt bleibt, welchen Eindruck diese Epistel auf die Empfängerin gemacht habe. Außerlich war ihr nichts Besonderes anzumerken, da die größere Stille und Eingezogenheit ihres Lebens seit jenem Tage auf das Natürlichste sich durch die veränderte Weltlage erklärte, die alle Gemüther einzig auf die große Entscheidung jenseits des Rheins gerichtet hielt. Man verwunderte sich allerdings über den Eifer, mit welchem die junge Frau, die sonst nur an ihren Fuß gedacht und übermäßige Anstrengungen gescheut hatte, jetzt an allen wohlthätigen Werken Theil nahm,

Verbandzeug für die Verwundeten, späterhin wollene Decken und Winterhemden für die Orleans-Armee fertigen half, mit vollen Händen zu den häufigen Transporten der Liebesgaben beisteuerte und in dem Frauenverein, dem die Frau Bürgermeisterin vorstand, eigentlich die Unermülichste und Sinnreichste war, ohne ihre Verdienste jemals vorzudrängen oder sich damit zu schmücken. Man erkannte in der thätigen, hülfreichen, barmherzigen Seele die frühere gefeierte Schönheit nicht wieder, der man allgemein ein kaltes, eigensüchtiges Herz nachgesagt hatte.

Dabei schien sie nur an die große allgemeine Sache zu denken und gar nicht an die Personen, die sich derselben geweiht hatten. Wenigstens hatte die Feldpost weder Liebesgaben von ihrer Hand an diese oder jene bestimmte Adresse zu befördern, noch auch nur einen Brief, obwohl sie selbst deren viele erhielt. Der fleißigste ihrer Correspondenten war und blieb der dicke Hauptmann, dessen Briefe, ausführliche strategische Ausarbeitungen, an Corpulenz ihrem Schreiber nichts nachgaben. Von Zeit zu Zeit kamen auch halb zärtliche, halb humoristische Feldbriefe des jungen Barons, ganz in seinem übermüthigen Don-Juan-Styl, so daß sie sämmtlich gleich nach dem Empfang verbrannt werden mußten — bis auf einen einzigen, mit dem es eine ganz besondere Bewandniß hatte. Er war nämlich nur aus Versehen in Frau Rosa's Hände gekommen, wie es oft geschieht, wenn Jemand zwei Briefe zu gleicher Zeit abschickt und in der Eile die Adressen vertauscht. Eigentlich sollte er an eine kleine Putzmacherin im Städtchen gelangen, die nun den für die junge Frau Majorin bestimmten Brief erhalten hatte. Frau Rosamaria las diese Zeilen, die ihr ein sorgfältig verhülltes Geheimniß entschleierten, mit einem eigenthümlichen Lächeln, steckte dann den arglosen Verräther ruhig in das falsche Couvert zurück und bewahrte ihn in ihrer Mappe.

Der junge Landwehrmann schrieb nur einmal einen kurzen Brief mit einem summarischen Bericht über seine Abenteuer. Als aber die Frage am Schluß, ob sie ihm noch zürne, unbeantwortet blieb, verstummte er für die ganze Dauer des Feldzuges, und sie hörte nur durch die dritte Hand und gelegentliche Postkarten, die er an die Christel im Thurme schickte, daß er unverwundet viele Gefechte ehrenvoll mitgemacht und längst Lieutenant geworden sei.

So verging das große, einzig erhabene Jahr der Wunder und Zeichen. Als man im Herbst allerorten die Heimkehr der Sieger feierte, blieb auch unser Garnisonstädtchen nicht dahinten, dem zu Muth war, wie einem scheinodten Körper, in welchen plözlich die entflozene Seele zurückkehrt. Wie es bei diesem

Anlaß im Großen und Kleinen zugin, lebt noch so klar in eines Jeden Erinnerung, daß wir die geschmückten Thore und Straßen, die Böllerschüsse und den Jubel der Begrüßung, die Kränze, Inschriften und Transparente an den Häusern nicht weiltläufig zu schildern brauchen. Nur so viel sei bemerkt, daß, wie sich die junge Wittwe während der ganzen Kriegszeit an Eifer für die Kämpfer und Verwundeten hervorgethan hatte, auch beim Siegesheimzug ihr Häuschen am Markt unbestritten den Preis davontrug, durch reichen und sinnigen Schmuck, der selbst ein Künstlerauge überraschen mußte. Das Schönste daran war freilich der Balcon, der in einen Rosengarten verwandelt schien, und Frau Rosamaria war klug genug gewesen, als lebende Blumen die hübschesten ihrer Freundinnen zu sich einzuladen, so daß der Flor der weiblichen Bevölkerung, hier in einen einzigen Strauß vereinigt, die vorbeiziehenden Helden anlachte und mit einem Blütenregen überschüttete.

Der dicke Major — denn das war inzwischen unser wackerer Hauptmann geworden — ritt an der Spitze des Regiments würdevoll vorbei, senkte salutirend den Degen und erhob zugleich einen kühnen Siegerblick zu seiner Angebeteten, die er jetzt unbestritten als seinen rechtmäßigen Heldenpreis zu betrachten schien. Mit seiner Schwadron folgte dann, auf einem erbeuteten französischen Hengst courbettirend, den linken Arm in der Binde, übrigens gesund wie ein Fisch, der junge Baron, jetzt Oberleutenant, und winkte gleichfalls, aber mit mehr Grazie und Uebermuth, zu den Schönen hinauf, von denen so ziemlich eine Jede Grund hatte, die Huldigung vornehmlich auf sich zu beziehen. Hinter den frischen Truppen kamen auf einigen offenen Wagen diejenigen, die ihrer Wunden wegen nicht im Zuge mitmarschiren konnten, darunter der junge Landwehroffizier, der die letzten Monate am Typhus darnieder gelegen und noch nicht wieder rüstig genug war, um zu Fuß zu gehen. Diese Nachzügler wurden, da der Blumenregen ziemlich erschöpft war, mit desto lauterem Hochrufen begrüßt und nur von dem bewußten Balcon fiel eine große dunkle Centifolie gerade unserm Freunde in den Schooß. Als er erröthend hinaussah, begegnete er einem stillen Blick der geliebten Augen, aus dem er sein Schicksal nicht zu lesen vermochte.

Das eigentliche Fest, das die Stadt den Tapfern gab, sollte erst am Abend stattfinden. Für den Mittag hatten die Bürger sich die Ehre ausgebeten, in ihren Häusern die Truppen zu bewirtheten. Auf der Commandantur fand der Major eine Einladung zu Frau Rosamaria, die ihn bat, auch den Baron und den Landwehrlieutenant mitzubringen, ein Zusatz, der sein Siegerbewußtsein durchaus nicht niederschlug, da es sich doch nicht geschickt

hätte, vor der Erklärung ihn allein zu Gast zu bitten. Auch während des Essens selbst, bei dem die schöne Frau auf das Liebenswürdige die Wirthin machte, schwamm er in einem Meer von Stolz und Wonne und betrachtete die beiden Andern mit gnädiger Freundlichkeit als nothwendige Uebel, indem er sich im Stillen vornahm, sobald er Herr im Hause wäre, diese überflüssigen Zeugen seines Glückes sich zu verbitten. Gegen seine ausführlichen und sachkundigen Erörterungen des Feldzugs, wobei er sämtliche Fehler, die der Generalstab gemacht, nachzuweisen wußte, konnte der junge Baron freilich nicht aufkommen. Aber die lustigen Anekdoten und kleinen Abenteuer, die dieser zum Besten gab, brachten die schöne Wirthin doch zum Lachen, und die raue Luft der Bivouaks schien auch seine Flamme durchaus nicht abgekühlt zu haben. Still und in sich gekehrt saß der Bildhauer am Tische und hatte sich keiner besonderen Großthaten zu rühmen, da er behauptete, nur gerade seine Schuldigkeit gethan zu haben. Aber die Kränklichkeit gab ihm eine interessante Blässe, die das Feuer seiner Augen nur leuchtender machte, und wenn auch Frau Rosamaria ihn mit sichtlicher Förmlichkeit behandelte, war doch für die Zukunft ein solcher Hausfreund nicht gerade wünschenswerth.

Der Major dachte daher, das Eisen zu schmieden, so lang es glühte, führte nach aufgehobener Tafel die schöne Frau auf den Balcon und gestand ihr dort, daß er wohl wisse, alles Glück dieses Feldzugs habe er nur dem Medaillon mit ihren Haaren zu verdanken. Es möchte zwar etwas hastig erscheinen, aber an ein rasches Ergreifen des Moments sei der Stratege gewöhnt, und darum bitte er inständigst, sie möge die Entscheidung über sein Lebensglück nicht länger hinauschieben. Ehe sie noch die Lippen öffnen konnte, um zu antworten, trat der Baron zu ihnen, vom Wein noch etwas kecker gemacht, als ihm sonst schon im Blute lag, und sagte, er stehe zwar im Dienst des Vaterlandes hinter der höheren Charge zurück, aber im Frauendienst kenne man keine Anciennetät, im Gegentheil seien die höhern Dienstjahre oft hinderlich, und so erlaube er sich die bescheidene Anfrage, ob er sich an der sorgfältig behüteten rothen Schleife aufhängen oder sie heut Abend öffentlich als die Farben seiner Braut an der Brust tragen solle.

Die Schöne, die so plötzlich zwischen zwei Feuer gerathen war, schien zu erwarten, daß ein Dritter kommen und sie aus dieser misslichen Lage wenigstens für den Augenblick retten sollte. Dieser Dritte aber war im Zimmer zurückgeblieben, durch das gleichmüthig freundliche Betragen der Geliebten völlig entmuthigt und entschlossen, heute für immer von ihr Abschied zu nehmen,

da er in seiner Krankenschwäche jede Zuversicht zu seinem guten Glück verloren hatte.

Er hörte die Reden draußen auf dem Balcon, und seine letzte Hoffnung versank, als Frau Rosamaria nun antwortete, sie wisse die Ehre, daß zwei so tapfere Vaterlandsvertheidiger sich um sie bewürben, vollkommen zu schätzen, aber sie wolle keinen von ihnen in Gegenwart des Andern zurücksetzen und bitte daher, daß sie jetzt ohne Streit nach Hause gingen, wo sie ihre Antwort bereits vorfinden würden. Auf den Abend hoffe sie bei dem Feste zu erscheinen und zwar nur, wenn Jeder vorher gelobe, ohne Groll und feindselige Verstimmung die Entscheidung hinzunehmen.

Sie mußten ihr das feierlich mit Handschlag versprechen, worauf sie spornstreichs nach ihren Häusern eilten. Wollen Sie mich auch schon verlassen, lieber Eduard? wandte sich dann die junge Frau an den düsterblickenden Freund. Nun denn, gehen Sie nur nach Hause und ruhen Sie noch ein paar Stündchen, denn Abends dürfen Sie nicht fehlen, ich rechne darauf.

Sie reichte ihm, wie wenn nie etwas zwischen ihnen vorgefallen wäre, die Hand, die er, sich stumm verneigend, an seine Lippen drückte, innerlich fest entschlossen, vom Feste wegzubleiben und sie nie wiederzusehen. So ging auch er, und die schöne Frau machte eine Bewegung, als ob sie ihn zurückhalten wolle, besann sich aber wieder und blieb einsam in ihrem Wittwenstuhle zurück.

Als der Major in sein Zimmer trat, sah er etwas Langes sorgfältig eingewickelt auf dem Tische liegen. Der Diener der Frau Majorin habe es vor einer Stunde abgegeben. Mit bebenden Händen riß er die Umhüllung ab, und hervorkam in einem Lederfutteral ein prachtvoller Ehrendegen, der einmal beim fünfundzwanzigjährigen Offiziers-Jubiläum dem seligen Major von seinen Kameraden verehrt worden war. Dabei lag ein Blatt von der Hand der Frau Rosamaria, worin sie ihm schrieb: Da die Reliquie, die schon ihr seliger Gatte auf der Brust getragen, die goldene Kapsel mit einer Locke des berühmten Prinzen und Feldherrn Mar Emanuel, ein theures Familienvermächtniß im Hause des verstorbenen Majors, ihren tapferen jetzigen Besitzer besser als eine Locke vom Haupte einer schwachen Frau zu so rühmlichen Thaten begeistert habe, werde diese Waffe vollends ihm den Weg zu den höchsten kriegerischen Ehren bahnen, und sie hoffe, den treuen und bewährten Freund dadurch nicht zu verschmerzen, daß sie ihn nur in solcher Weise zum Nachfolger des Verewigten zu machen im Stande sei. — —

Der junge Baron, als er, eine französische Chanson trällernd, in seine Wohnung zurückkehrte, fand nur einen Brief auf seinem Tisch, und da er vollkommen zu wissen glaubte, was darin stand, zündete er sich erst noch eine Cigarre an, ehe er das Siegel erbrach. Aber die Cigarre ging ihm wieder aus, als er aus dem Couvert seinen eignen Feldbrief mit der vertauschten Adresse hervorzog und von der Hand der schönen Frau nur die Worte hinzugefügt sah: „Iren ist menschlich und darum keine Feindschaft. Ich bitte den Brief in die rechten Hände zu befördern, aus denen auch die so treu gehütete rothe Schleife hervorgegangen ist.“ —

Viel langsamer, als seine beiden Vorgänger, erklimmte der Dritte die Stufen, die ihn in das Thurmsübchen der alten Christel führten. Er wollte nur Abschied von ihr nehmen, dann auf die Commandantur, um sich Urlaub zu erbitten, und womöglich heute noch der Stadt den Rücken kehren, um irgend wo im Gebirge die völlige Genesung seines Leibes abzuwarten, wenn auch die Wunde seines Herzens noch lange nicht sich schließen würde.

Er fand die treue Alte nicht auf dem gewohnten Platz; sie hatte sich in das obere Stübchen zurückgezogen, um ihn das kleine versiegelte Päckchen, das auf dem Tische lag, ohne Zeugen öffnen zu lassen. Obwohl er sofort die Handschrift seiner Geliebten erkannte, griff er doch nur mechanisch danach. Was sollte er für sich erwarten, als irgend ein Andenken, das ihm nur schmerzlich sein konnte? Aber als er das Papier geöffnet hatte, kam eine kleine Briefftasche zum Vorschein, die innen eine Photographie der schönen Frau enthielt, auf der Rückseite aber mit feinen Buchstaben die Worte geschrieben: „Du sollst mein Herr sein und ich nicht deine Herrin, sondern deine treue und gehorsame Frau.“ Dazu das Datum des heutigen Tages und ein Lorbeerfranz, der die Schrift zierlich einrahmte. Und wie er jetzt mit freudezitternden Händen das Seitentäschchen öffnete, fiel der kleine Ring mit dem blauen Stein wieder heraus, in einen Zettel gewickelt mit den Worten: „Ich danke dir, daß du die Probe nicht bestanden hast. Verzeihe diese letzte Thorheit deiner glücklichen Braut.“ —

Es bleibt nichts hinzuzufügen, als daß wenige Augenblicke nach dieser Enthüllung ein blasser junger Mann oben am Thurmfenster erschien und gleichzeitig unten eine über und über erglühende junge Frau auf dem blumengeschmückten Balcon des Hauses gegenüber, und daß die Nachbarn behaupten wollten, zum ersten Mal habe die alte Christel eine Feuersbrunst, die sie aus ihrer hohen Warte beobachtet, nicht an die große Glocke gehängt.

Eine originelle kleine Geschichte.

Hans Wachenhusen erzählt im „Hausfreunde“ folgende originelle kleine Geschichte, die beweist, welch' eine Rolle der Zufall in der Welt spielt.

Herr G. ist vor vielen Jahren als simpler Arbeiter aus Deutschland nach Amerika ausgewandert. Er konnte nicht lesen, nicht schreiben, aber er hatte vielleicht gerade deshalb um so mehr Glück und gewann ein enormes Vermögen — wie, das ist mir unbekannt.

G. hatte sich in Amerika verheirathet, aber seine Ehe war kinderlos geblieben. Auch seine Frau starb ihm, und G. war mit seinem Reichthum allein. Der Trübsinn überfiel ihn. Er erinnerte sich einer Schwester, die er in Deutschland zurückgelassen; aber auf seine Anfrage erhielt er die Nachricht, daß auch sie gestorben sei.

Diese Schwester, so schrieb man ihm, hatte einen Sohn, Niemand aber wußte, wohin derselbe gekommen sei.

G. setzte seine Forschungen nach diesem Neffen fort und brachte endlich in Erfahrung, daß er nach Paris ausgewandert, und jedenfalls noch dort sei.

Sofort setzte sich G. auf's Schiff und reiste nach Paris, um seinen Neffen zu suchen. Er langte in Paris an und fragte überall. Keine genügende Auskunft; er war in einigen Bureaux beschäftigt gewesen, dann hatte Niemand weiter von ihm gehört.

Wochen, Monate lang suchte G. vergebens. Es gefiel ihm in der alten Welt nicht mehr, wie es den meisten Leuten geht, die einmal in der neuen Welt gelebt; mißmuthig über die Fruchtlosigkeit seines Suchens, beschloß er nach New-York zurückzukehren.

Er ließ sein Gepäck zum Bahnhof voraussenden und fuhr dann nach, um mit dem am Abend von Havre abgehenden Schiffe zu reisen, auf welchem er bereits einen Platz genommen.

G. erreichte den Bahnhof gerade in dem Augenblick, wo der Zug sich in Bewegung setzte. Eine Todesangst überfiel ihn. Wenn er nun das Schiff versäumte!

Schnell entschlossen rannte er dem langsam zum Bahnhof sich hinaus bewegenden Zuge nach, klammerte sich an einen der Wagen, sprang auf den Tritt und glaubte auf diese Weise sich expediren zu können, wie man überhaupt in Amerika wenig Façons zu machen pflegt.

Da trat ihm der Conducteur des Wagens entgegen.

„Mein Herr, ich darf Sie nicht mitnehmen!“ rief er dem keuchenden Passagier zu.

„Mir gleichviel! Ich werde aber mitreisen!“ antwortet G., stolz auf seine Eigenschaft als amerikanischer Bürger.

„Unmöglich! Sie sind strafbar, wenn Sie sich wiedersehen!“ ruft der Conducteur.

„Gut, so werde ich die Strafe zahlen!“ antwortet G.

„Ihren Namen, mein Herr?“

„Ich heiße G. und bin amerikanischer Bürger!“

Der Conducteur flucht und blickt G. erstaunt in's Gesicht.

„G. heißen Sie und sind aus Amerika?“

„Wie ich sagte!“

„So heiße ich ja auch! Sie sind ein geborener Deutscher?“ ruft der Conducteur.

„Allerdings! Aber Sie — Sie heißen — auch —?“

„Freilich! So sind Sie am Ende mein Onkel aus Amerika?“

Große Erkennungsscene. Man kann sich denken, daß der Nefte, der Conducteur, den Onkel mit nach Havre nahm, die Hauptsache aber ist, daß der Onkel den Nefsen von Havre mit nach Amerika nahm, wo dieser jetzt eine Million erben wird, die er im Fluge auf der Eisenbahn erhascht.

Wenn das in einem Roman steht, sagen die Leute, es sei unwahrscheinlich. In dem Bahnhof St. Lazare zu Paris kann es uns jeder Beamte bestätigen.

Ueber Höflichkeit.

In einem vor einiger Zeit erschienenen Werke: „Für müßige Augenblicke“ heißt es: „Wahre Höflichkeit ist Herzengüte, die sich durch ein freundliches, achtungsvolles Benehmen gegen unsere Umgebung kund giebt; sie ist eine Tugend des Herzens, welche die äußeren Manieren des Menschen bestimmt, ihre Härten abschleift, und den, der sie ausübt, angenehm und liebenswürdig macht, so daß Jedes sich in seiner Nähe wohl und heimisch fühlt. Sie ist die beständige Kundgebung einer freundlichen Gesinnung und findet ihren Ausdruck in den tausend zarten Aufmerksamkeiten, die Jeder gerne annimmt und dankbar anerkennt. Das Reich der Höflichkeit ist die weite Welt; Jeder kann und soll sie ausüben: um dieser Ausbreitung und Allgemeinheit willen können wir sie als eine Art Humanität betrachten, als eine Anerkennung der menschlichen Würde, einen Tribut, den wir den Gefühlen Anderer bringen, aber auch wiederum von ihnen erwarten. Das ist es, was ich unter Höflichkeit verstehe. — Es giebt verschiedene Eigenschaften, welche dieser Tugend ähnlich sind, aber den-

noch in eine ganz andere Kategorie gehören. Anmuth, äußerliche Bildung sind noch keine Höflichkeit. Es kann Jemand elegant und gewandt in seinem Benehmen sein und die Formen der Etiquette streng beobachten, und doch die wahre Höflichkeit nicht kennen. Es giebt nichts Höflicheres, als die studirte Eleganz unseres modernen Lebens; sie ist weit öfter ein Streben, sich selbst auszuzeichnen, als eine Anerkennung dessen, dem man Aufmerksamkeit erweist. Man kann höflich sein, ohne den geringsten Anspruch auf Eleganz zu machen, ohne jene feinen geselligen Formen zu kennen, die bei Vielen Alles gelten. Ein Matrose kann so höflich sein wie ein Prinz; nur ist seine Höflichkeit anderer Art, und würde an einem Prinzen uns linksch erscheinen; in That und Wahrheit aber ist es dieselbe Tugend in einem unscheinbaren Gewande. — Die Schmeichelei, obwohl sie viel schöne Worte im Munde führt und es an Aufmerksamkeiten nicht fehlen läßt, ist sehr verschieden von der Höflichkeit. Sie ist herzlos und selbstsüchtig, auf den Egoismus einerseits und auf Schwachheit andererseits gegründet. Der, welcher schmeichelt, hat dabei immer selbstsüchtige Absichten; er redet Andern zu Gefallen, um für sich etwas zu gewinnen, während die Höflichkeit der unbewusste, aufrichtige Ausdruck eines freundlichen Gedankens ist. Noch weniger aber ist das Kriechen und Beugen vor Großen, das Scherwenzeln bei Vornehmen als Höflichkeit zu betrachten. Das ist blos gemeine Augendienerei, welche ihren Vortheil sucht, und um ihn zu erringen, der Eitelkeit oder den Launen der Anderen schmachtet. Die wahre Höflichkeit sieht nie auf den Stand des Menschen, rechnet nie auf Belohnung; sie umfaßt alle Klassen der Menschheit, macht mit Keinem eine Ausnahme und ist demnach eine ächt demokratische Tugend. Mit dieser wahren Höflichkeit ist aber nicht zu verwechseln eine andere, welche ich die kaufmännische Höflichkeit nennen möchte; auch diese ist eine erkünstelte und selbstsüchtige. Ein Kaufmann mag freundlich und zuvorkommend gegen einen Kunden sein, mit dem er einen guten Handel abzuschließen hofft; sein Interesse gebietet es sogar; aber er ist darum noch weit entfernt, jene Tugend zu besitzen, deren ich erwähnte, für deren Dasein wir ganz andere Beweise bedürfen. Vielleicht ist er nichts weiter als ein gewandter Geschäftsmann und sein gefälliges Benehmen ist nur Berechnung; wahre Höflichkeit dagegen entspringt aus reiner Menschenliebe und trachtet nie nach eigenem Gewinn.“

Nutzen des Schnees.

Wenn im Winter eine tüchtige Schneedecke den bepflanzten Boden und seine Saaten mit weißem Kleide schmückt, so freut sich der Landmann und der Gärtner darüber, denn er weiß, daß nunmehr seine Ernte mindestens nicht durch den Frost leiden wird. In der That giebt es kein besseres und natürlicheres Mittel zum Schutze der überwinternden Nutzpflanzen, wie die Schneedecke, welche das Ausstrahlungsvermögen des Bodens zum großen Theil aufhebt und alle dem Boden entweichende Wärme zum Nutzen der Vegetation einbehält. Jeder Landmann, jeder Gärtner weiß dies und kann hundertfältige Erfahrungen darüber anführen. Bei uns wird eine große Menge von Nutzpflanzen cultivirt, die, unstreitig wärmeren Climates entsprossen, ohne die schützende Schneedecke im Winter gewöhnlich zu Grunde gehen würden. Häufig sieht man, daß auf Getreidefeldern ganze Stellen, welche von Schnee entblößt waren, ausgewintert sind, während da, wo er sich gehalten hatte, die Pflanzen das üppigste Wachsthum zeigen. Im nördlichen Deutschland werden Pfirsichbäume, Aprikosen, Reben u. s. w. im Winter häufig umgelegt; bekommen sie rechtzeitig einen tüchtigen Ueberzug von Schnee, so halten sie sich vortrefflich den ganzen Winter hindurch ohne weitere Bedeckung. Das Gleiche gilt von feinen Rosen, Jasmin, Stechpalme u. s. w. Nadelhölzer, z. B. der in Hecken verschnittene Larus, erfrieren häufig und erscheinen dann ganz braunroth, soweit sie nicht mit Schnee bedeckt waren; sonst zeigen sie sich aber ganz frisch grün. Die nördlichsten bewohnten Länder der Erde danken dem Schnee vorzugsweise die Möglichkeit einer Production. In Nord-Canada verhüllt sechs Monate lang den Boden eine hohe Schneedecke, aber gerade sie bewirkt, daß dann binnen drei Monaten sich die ganze Vegetation von Getreide, Delfrüchten, Futter, ja selbst von Hopfen und Taback völlig entwickeln und beenden kann. Es ist bekannt, daß die Renthierheerden in Lappland ihre spärliche Winternahrung einer Vegetation verdanken, welche sie aus tiefem Schnee herauszuschäufeln müssen. In Sibirien wurde mehrfach beobachtet, daß, während die Lufttemperatur 72 Grad F. unter Null betrug, das in den tiefen Schnee gebrachte Thermometer 29 Grad über Null zeigte, also eine Differenz von 100 Graden stattfand. Der berühmte Nordpolreisende Kane fand in den Ländern des ewigen Eises unter dem 78sten Grad n. B. noch unter dem Schnee eine ganze fast südliche Vegetation; Andromeden in voller Blüthe, frisch grünende Arten von Steinbrech und Niedgras, sogar spätere Sommerpflanzen, Mohn und Silenen, Sauerrampfer und Cera-

strium waren schon aufgekeimt, während in der Luft häufig das Quecksilber gerann und das Berühren eines Stückes Eisen Brandblasen an den Fingern nach sich zog. Wie selten, ruft er aus, wird daheim bei uns die schützende Kraft dieser warmen Decke gebürgig gewürdigt; die Eiderdunen in der Wiege des Kindes bilden kein sanfteres Bett, als diese winterliche Decke des schwachen Pflanzenlebens. Einen großen Vortheil gewährt die Schneebedeckung noch dadurch, daß sie bei angemessener Höhe und Dauer den Boden gar nicht gefrieren läßt, so daß die Bestellung desselben darnach viel früher beginnen kann; wenn es vor dem Schneefall schon einige Zoll tief gefroren hatte, so thaut die Bodenwärme diesen Frost wieder auf, und der bedeckende Schnee verhütet sodann ein weiteres Gefrieren. Aber der Schnee übt auch schon eine directe kräftigende Wirkung auf das Pflanzenwachsthum aus, so daß das alte Sprüchwort: „Schnee ist des armen Mannes Dünger,“ durch die Theorie vollkommen bestätigt worden ist. Der Schnee enthält nämlich, wie die chemische Analyse genau nachweist, noch mehr Ammoniak, wie das Regenwasser; als ungemein kräftig absorbirender Körper nimmt er alle Unreinigkeiten der Luft auf und führt diese wieder dem Boden als Dünger zu. Wenn man in einem reinen Gefäße den allerreinsten Schnee, der erst ganz kurze Zeit gelegen hat, schmilzt, so wird in dem so erhaltenen Wasser schon der Geschmack fremde Stoffe entdecken und diese bekunden sich um so auffallender, jemebr z. B. große Städte und dergleichen in der Nähe sind. Bekanntlich eignet sich geschmolzener Schnee durchaus nicht zum Trinkwasser, und bringt als solches im Munde das Gefühl von Raub- und Trockenheit hervor, ebenso unangenehme Empfindungen auf der Haut, wenn man sich damit wäscht; diese Erscheinungen rühren unzweifelhaft von seinem Gehalt an fremden Stoffen her, wie denn auch das in vielen Alpenthälern so häufig vorkommende Uebel des Kropfes dem dort üblichen Gebrauch des Schneewassers zugeschrieben wird. Die große Einsaugungskraft des Schnees läßt sich durch einen einfachen Versuch leicht nachweisen: wenn man ein Stück festen Schnee von etwa 5 Zoll Größe in die Flamme einer Kerze hält, so wird kein Tropfen Wasser abfließen, sondern der zu Wasser geschmolzene Schnee wird sich vermittelst Haarröhrchenkraft in den Schnee hineinziehen. Ganz dieselbe Erscheinung findet auch statt bei der Reinigung der Luft mittelst der Absorbtionsfähigkeit des Schnees. Dieser hält auch die Ausdünstungen des Bodens zurück, welche er bindet und sie wieder als befruchtende Pflanzennährstoffe jenem zurückgiebt. Dies ist auch der Grund, weshalb Pfützen und Sümpfe im Winter völlig geruchlos werden; die gesundheits-

schädlichen Emanationen der allenthalben vorkommenden verwehenden Vegetabilien werden zurückgehalten und durch den schmelzenden Schnee dem Boden wiederum mitgetheilt. Demnach ist die Rolle des Schnees in dem großen Haushalt der Natur eine überaus wichtige, unersehbliche, und es geht daraus hervor, daß das Sprüchwort Recht behält, welches sagt: „Schneeige Winter, gute Sommer.“

Was aus unseren abgetragenen Stiefeln wird.

Gewiß hat schon mancher von unsern Lesern seine stillen Betrachtungen darüber angestellt, was eigentlich wohl, da doch die Unzerstörbarkeit alles irdischen Stoffes feststeht, aus so vielen Gegenständen werden möge, welche dem menschlichen Gebrauche dienen? So ist es eine bekannte Frage, wo denn die Stecknadeln ihr Ende nehmen, die doch nicht wie die Seide und das Tuch zu Staub zerfallen, oder wie das Gold bei den Goldstücken durch den Gebrauch allmählig sich in ihrem Gewichte verringern? Und man kann von ihnen eben nur sagen, sie verlieren sich im Boden und in der Erde, um ihrer Winzigkeit halber niemals wieder zum Vorschein zu kommen. Anders ist es indessen mit den Stiefeln und der Fußbekleidung, und wer jemals Anlage zum Philosophen in sich verspürte, hat sich gewiß schon wiederholt, wenn er ein Paar von ihm abgetragene Stiefel fortwarf, gefragt, was denn das letzte Endschicksal derselben sein möchte. Und das wollen wir jetzt beantworten. Sie kommen mit den übrigen alten Lederabfällen in eine Mühle, wo sie zermalmt und klein gestampft werden. Demnächst wird die so gebildete Masse ein paar Tage lang in Chlorschwefel getränkt, wodurch das Leder hart und zerreiblich wird. Hierauf wird es gewaschen, getrocknet und zu Pulver verarbeitet, und es wird darauf eine bestimmte Quantität von Schellack oder sonst einem Consistenz gebenden Material mit dieser pulverisirten Masse verarbeitet und schließlich dieser jetzt bildsam gewordene Stoff in Formen gepreßt, und wenn Ihr lieben Leser also das nächste Mal in einem Bijouterieladen geht und Euch einen Kamm oder eine Knopfgarnitur, einen Regenschirmgriff oder eine Messerschale kauft, so kann es Euch dabei leicht passiren, daß Ihr Eure alten Stiefel Euch wiederkauft.

Anekdoten.

Der fleißige Student. Student: Herr Professor! ich bitte um ein Frequenz-Zeugniß. Haben Sie die Güte, mir eine gute Note zu geben; ich möchte mich um ein Stipendium bewerben. — Professor: Aber, mein Bester! Sie waren ja keine drei Mal in meinem Colleg. Wie kann ich denn bezeugen, daß Sie fleißig erschienen seien? — Student: Entschuldigen, Herr Professor — aber — Professor: Aber dann bekommen Sie eben das Stipendium nicht — meinen Sie? Nun gut! Will diesmal Gnade für Recht ergehen lassen und die Sache arrangiren. — Hier! lesen Sie: „Herr Student Faulhaber hat im verfloffenen Semester meine Vorlesungen mit nie gesehene Fleiße besucht.“

In einer Dorfschule erschien der Schulinspector, um dieselbe zu revidiren. Bei dem Examen, welches er mit den Schülern anstellte, fragte er auch unter Anderem: „Wo stammen die Gewitter her?“ Keiner wußte erst zu antworten. Endlich meldete sich ein Schüler. „Nun sprich, mein Sohn,“ sagte freundlich der Schulinspector, „wo stammen die Gewitter her?“ „Aus den Knochen meiner Großmutter,“ versetzte der Schüler. Inspector und Lehrer sahen sich verblüfft an. „Wie so?“ fragte endlich der Erstere. „Wenn ein Gewitter ausbricht,“ antwortete der Dorfjunge, „so sagt meine Großmutter jedesmal: Das hat mir schon acht Tage in den Knochen gelegen.“

Zwei Nachbarn führten einen kostspieligen Prozeß um eine kleine Quelle, deren Besitz sie beide in Anspruch nahmen. „Wie können nur einer solchen Quelle wegen die zwei Leute so lange und in so kostspieligem Streite liegen!“ äußerte endlich einmal der Richter, dem der Prozeß selbst zu langweilig erschien. „Das ist leicht einzusehen,“ entgegnete einer der Sachwalter, „wenn man in Erwägung zieht, daß beide Parteien Milchpächter sind.“

„Ich nehme aufrichtig Theil an Ihrem Verlust und Ihrem Schmerz, werthe Frau, einen solchen Garten zu verlieren, wie den Ihrigen!“ — „Ja, ich bin recht, recht unglücklich. Man weiß, was man verliert, und weiß nicht, was man wieder bekommt.“

Ein kranker Soldat wurde in das Hospital gebracht. Der Arzt, welcher die Dejour hat, kommt bei der Inspection an sein Bett. „Wo fühlen Sie die meisten Schmerzen?“ fragte er. — „Im Regiment, Herr Major,“ antwortete der Kranke.

Ein Lehrer unterhielt seine Schüler über atmosphärische Erscheinungen. In der Wiederholungsstunde fragte er: „Wo zeigen sich die meisten Donnerwetter?“ — „Auf den Exercierplätzen,“ lautete die Antwort.

Lehrer und Zögling gehen mit einander in's Freie. Der Lehrer liebt und pflegt den Anschauungs-Unterricht: „Siehst Du,“ sagt er, „das sind Blaubeeren (Heidelbeeren, Birkbeeren).“ — „Aber die sind ja roth?“ — „Ganz recht, weil sie noch grün sind.“

Eine ältliche Dame, die sich von einem Arzt behandeln ließ, zeigte sich sehr ungeduldig. „Aber meine Gnädigste,“ sagte einst der Doctor zu ihr, „ich kann Sie doch nicht wieder jung machen.“ — „Das verlange ich auch nicht,“ lautete die Antwort, „aber alt, lieber Doctor, alt sollen Sie mich machen.“

„Angeklagter,“ fragt der Präsident, nachdem das Plaidoyer des Vertheidigers geschlossen ist, „haben Sie noch etwas hinzuzufügen?“ — „O, noch ein Wörtchen.“ — „Sprechen Sie.“ — „Herr Präsident, ich hoffe, daß Sie ein wenig Nachsicht mit mir haben werden; es ist ja heute das achte Mal, daß ich die hohe Ehre habe, von Ihnen abgeurtheilt zu werden.“

In Berlin zog ein Eckensteher durch lautes Gebell, daß er executirte, auf öffentlicher Straße viele Menschen und zuletzt auch einen Schutzmann herbei. Letzterer untersagte ihm sein Gekläffe, doch der Virtuose ließ sich nicht stören. Auf die Frage, warum er so balle, antwortete er endlich: „Herr Schutzmann, ich hatte een Köter, vor den id drei Dahler Hundesteuer bezahlen mußte. Dat Vieh is abercht crepirt, un nu will id doch die drei Dahler abbellen.“

Correspondenzkarten sind doch eine recht angenehme Erfindung. Herr X. kehrt nach dem Frühstück in seine Wohnung zurück. „Sind Briefe für mich angekommen?“ fragte er den Portier. — „Nur zwei Correspondenzkarten,“ antwortete dieser, „aber sie sind sehr wenig interessant.“

Die Brautwerbung. A.: „Der Zweck meines heutigen Besuchs ist, Sie zu ersuchen — Sie zu fragen, ob Sie wohl geneigt wären, mir Ihren Schwiegersohn zu nennen?“ — B.: „Meinen Schwiegersohn? Ja, das würde ich herzlich gern thun, — aber ich habe gar keinen Schwiegersohn.“ — A.: „Entschuldigen Sie gütigst, ich habe mich unrichtig ausgedrückt, ich wollte Sie fragen, ob ich Ihnen meinen Schwiegervater nennen dürfte?“ — B.: „Ach, Sie sind verheirathet?! Gratulire, gratulire; wie heißt denn Ihr Schwiegervater?“ — A.: „Ich verstehe schon, Sie wünschen, ich soll ihn Sie nennen?“ — B. (ärgertlich): „Meinetwegen nennen Sie ihn Sie, Du oder Er. Adieu!“ — „Adieu!“ erwiderte der Bittsteller ganz verbust — und ging.

„Was meinen Sie, soll man jetzt kaufen?“ fragte ein Börsenmann den andern, da sie, bei 18° Kälte, nach der Börse gingen. — „Kaufen Sie Thermometer,“ war die Antwort, „die stehen jetzt sehr niedrig!“

In der Naturgeschichtsstunde. Eine Lehrerin sprach mit ihren Kindern über die Säugethiere und ließ sich schließlich von jedem Mädchen ein Säugethier nennen. Nachdem der Hund und die Katze, das Pferd und der Esel, der Löwe und der Affe angeführt worden sind, wissen die Kinder nichts mehr. Die Lehrerin will nachhelfen und fragt: „Nun, denkt ihr denn nicht an das Thier, von welchem wir die Milch bekommen?“ — „Ich weiß es!“ ruft die kleine Rosine ganz entzückt aus: „die Milchfrau!“ — Uebrigens zeigt dies Geschichtchen wieder einmal, daß es nichts Neues unter der Sonne giebt; denn als jenem Soldat erklärt wurde, ein Planet sei ein Körper, der sein Licht von einem andern Körper erhalte, rief er bekanntlich aus: „Dann bin ich auch ein Planet, ich bekomme mein Licht von meiner Quartiersfrau!“

Einiges zur Chronik und Statistik Riga's aus den Jahren 1874 und 1875.

1874.

Die am 10. Juli und 27. August im Schützengarten unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Heider ausgeführten beiden „Monstre-Militair-Concerte“ gaben zum Reinertrag 1050 Rbl., welche Summe von dem Verankalter dieser Concertunterhaltungen, Hrn. Generallieutenant Swetschin, dem deutschen und dem russischen Frauenverein und dem Verein gegen den Bettel, unter Hinzufügung von 150 Rbln. aus seinen eigenen Mitteln, zu gleichen Theilen überwiesen wurde.

Am 29. August wurden die Statuten der von dem Tit.-Rath Matwejew und den Kaufleuten Kulikow und Freiwirth zu begründenden Actiengesellschaft der russisch-baltischen Fabrik zur Herstellung von Waggonen in Riga Allerhöchst bestätigt.

Zu Anfang des Septembermonats zählte die polytechnische Schule in Riga bei Eröffnung des Lehrcurfus 1874/75: im technischen Vorcurus 133 Schüler; im Handelsvorbereitungscurs 19 Schüler und im Polytechnikum selbst 201 Studirende, in Summa 353 Schüler und Studirende.

Am 2. Sept. wurden von der General-Versammlung der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft zu Mitgliedern des engeren Ausschusses erwählt die Herren: Consul v. Heimann, Bürgermeister Hernmarck, Aeltermann Molien, wirkl. Staatsrath v. Stein, Dr. W. v. Gutzeit, J. Lesser und Bankdirector Schöpff, und zu Substituten die Herren: Aeltester Zander, J. Grünfeldt und Rathsherr Löseviß; zu Revidenten die Herren: Consul D. v. Sengbusch und Aeltester Wm. Hartmann, und zu Substituten die Herren: Rathsherr C. Bergengrün und Ed. Kaulf.

Am 3. Sept. fand im ehemal. Cummingschen Hause am Paradeplatz die feierliche Einweihung des neuen Lokals der Vorbereitungsschule des Polytechnikums in Gegenwart Sr. Erlaucht des Fürsten Bagration, als Curator des Polytechnikums, und der Glieder des Verwaltungsraths der Anstalt statt. Die Frequenz derselben stellte sich zur Zeit für den Handelscurfus und die 3 Klassen auf 132 Schüler.

Am 6., 13. u. 20. Sept. wurden die 3 offenbaren Rechtstage vor Michaelis abgehalten.

Am 10. Sept. hielt die „lettisch-literarische Gesellschaft“ zur Feier ihres 50jährigen Bestehens im Local des Museums eine Festszung, in der nach Begrüßung der Versammelten durch den Herrn vorführenden Rigaschen Bürgermeister Hollander und einer übersichtlichen Darstellung der Geschichte des Vereins durch den derzeitigen Sekretär desselben, Hrn. Pastor Müller, die Festrede des Vereinspräsidenten, Hrn. Pastor Bielenstein, sich des Ausführlichen über das lettische Märchen verbreitete. Zur Feier des Tages hatte der Herr Pastor Ulmann von Lühde der Gesellschaft eine von ihm verfaßte Uebersetzung lettischer Volkslieder dargebracht.

Am 12. Sept. lief ein für Rechnung des Ankerneckenamtes von den Herren Lange u. Skuje auf deren Dampfschiffswerft erbaut es eisernes Bugfördampfschiff vom Stapel. Dasselbe erhielt bei der durch den Flussinspector Herrn Rathsherr C. Bergengrün vollzogenen Schiffstaufe den Namen: „Der Ankerneek.“

Unter dem 13. Sept. wurde bekannt gemacht, daß die Errichtung eines Marktes auf dem freien Plage bei der großen Pumpe an der Alexanderstraße im St. Petersburger Stadttheil obrigkeitlich gestattet worden sei.

Am 14. Sept. hielt der in Riga unter dem Namen „Der russische literarische Kreis“ neu begründete Verein seine constituirende Versammlung und wurden von derselben zu Gliedern des Vorstandes erwählt: die Herren R. P. Gamburzow (Präses), Michael Drechsler, P. W. Sanzewitsch, W. P. Moskwin und E. W. Tscheschichin.

Am 16. Sept. eröffnete das livl. Hofgericht seine Herbstjuridik.

Am 17. Sept. beschloß die General-Versammlung des Vereins gegen den Bettel das von dem Herrn Aeltesten J. A. Menßendorff und seiner Gemahlin Auguste, geb. Bajen, mit einem Stiftungskapital von 20,000 Rbln. neu begründete „Ranny-Asyl“ zur Erziehung elternloser, oder so gut wie elternloser Kinder von ihrem frühesten Jugendalter an, unter seine Obhut zu nehmen.

Am 20. Sept. wurde durch eine Bekanntmachung des Rig. Rathes angeordnet, daß alle mit Petroleum nach Riga bestimmten Schiffe fortan regelmäßig in der Bolderaa die Löschung des Petroleums zu bewerkstelligen haben und daß nur ausnahmsweise, höchstens zweien Schiffen mit Petroleum zu einer und derselben Zeit, die Löschung bei der Stadt, am Ende des Andreas-Dammes gestattet sein soll, wenn in den neuen Hafenanlagen in der Bolderaa die Löschung zeitweilig nicht möglich sein sollte, oder die resp. Schiffe außer Petroleum noch andere Güter zu löschen haben.

Unter dem 22. Sept. geruhten Se. Majestät der Kaiser, den Bürgermeister des Rtg. Rathes R. Büngner für 35jährigen untadelhaften Dienst im Klassenrang zum Ritter des heil. Bladimir-Ordens 4. Klasse zu ernennen.

Am 23. Sept. begann der Unterricht in der Fortbildungsschule des Gewerbevereins.

Am 25. Sept. beschloß die Michaelisversammlung der Bürgerschaft großer Gilde: 1) eine ständige, ständische Commission aus je zwei Gliedern eines jeden Standes niederzusetzen, um Gelder für neue communale Unternehmungen zu suchen und ihre desfalligen Vorschläge den Ständen vorzulegen; 2) die Prüfung des Vorschlages, daß behufs Verabreichung von Unterstützungen an ärmere Gemeindeglieder, welche zum Militairdienst einberufen werden, eine Armensteuer im Betrage von ca. 60 Kop. von jedem Junft- und Bürgerkassisten und ca. 30 Kop. von jedem zu den beiden andern Ofladen gehörigen Gemeindegliede erhoben werden dürfe, einer aus zwei Gliedern eines jeden Standes zusammengesetzten Commission zu übergeben. — Zum Dockmann gr. Gilde wurde pro 1875/76 Hr. Eduard Bornhaupt erwählt.

Am 29. Sept. besuchte Se. Excellenz der Finanzminister v. Neutern Riga.

Am 29. Sept. wurden die am 27. in Stelle der aus dem Rathe ausgeschiedenen Herren Rathsherr Tode und Rathsherr Lösevitß neu erwählten Rathsglieder, Aelteste Ludw. Kerkovius und Eugen Burchard, bei der in üblicher Weise abgehaltenen Bursprake proclamirt.

Am 29. Sept. fand zu Ehren der drei ältesten Rathsglieder: Rathsherr Arend Bertholz, Bürgermeister Robert Beck und Bürgermeister Heinrich Böhsführ, im Saale der großen Gilde ein von Gliedern des Rathes, den beiden Aeltestenbänken, den Kanzleien des Rathes, der Bürgerschaft und der Advocatenkammer veranstaltetes Diner statt.

Im Sept. wurde von dem Collegienrath Iwan Dolmatow dem Verwaltungsrath des baltischen Polytechnikums ein Kapital von 6000 Rbln. übergeben, aus dessen Renten vorläufig zweien Studirenden des Ingenieursfachs auf der genannten Lehranstalt Stipendien in der Form von Freistellen gewährt werden sollten; der Ueberschuß sollte behufs Creirung weiterer Freistellen kapitalisirt werden.

Mit dem 1. Oktober wurde von Herrn Th. Kasack eine Omnibus-Verbindung zwischen dem Rathhausplatze und Krasnaja-Gorka auf der großen Moskauer Straße eröffnet.

Am 2. October wurde der Bischof von Smolensk, Seraphim, zum Erzbischof von Riga und Mitau ernannt.

Am 5. October wurde laut Bekanntmachung des Wettgerichts das Normalgewicht für die Saesaat der Brackperiode 1874/75 auf 113/114 Pfd. festgestellt.

In der Nacht vom 7. zum 8. October wurden unter Nordeshof die Wagenscheune und der Stall des Fuhrmanns Joh. Dreika nebst 5 Pferden, mehren Equipagen zc. ein Raub der Flammen. Die zum Besten des mit seiner Familie verarmten Fuhrmanns eröffneten Collecten ergaben einen Gesamtertrag von 543 Rbln. 17 Kop.

Am 9. Octbr. starb im 74. Lebensjahr der königlich dänische Consul, dim. Raths- und Oberwetherr August Friedr. Kriegsmann. Geboren zu Riga den 12. Mai 1801, war der Verstorbene während einer langen Reihe von Jahren Mitcheß der Firmen Kriegsmann u. Bulmerincq, später A. Kriegsmann u. Co. Im Jahre 1853 als Aeltester gr. Gilde in den Rath gewählt, functionirte er bis zum Jahre 1867 als Assessor und für das Jahr 1867/68 als Prästdirender beim Wettgericht.

Am 10. October beging das Rigasche Gouvernements-Gymnasium die Jubiläumsfeier der 25jährigen Lehrthätigkeit seines Oberlehrers der russischen Sprache, Hrn. Jekimezki, mit einem Schulaect im Saale des Gymnasiums. Bereits am Abende vorher hatten die Schüler der oberen Klassen der Anstalt dem Jubilar einen Fackelzug gebracht.

Unter dem 10. October wurde dem Herrn Adolpß Philibert Truy das Exequatur als französischer Consul in Riga ertheilt.

Am 12. October wurde dem Rigaschen Kaufmann Eugen Grimm das Exequatur als österreichisch-ungarischer Consul in Riga ertheilt.

Am 12. October wurde zu Ehren des aus Riga scheidenden Generalmajors v. Götschel von den Vertretern der verschiedenen Vereine, denen der Scheidende während seiner vieljährigen Wirksamkeit als Ingenieurobrist in Riga theils als Mitglied, theils als Vorsteher angehört hatte, im Saale des Wöhrmannschen Parks ein solennes Souper veranstaltet.

Am 14. October wurde Hr. William Breslau als großbritannischer Viceconsul für Riga anerkannt.

Am 15. und 16. October fand im obern Saale der St. Johannis-Gilde der von dem weiblichen Hilfsverein der Unterstützungskasse für die evang.-luth. Gemeinden in Rußland veranstaltete öffentliche Verkauf der zum Besten der genannten Unterstützungskasse eingegangenen Gaben statt. Es wurde dabei eine Einnahme von 1017 Rbln. 47 Kop. erzielt.

Am 19. October Abends brach in einem Speicher mit verschiedenen Waaren des Hauses Dahlsfeldt an der Moskauer Straße Feuer aus, durch welches die Hälfte des Gebäudes zerstört wurde.

Am 20. Oct. wurde durch ein Allerhöchst bestätigtes Reichsrathsgutachten die Umwandlung der dreiklassigen Rigaschen Städt.-Töchter Schule in eine sechsklassige gestattet. Die zu ihrem Unterhalt erforderliche Summe im Betrage von 8300 Rbln. jährlich blieb aus den Mitteln der Stadt zu beschaffen.

Am 20. October fand im Saale des Gewerbevereins das Herbst-Concert zum Besten der Unterstützungskasse für Musiker, Sänger und deren Wittwen und Waisen statt.

Am 22. October veranstaltete der Rigaer Frauenverein zum Besten der zur Verpflegung Armer bestimmten Unterstützungskasse im Saale der großen Gilde ein Promenaden-Concert mit Allegri-Verloosung.

Am 25. October wurde mit dem Rettungsboot „The Marie,“ einem Geschenk der englischen Compagnie in St. Petersburg an J. J. K. K. Hoheiten den Herzog und die Herzogin von Edinburgh, welches von der Oberverwaltung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger der livl. Bezirksverwaltung überwiesen worden und für die Rettungsstation Karral an der Küste von Desel bestimmt war, vom Werft der Herren Lange und Skuje aus eine Probefahrt gemacht.

Am 27. Octbr. wurde der für die Pfarre zu Bickern neu vocirte Pastor W. A. Tiling durch den Herrn Consistorial-Assessor Pastor Müller in sein Amt eingeführt.

Am 27. Octbr. wurde an der rothen Düna das Vereinshaus des „Frühlingsvereins“ festlich eingeweiht.

Am 27. Octbr. wurde die permanente Ausstellung des Kunstvereins wieder eröffnet.

Am 27. Octbr. fand eine Verloosung zum Besten der Petri-Kirchenschule statt.

Am 28. Octbr. wurde vom Rigaschen Zollamt bekannt gegeben, daß mit Bewilligung der Zollobrigkeit eine hölzerne Scheune am Ufer der Düna, zwischen dem Schloß und dem neuen Krahn, angekauft und umgebaut worden, in der für die Zukunft gegen Erlegung der festgesetzten Niederlagssteuer nachfolgende Waaren niedergelegt und auch abgewogen werden sollten, nämlich: landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen, desgleichen Maschinen zur Bearbeitung faseriger Stoffe, Korinthfen, Gerbstoffe, Korkholz, Wollauslämmsel, Felle, Cement, unverarbeitetes Holz, rohe Wolle, unverarbeitete Metalle, Harpius, natürliche Farbstoffe, Wasserglas und Soda, Bleichpulver, Leim, Polirstoffe, Nägel und Ketten, Anker und Ambose, Handwerks- und Fabrik-

instrumente, Apparate, Maschinen und Maschinentheile, Equipagen, lebende Pflanzen u. dgl.

Im Octobermonat wurde der Pastor zu St. Gertrud, G. Hilde, zur Herstellung seiner Gesundheit ins Ausland beurlaubt und vertrat seine Stelle der Pastor Dr. R. Walter.

Von dem Convent der livländischen Ritterschaft wurden im October für die Vorschule des Gewerbevereins 500 Rbl. dargebracht und dadurch die Möglichkeit gewährt, bei derselben Parallelklassen eröffnen zu können.

Nachdem am 1. Nov. herkömmlicher Weise die Dünafloßbrücke abgenommen, trat bei gelindem Frost bereits in der Nacht vom 2. zum 3. Nov. ein mäßiger Schneefall ein.

Am 2. Novbr. wurde im Gouv.-Gymnasium seitens der Schüler des Gymnasiums eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet. Von dem Reinertrage wurden 142 Rbl. 80 Kop. der Blindenschule der lit.-prakt. Bürger-Verbindung zugewiesen.

Am 8. Nov. begann die Düna bei NO-Wind mit starkem Schneefall und 6° Frost sich mit Eis zu belegen.

Am 8. (20.) Nov. wurde der Afrika-Reisende Dr. Georg Schweinfurth aus Riga durch ein Schreiben des Khedive von Aegypten zum General-Director der Museen, Sammlungen, Gewächshäuser u. s. w. nach Kairo berufen.

Am 9. Nov. wurden von der rigaschen Kreiswehrpflicht-Commission die Arbeiten an der Einberufung des zweiten rigaschen Cantons, d. h. des rigaschen Kirchspiels- und Patrimonialgebiets, beendet. Die loospflichtige Altersklasse zählte 420 Mann, von denen 225 ohne Anspruch auf Vergünstigung waren. Von diesen erwiesen sich 52 als untauglich und 29 hatten sich nicht gestellt, so daß für sie gelooft werden mußte. Der Canton hatte überhaupt 91 Mann zum activen Dienst zu stellen, und zwar wurden 86 zum Dienst in der Fronte und 5 zum Dienst außerhalb derselben bestimmt.

Am 10. und 17. Nov. wurden von Dilettanten zum Besten des Vereins gegen den Bettel im Saale der Mineralwasseranstalt im Wöhrmannschen Park zwei Theatervorstellungen gegeben, welche zum Besten des Kinderasyls des Vereins 153 Rbl. 38 Kop. und für das Asyl für erwachsene Bettler 198 Rbl. 66 Kop. einbrachten.

Am 11. Nov. wurde von der Generalversammlung der Wittwen- und Waisensiftung des Hülfvereins der Handlungscommis Herr Rob. Bierich zum Vorksteher erwählt. Die Stiftung besaß z. Z. ein Vermögen von 42,210 Rbln. und zählte 211 Mitglieder.

Von der am 11. Nov. abgehaltenen General-Versammlung des Rigaer Hypotheken-Vereins wurden zu Gliedern der Revisions-Commission wiedererwählt die Herren: Consulent Erasmus, Kaufleute G. Thalheim und Majakow, und neuerwählt die Herren: Staatsrath Saken, Kaufleute Weiß und Strizky.

Am 13. Nov. fand in Saale der großen Gilde zu Riga die erste Loosung auf Grundlage des am 1. Januar 1874 emendirten Gesetzes über die allgemeine russische Militairpflicht statt. Es hatten sich zu stellen gehabt 518 Mann, von denen der Rigasche Canton 109 Mann zum activen Dienst abzugeben hatte.

Am 16. Nov. wurde zur Feier des 10jährigen Bestehens der Turnhalle in derselben ein Gesellschaftsabend mit Schauturnen veranstaltet.

Am 17. Nov. gab der „Strebsame Verein“ (eine musikalische Gesellschaft, welche sich seit dem Jahre 1872 in Riga aus Dilettanten zu praktischen Uebungen in allen Zweigen der Tonkunst, insbesondere im Orchesterspiel gebildet hatte) eine öffentliche Concertaufführung im Saale des Schützenhauses. Zur Zeit zählte der Verein 33 active und 43 passive Mitglieder und stand unter Direction des Hrn. Emil Siegert.

Am 20. Nov. fand die Vereidigung der im Riga-städtischen Einberufungscanton Ausgehobenen je nach ihren Confessionen in ihren betreffenden Gotteshäusern, namentlich die der Lutheraner in der St. Petrikirche, die der Griechisch-Orthodoxen in der Alexeikirche, die der Hebräer in der neuen Synagoge statt.

Am 20. u. 21. Nov. veranstaltete der Damenkreis der Marien-Diaconissenanstalt einen Bazar, welcher zum Reinertrag die Summe von 1974 Rbln. 46 Kop. ergab.

Am 21. Nov. veranstalteten die Schüler des städtischen Gymnasiums zu wohlthätigen Zwecken ein Concert im Stadt-Gymnasium. Aus dem Ertrage desselben wurden der Marien-Diaconissenanstalt 102 Rbl. 42 Kop. zugewiesen.

Am 23. Nov. zerstörte auf der Böhrmann'schen Schneidemühle bei Alexandershöhe eine Feuersbrunst Brettervorräthe im Werthe von 2000 Rbln.

Am 23. Nov. (5. Dec.) wurde im deutschen Reichstage zu Berlin der Antrag wegen Einrichtung eines deutschen Berufsconsulats in Riga abgelehnt.

Am 25. Nov. beschloß die Versammlung der Aeltestenbank und Bürgerschaft großer Gilde, die vom Rathe vorgeschlagene außerordentliche Armensteuer zur Verstärkung der Mittel des Armen-Directoriums von je 6 und 3 Rbl. von den Kaufleuten und je 2 und 1 Rbl. von den Bürger-, Zunft- und Arbeiter-kladisten zu erheben.

Am 29. Nov. wurden von der Jahresversammlung des v. Krüger'schen Familienlegats die Herren: Hofrath Dr. Starck und Hofrath E. Krüger für das laufende Legatsjahr zu cassaführenden Administratoren erwählt.

Am 29. Nov. traf Se. Eminenz der neuernannte griechisch-orthodoxe Erzbischof von Riga und Mitau, Serafim, in Riga ein und wurde von der russischen Kaufmannschaft unter Darbringung von Salz und Brot begrüßt.

Am 29. Nov., 13. und 20. Decbr. wurden die 3 offenbaren Rechtstage vor Weihnachten beim Rigaschen Rathe abgehalten.

Am 30. Nov. wurde im Saale der großen Gilde von den Studirenden des Rigaschen Polytechnikums ein Ball veranstaltet, dessen Reinertrag von 808 Rbln. 33 Kop. zur Bezahlung von Collegiengeldern für unbemittelte Studirende verwendet werden sollte.

Am 1. December wurde durch einen Allerhöchsten Tagesbefehl der bisherige Gouverneur von Livland, Generalmajor Baron Wrangell, auf seine Bitte von seinem Amte entlassen und unter Belassung im Generalstabe dem Ministerium des Innern zugezählt.

Am 6. Dec. wurde durch einen Allerhöchsten Befehl an den Dirigirenden Senat der Vicegouverneur von Livland, Staatsrath Baron Uexküll v. Güttenband, unter Beförderung zum wirkl. Staatsrath und unter Belassung in der Würde eines Kammerherrn, zum Gouverneur von Livland ernannt.

Am 6. Dec. fand die feierliche Einweihung des nach dem Brande, welcher im Sommer 1873 die Anstalt zu Pleskodahl heimsuchte, neu erbauten Wohn- und Schulhauses daselbst statt. Die Weihrede wurde von dem Hrn. Past. Hartmann aus Pinkenhof gehalten.

Am 7. Dec. gingen die letzten Segel- und Dampfschiffe von der Stadt nach Dünamünde hinunter. Bis dahin hatte vom 9. November ab der Thermometerstand zwischen ein paar Grad Kälte und einigen Graden Wärme gewechselt, so daß das Dünafabrwasser von der Stadt ab bis zur See für den Schiffsverkehr offen gehalten werden konnte.

Am 8. Dec. wurde die Passage über die Düna für Fußgänger vollständig hergestellt.

Am 9. Dec. wurde gemäß eines Allerhöchsten Befehls von dem Herrn livländischen Gouverneur eine Zählung der männlichen hebräischen Bevölkerung Riga's angeordnet, welche eine Gesamtzahl von 5379 Personen männlichen Geschlechts ergab.

Am 10. und 11. Dec. erzielte der Bazar zum Besten der Besserungsanstalt zu Pleskodahl in der St. Johannisgilde als Reinertrag 1850 Rbl. 81 Kop.

Am 12. Dec. Mittags hielt die lettisch-literarische Gesellschaft unter dem Präsidium des Herrn Pastor Vielenstein von Doblen ihre Jahresfeier.

Am 12. Dec. wurden von der Jahresversammlung der lit.-prakt. Bürger-Verbindung zum Director Herr Schulrath Alfred Hillner; zu Mitgliedern des engeren Kreises die Herren: Dr. E. Bruker, Advokat Conrad Bornhaupt, Gen.-Sup. Dr. A. Christiani, Coll.-Secr. N. Dobbert, Schlossermeister J. A. Gareise, Kunstgärtner H. Gögginger, Hofrath E. Herweg, Dr. med. B. Holst, Redacteur G. Keuchel, Staatsrath L. Walter; zu Revidenten der Bücher und Cassen der Bürger-Verbindung und ihrer Anstalten die Herren: Buchhalter Lickberg und Kaufmann Robert Braun erwählt.

Bei der am 12. Dec. auf der Universität Dorpat vollzogenen Preisvertheilung wurde dem aus Riga gebürtigen stud. jur. Karl Bergbohm eine goldene Medaille für die von ihm gelöste Preisaufgabe der juristischen Facultät: „Systematische Darstellung der Landgemeindenordnungen Deutschlands“ zuerkannt.

Am 14. Dec. wurde das Domesneessche Leuchtschiff in's Winterlager gebracht.

Am 15. Dec. starb unerwartet eines sanften Todes der Bischof Dr. Peter August Voelchau im 71. Lebensjahre. Bis zu seiner letzten Lebensstunde hatte derselbe als Stadtsuperintendent, Vicepräsident des Stadt-Consistoriums, Oberpastor zu St. Petri und Mitglied des städtischen Schul-Collegiums, besonders aber als Beichtvater eines über alle Stände der Stadtgemeinde verbreiteten Beichtkreises sich einer stets regen Geistesfrische zu erfreuen gehabt.

Am 15. Dec. wurden auf der Esplanade Versuche mit dem Dick'schen selbstthätigen Feuerlöschapparat „Ertincteur“ angestellt, welche insofern günstig ausfielen, als das mit Kohlensäure geschwängerte Wasser, welches aus dem Apparat auf brennende Gegenstände geschleudert wurde, das Feuer sofort erstickte.

Am 15. Dec. wurde im Saale des Gewerbevereins eine Theatervorstellung zum Besten der „Krankenkasse der freiwilligen Feuerwehr“ veranstaltet, die einen Bruttoertrag von 350 Rbln. ergab.

Vom 19. bis 22. Decbr. verstärkte sich bei scharfer Kälte die Eisdecke der Düna der Art, daß der ganze Fluß mit Pferden nach allen Richtungen hin befahren werden konnte, während sich gleichzeitig eine schöne feste Schlittenbahn bildete.

Am 20. Decbr. fand im Gouvernements-Gymnasium die feierliche Entlassung der zur Universität abgehenden Schüler statt. Die Festrede hielt in dieser Veranlassung der Herr Oberlehrer Kurh. Entlassen wurden 6 Zöglinge.

Am 21. Decbr. hielt das Stadt-Gymnasium seinen feierlichen Redeact. Das Einladungsprogramm zu demselben brachte von Herrn Oberlehrer Groß: „Ueber den Rangstreit der Künste.“ Die Festrede hielt der Herr Oberlehrer Friesendorf. Entlassen wurden 6 Schüler.

Am 23. Decbr. fand die feierliche Bestattung des weil. Superintendenten, Bischofs Dr. Poelchau von der St. Petri-Kirche aus statt. Beim Trauergottesdienst fungirten die Herren: Pastor S. Poelchau, Oberpastor Jentsch und General-Superintendent Dr. Christiani.

Am 24. Dec. beging die Apotheke von Chr. v. Vogel die Feier ihres 50jährigen Bestehens in Riga.

Am 27. Decbr. schloß in Dünamünde der Schiffsverkehr mit dem nach Antwerpen ausgehenden Schiffe „Holl do Castor,“ Nr. 3306.

Die Ablösung der Neujahrs-Visitenkarten ergab am Schlusse des Jahres 1874 eine Brutto-Einnahme von 1594 Rbln. 75 Kop., von denen 1320 Rbl. 35 Kop. zur Vertheilung unter die Anstalten der lit.-prakt. Bürger-Verbindung kamen.

An Kronsimmobiliensteuer waren für das Jahr 1874 46,712 Rbl. 60 Kop. zu zahlen. Der Gesamtschätzungswert der Immobilien in der Stadt und den Vorstadttheilen stieg pro 1874 auf 30,826,668 Rbl. Der Steuersatz betrug 151,8 Kop. für je 1000 Rbl. Schätzungswert.

Die Riga-Dünaburger Eisenbahn, incl. die Mühlgrabener Zweigbahn, beförderte im J. 1874 524,812 Passagiere und 39,730,636 Pud Güter. Ihre Gesamteinnahmen beliefen sich auf 2,506,354 Rbl. 3 Kop., ihre Ausgaben auf 1,780,390 Rbl. 17 Kop. und die Reineinnahme auf 725,963 Rbl. 86 Kop.

Die Dünaburg-Witebsker Eisenbahn beförderte im J. 1874 345,581 Passagiere und 41,551,146 Pud Güter und hatte eine Gesamteinnahme von 2,842,258 Rbln. 19 Kop., während sich die Gesamtausgabe auf 2,245,049 Rbl. 29 Kop. bezifferte; so daß sich ein Einnahmeüberschuß von 597,208 Rbln. 90 Kop. ergab.

Die Mitauer Eisenbahn beförderte im J. 1874 überhaupt 427,846 Passagiere und 4,706,160 Pud Güter. Die Betriebseinnahmen betrugen 392,256 Rbl. 51 Kop., die Betriebsausgaben 340,221 Rbl. 98 Kop. und stellte sich der Reingewinn demnach auf 52,034 Rbl. 53 Kop.

Die Riga-Bolderaa-Eisenbahn beförderte im J. 1874 im Ganzen 498,145 Passagiere und 2,262,306 Pud Güter. Die Gesamteinnahme betrug 126,303 Rbl. 70 Kop., die Gesamtausgabe 109,620 Rbl. 21 Kop. und die Reineinnahme 16,683 Rbl. 49 Kop.

Die Ausfuhr Riga's zur See belief sich im Jahre 1874 im Werthe auf 46,428,253 Rbl., die Einfuhr zur See auf 30,266,555 Rbl., in Summa 76,694,808 Rbl.

Die Zahl der im Hafen von Riga angekommenen Schiffe bezifferte sich im J. 1874 auf 3307 mit 484,138 Lasten, davon 1101 Dampfer mit 270,373 Lasten. Die Zahl der angekommenen Strussen hatte sich auf 158 belaufen.

Die Rigasche Rhederei zählte am Schlusse des J. 1874 überhaupt 89 Schiffe, nämlich 51 Segelschiffe und 38 Dampfer.

Eine Auseisung von Schiffen hatte im Winter 1874 auf 1875 nicht stattgefunden, indem die im Ganzen gelinde Witterung es ermöglichte, das Dünafahrwasser von der Brücke ab bis zur See durch den auf- und abwärts fahrenden Dampfer bis zum 7. December, wo die letzten Schiffe von der Stadt abgingen, offen zu halten.

Fabriken und gewerbliche Anstalten zählte Riga im J. 1874 im Bereich der Stadtgrenze 119, im Patrimonialgebiet 27 und im Rigaschen Kreise 8.

Die Zolleinnahmen betragen im Jahre 1874:

für einkommende Waaren	3,728,807 Rbl. 78 Kop.
„ ausgehende	4637 „ 39 „
Verschiedene Einnahmen	140,100 „ 35 „
in Summa	3,873,545 Rbl. 52 Kop.

Im Jahre 1874 wurden in Riga

	Geboren:		Getraut:		Begraben:	
	männl.	weibl.	zusam.	Paar.	männl.	weibl. zus.
Protestanten . . .	1733.	1669.	3402.	926.	829.	799. 1628.
Griech.-Rechtgläub.	334.	331.	665.	216.	302.	226. 528.
Eingläubige	4.	8.	12.	1.	6.	3. 9.
Raskolniken . . .	116.	129.	245.	38.	135.	151. 286.
Katholiken . . .	105.	92.	197.	74.	90.	85. 175.
Hebräer . . .	346.	268.	614.	78.	135.	138. 273.
Summa	2638.	2497.	5135.	1333.	1497.	1402. 2899.

1875.

Am 1. Januar wurde die bis dahin in Riga in der Petersburger Vorstadt temporär bestandene Postabtheilung durch den Herrn Minister des Innern als eine beständige bestätigt und die Erhaltung derselben, sowie eines im Etat bestimmten Beamten, auf Kosten der Krone übernommen.

Vom Beginn des Jahres 1875 ab wurde Allerhöchst auf Unterlegung des Finanzministers zur Unterhaltung der polytech-

nischen Schule eine jährliche Subvention von 10,000 Rbln. aus Staatsmitteln bewilligt.

Am 2. Jan. liefen in Bolderaa noch ein und bildeten somit eigentlich den Schluß der Navigation 1874 die Bark „Lina“, Kap. Ferle, von London in Ballast an Th. Pyschlaw, und die Brigg „Percy“, Kap. Aronowit, mit Gütern von Sunderland.

Am 3. Jan. wurde von dem Rigaschen Localcomité des Vereins zur Verpflegung verwundeter und kranker Krieger zum Besten des Vereins ein Ball veranstaltet, der einen Ertrag von 787 Rbln. ergab, welche den Specialmitteln des Comité zur Gründung von Stipendien für Studierende der Medicin zugezählt wurden.

Am 7. Jan. wurden von der General-Versammlung des „Technischen Vereins“ zu Vorstehern erwählt: Präses: Prof. Hoyer, Vicepräses: Ingenieur Hennings, Secretair: Architect Holst, Cassaführer: Director Bing, Redacteur: Prof. Lovis, Protokollführer: Prof. Beck, Obermaschinenmeister Henschel, Dozent Malcher, Maschineningenieur Raasche 3., Prof. Ritter, Stadtrevisor Stegmann.

Am 8. Jan. wurden in der Jahresversammlung des Thierschutzvereins zu Vorstehern erwählt die Herren: Ekers, Lemcke, v. Böhlken, Wolewicz, Dr. Kruse, Dr. Keilmann, v. Järmerstedt, Gouv.-Veterinärarzt Hofrath Hill und Ad. v. Erdberg.

Am 11. Jan. wurden von der Generalversammlung der Actiengesellschaft „Russisch-Baltische Waggonfabrik in Riga“, welche die Fortführung der seit einer Reihe von Jahren in Riga bestandenen Waggonfabrik der Herren Jul. v. d. Zypen und Alb. Charlier übernommen hatte, bestätigt: als Directoren die Herren: D. Freiwirth (General-Director), Jul. v. d. Zypen und Alb. Charlier; als Candidaten die Herren: E. Ule und Ed. Philipp; als Revisoren die Herren: A. Schneider, E. Gerber und A. Fischer; als Fabrik-Directoren mit Collectiv-Procura die Herren: Ch. Abbis und Ed. Bing.

Am 14. Jan. starb in Folge eines plötzlich eingetretenen Blutergrusses ins Herz der Director des baltischen Polytechnikums Dr. Ernst Friedr. Nauck. Geboren am 14. Februar 1819 n. St. zu Auerstädt in preuß. Sachsen, besuchte er von 1833 ab das Gymnasium zu Naumburg, verließ dasselbe 1836 als Secundaner, arbeitete als Lehrling 1½ Jahre in einer Buchdruckerei, trat 1838 in das Schullehrerseminar zu Erfurt, dessen Cursus er 1840 im Herbst absolvirte, wirkte von 1841—1846 als Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Suhl, studirte von dann ab bis medio 1849 in Berlin Naturwissenschaften, wirkte vorübergehend an zwei Berliner Lehranstalten, bis ihm im Juli das Directorat

an der Provinzial-Gewerbeschule zu Crefeld übertragen wurde, das er im Jahre 1861 mit dem am baltischen Polytechnikum vertauschte.

Am 18. Jan. wurden von der General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr erwählt: für den Verwaltungsrath die Herren: dim. Rathsherr C. G. Westberg, Apotheker A. Walter, Assessor L. v. Kröger, Coll.-Ass. G. Mundel, John Bahrt und S. Kleingarn; — zum ersten Brandmeister: Herr A. Franke; — zum Rüstmeister: Herr Coll.-Ass. G. Mundel; — zum Zeugmeister: Herr Mannlich; — zu Revidenten die Herren: v. Meyer und Aeltester A. Deubner.

Am 19. Jan. fand in Gegenwart der Herren Vertreter der Stände der Stadt und der Glieder der Verwaltungs-Commission des Gas- und Wasserwerks die Eröffnung des Betriebes der, in der Ritterstraße im Mosk. Stadttheil, nach dem Project des Ingenieurs Hrn. Kurgas von dem Maurermeister Hrn. Krüger neubauten „Filiat-Gasanstalt“ statt. Der Bau war Mitte Mai v. J. begonnen und in ungefähr 200 Arbeitstagen beendet worden.

Am 20. Jan. starb im 71. Lebensjahre der vielfährige Rendant des Rigaer Börsen-Comité Karl Joachim Wandenberg. Geboren zu Riga am 1. März 1804, bekleidete der Verstorbene die Rendantenstelle beim Börsen-Comité seit dem Jahre 1852.

Am 21. Jan. Nachmittags brannten an der Neustraße im Moskauer Stadttheil die Bäckerei des Bäckers Alb. Wendt und am 23. Jan. Morgens in der vorstädtischen Sandstraße die Wurstwerkstatt des Knochenhauer Anger. In beiden Fällen wurde der Schaden auf je ca. 1500 Rbl. geschätzt.

Am 23. Jan. wurden von der General-Versammlung der Gesellschaft der Musse pro 1875 zu Vorstehern erwählt die Herren: Advocat Conrad Bornhaupt, Nikolai Fenger, Aeltester Wilh. Hartmann, dim. Rathsherr C. G. Westberg, Baron Paul Wolff.

Am 26. Jan. hielt der Universitätsprediger Mag. theol. Joh. Lüttens aus Dorpat in der St. Petrikirche seine Wahlpredigt.

Am 29. Jan. wurden von der General-Versammlung der Vorschusskasse mit der Leitung der Geschäfte für das Geschäftsjahr 1875 betraut die Herren: N. v. Wilm, Oberdirector, dessen Stellvertreter A. Steinbach; R. Bierich, Kassa-Inspector, dessen Stellvertreter F. E. Feldmann; Consulent A. E. Berent, Schriftführer, dessen Stellvertreter E. Deringer.

Am 1. Februar wurde von der General-Versammlung der Ordnungsmannschaft der freiwilligen Feuerwehr zum 1. Commandeur auf 3 Jahre Hr. Gr. E. Feldmann erwählt. Die Ordnungsmannschaft zählte zur Zeit 151 Mitglieder und besaß einen Kapitalbestand von 766 Rbln. 61 Kop.

Am 3. Febr. hielt der Naturforscher-Verein eine Versammlung zur Erinnerung an den am 14. Jan. verstorbenen Dr. Ernst Nauk. Die Gedächtnisrede sprach der Vice-Director, Herr Oberlehrer Schweder.

Am 5. Febr. wurden die Börsenversammlungen wegen Reparatur des untern Börsensaals zeitweilig in den untern Saal des großen Gildenhauses verlegt.

Am 5. Febr. wurde durch Allerhöchsten Befehl der dänische Vice-Consul, Herr Nikolai Kriegsmann, als dänischer Consul in Riga anerkannt.

Am 7. Febr. veranstaltete der Rigasche Frauen-Verein im neu restaurirten Börsensaale einen Ball, dessen Nettoeinnahme von 663 Rbln. unter 20, nicht zu den Pensionärinnen des Vereins zählende Arme als einmalige Gabe vertheilt wurde.

Am 10. Febr. wählte die General-Versammlung des Vereins gegen den Vettel zu Vorstandsmitgliedern neben den statutenmäßig noch im Vorstande verbleibenden Herren: Director Herweg, Dr. phil. Bruker und Fossard, die Herren Waisenvater Komprecht und Redacteur Keuchel durch Wiederwahl und die Herren: Schulvorsteher Wallis, Cand. jur. Menzendorff und Buchhändler Deubner durch Neuwahl. Im Laufe des Jahres 1874 hatte der Verein 116 Kinder in seinem Kinderasyl und 204 Arme von seinem Bettler-Asyl aus unterstützt und dafür in Summa 16,985 Rbl. 19 Kop. verausgabt oder bei 320 Verpflegten durchschnittlich 53 Rbl. 8 Kop. für jeden. Dem Herrn Aeltesten gr. Gilde Alex. Menzendorff und dessen Ehefrau Auguste, geb. Bajen, wurde von der General-Versammlung für die bedeutende Förderung der Vereinszwecke durch die Gründung des „Nanny-Asyls“ das Diplom der Ehrenmitgliedschaft votirt.

Am 13. Febr. hielt die Commission zur Vertheilung der Kronz-Immobiliensteuer und zur Umlegung der neuen, die ehemalige Quartierabgabe ersetzenden Reichsteuer unter dem Präsidio des Herrn W. v. Gutzeit im Local der Quartierverwaltung ihre erste Sitzung. Die nächstfolgenden Sitzungen fanden am 20. und 27. Febr. und 6. März statt.

Mit dem 15. Febr. eröffneten die Herren: A. Pabst, königl. preuß. Musikdirector aus Königsberg, und dessen Sohn Louis Pabst zu Riga, unterstützt von einem Comité von Musikfreunden, in Riga eine höhere Musikschule oder ein sogenanntes Conservatorium, dessen Zweck dahin gerichtet sein sollte, Schüler bis zur Virtuosität und höherer Lehrfähigkeit auszubilden.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Febr. kam bei einem Feuerschaden in der Sprenkstraße im Moskauer Stadttheil ein blinder Mann, preußischer Unterthan August Keiris, um's Leben,

indem man sich zu spät erinnerte, daß derselbe noch in dem brennenden Hause weile. Als es einige Feuerwehrleute wagten in's Innere des Hauses hineinzudringen, fanden sie denselben bereits vom Rauche erstickt. — Der Brandschaden war von der Hauswirthin angestiftet worden.

Am 18. Febr. wurde von der Fastnachts-Versammlung der Bürgerschaft kleiner Gilde der bisherige vieljährige Aeltermann Wilh. Jakob Taube wiedererwählt. — In der Versammlung der Aeltestenbank und Bürgerschaft gr. Gilde waren in diesem Jahre keine Wahlen zu vollziehen, indem sich die Vacanzen in der Aeltestenbank, welche durch die Wahl der Aeltesten E. Burchard und Ludw. Kerkovius zu Rathsgliedern entstanden waren, durch den Eintritt des früheren Doctmanns E. Mittelstädt und des fungirenden Doctmanns R. Jansen ergänzten. Der Doctmannstab ging pro 1875/76 auf den in Function tretenden Doctmann E. Bornhaupt über.

Am 18. Febr. wurden von der General-Versammlung der Mitglieder des Gewerbevereins zu Vorsehern erwählt die Herren: Inspector Berg, Notär Bornhaupt, Dr. jur. v. Bötticher, Posamentier Brunstermann, Kaufmann Günther, Malermeister Harnsen, Aeltester Heede, Sekretär Holst, Tischlermeister Hübbe, Notär Kählbrandt, Sekretär v. Dettingen, Redacteur Pantenius, Mechaniker Raasche und Hutmachermeister Weiß.

Am 19. Febr. feierte der Director der russischen Lehranstalten in Riga, Herr N. Gamburzow, sein 35jähriges Amtsjubiläum als Pädagoge. Zur Feier dieses Dienstjubiläums wurde von den Lehrern der dem Jubilar unterstellten Lehranstalten ein Stipendium von 500 Rbln. gestiftet.

Am 23. Febr. wurde der neuerwählte Oberpastor an der St. Petrikirche, Mag. theol. Joh. Lütken, introducirt.

Am 24. Febr. Nachmittags brannte in der Neustraße im Mosk. Stadttheil die Werkstätt des Zimmermeisters Schier nebst Tischlermaterial zum großen Theil nieder.

Am 25. Febr. wurde in Riga der livl. Adelsconvent eröffnet.

Am 25. Febr. veranstaltete ein Damenkreis zur Gründung eines Schulfonds für mittellose Kinder im Saale des lettischen Vereinshauses eine musikalische Abendunterhaltung, welche zum Reinertrag 300 Rbl. ergab.

Am 25. Febr. wurde im Mitauer Stadttheil an der großen Lagerstraße eine zweite städtische temporäre Postabtheilung mit Annahme jeglicher Art von Correspondenz eingerichtet und auf Alexandershöhe in der Hospitalstraße eine Expedition zum Austragen sowohl der städtischen als der auswärtigen Correspondenz eröffnet.

Am 27. Febr. Abends verbrannte an der Neupforte die Bude

des Rigaschen Bürgers Böfche mit den in derselben enthaltenen Waaren im Werthe von 2000 Rbln., desgleichen die benachbarte Bude der Kaufleute Berkowiß, mit Waaren im Versicherungswertb von 700 Rbln.

Am 3. März wurde von der General-Versammlung der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft an Stelle des ausgeschiedenen Directors Coll.-Rath Dolmatow der wirkf. Staatsrath v. Stein zum Director erwählt. — Die Dividende pro 1874 wurde auf 1 Rbl. 60 Kop. für jede Actie festgesetzt.

Am 4. März wurden von der General-Versammlung der Kaufmannschaft die statutenmäßig aus dem Börsencomité ausscheidenden Glieder: Aeltester W. Hartmann, P. Kamarin und Th. Angelbeck wieder gewählt und an Stelle des in den Rath getretenen Herrn L. Kerkovius Herr Rob. Bierich. In den Verwaltungsausschuß des Börsencomité pro 1875—1878 wurden gewählt: Aeltester C. Zander, Präses; C. Grabe, Vicepräses; R. Kerkovius, Aelt. W. Hartmann und dim. Rathsherr C. Westberg, Börsenälteste; Aeltester C. Schnakenburg und Consul C. Grimm, Suppleanten.

Am 5. März, als am Bußtage, feierte der „Bach-Verein“ sein 10jähriges Bestehen mit einer Concertaufführung in der St. Petri-Kirche.

Am 7. März wurden von der General-Versammlung des Creditvereins der Hausbesitzer in Riga die Directoren Aeltester S. Nipp und Rathsherr E. v. Böttcher, Directorstellvertreter A. Hill, und Control-Commissionsmitglieder Rathsherr W. Lange, Müllermeister A. J. Stein und Aeltester Stieba zu den bezeichneten Aemtern wieder gewählt, und Herr S. Thoms zum Directorstellvertreter neu gewählt.

Am 8. März wurden von der General-Versammlung des „Hilfsvereins der Handlungs-Commis“, an Stelle der statutenmäßig aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Rob. Braun und Friedr. Refß, die Herren W. Kindermann und Frd. Herrmann gewählt. Der Verein zählte im J. 1874/75 715 Mitglieder, von denen 8 durch den Tod ausgeschieden waren. Das Vermögen des Vereins schloß mit 98,116 Rbln. 27 Kop.

Am 8. März beging der Rigaer „Gewerbeverein“ in den festlich geschmückten Räumen seines Vereinshauses die Feier seines 10jährigen Bestehens, mit der zugleich die Uebergabe einer Fahne an den Sängerkreis verbunden war.

Am 9. März fand die förmliche Eröffnung des neuerrichteten Feuerwehr-Telegraphen statt, in welcher Veranlassung sich die vom Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr eingeladenen Autoritäten und die Vertreter der Versicherungsgesellschaften im

Conferenzzimmer des Rathhauses versammelt hatten. Nachdem zunächst die im 3. Stock des Rathhauses eingerichtete Centralstation in Augenschein genommen, wurde auf der Meldestelle in der Suworowstraße eine Probe hinsichtlich der Wirksamkeit der Telegraphen angestellt.

Am 9. März wurde vom Jungfrauenverein eine Verloosung zum Besten seiner Unterstützungskasse veranstaltet, die eine Reineinnahme von 2889 Rbln. 25 Kop. ergab.

Am 11. März wurden von der General-Versammlung der Börsenkaufmannschaft zu Directoren der Börsenbank gewählt: Aeltester S. Nipp, Aeltester A. Jansen; zu Substituten: E. Fränkel, R. Kerkovius, Aeltester S. Müller, Aeltester Aug. Mengendorff, Generalconsul E. Deubner, Aeltester E. Schnakenburg, A. Kröger; zu Revidenten: E. Beythien, E. Seezen, J. Grünfeldt; zu Revidenten-Substituten: W. Basse, Ad. Schneidemann.

Am 13. März brach an der Dünaburger Straße in dem Schuppen nebst Stall des Bürgers Gromow Feuer aus, von dem auch die benachbarte Scheune der Frau A. Antonow ergriffen wurde. Der Schaden wurde auf circa 2500 Rbl. geschätzt.

Unter dem 15. März wurde der Oberlehrer am Rigaschen Stadt-Gymnasium Hobeisel als Director des mit dem Beginn des zweiten Semesters 1875 in Jellin zu eröffnenden livl. Landes-Gymnasiums bestätigt.

Am 21. und 28. März und 4. April wurden die offenbaren Rechtstage vor Ostern beim Rigaschen Magistrat abgehalten.

Am 28. März brach früh am Morgen im Bloßfeldt'schen Hause an der Suworowstraße Nr. 26 Feuer aus, in Folge dessen die innere Einrichtung des Hauses sammt den Möbeln verbrannte.

Am 31. März wurden von der General-Versammlung der Actionaire der Rigaer Commerzbank wieder erwählt: zu Mitgliedern des Verwaltungsraths die Herren: G. Molien und J. F. Kesser; zu Deputirten die Herren: wirl. Staatsrath J. v. Cube, James H. Hill und P. Serck; zu Substituten für den Verwaltungsrath die Herren: L. Smolian, Henry Thoms und G. Siegfried.

Am 1. April wurde zum Besten des Marien-Hospiz in Remern von Dilettanten eine Concertaufführung veranstaltet, welche nach Abzug von 133 Rbln. 6 Kop. Unkosten einen Reinertrag von 488 Rbln. 94 Kop. ergab.

Am 1. April wurden von der General-Versammlung der 2. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits zu Directoren Alex. v. Grote und Aeltester W. Hartmann wieder erwählt und zu Deputirten der Landrath S. v. Sagemeister wieder und Aeltester E. F. Schulz neu gewählt.

Unter dem 1. April wurde der ältere Kanzlei-Directors-gehülfe in der Kanzlei des livl. Herrn Civil-Gouverneur, Coll.-Aff. Rud. Gläser, seiner Bitte gemäß wegen zerrütteter Gesundheit nach einer 40jähr. amtlichen Thätigkeit des Dienstes entlassen.

Am 8. April gegen 2 Uhr Nachm. sezte sich die Eisdecke der Düna bei Riga in der Flossbrücken-Linie in Bewegung, blieb aber bald darauf auf der Hälfte des Ballastdammes wieder stehen. Gegen 6 Uhr Abends kam das Eis von der Johannisdamm-Linie herunter längs der Stadtseite durch die Brückenpfeiler. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr hatten wir freies Wasser vom Johannisdamm bis zum halben Ballastdamm.

Am 9./21. April verließ die General-Versammlung der Pariser geographischen Gesellschaft dem Afrikareisenden Dr. Georg Schweinfurth für seine Reisen in Centralafrika die goldene Ehrenmedaille.

Am 10. April fand zum erstenmal die Vertheilung der Einquartierungsmannschaft im ersten und zweiten Viertel des Petersburger Stadttheiles statt. Die Einquartierung dauerte 3 Wochen, bis zum 30. April.

Der 10. April zeichnete sich durch einen ungewöhnlich dichten Schneefall aus. Auf 10—15 Schritte war kein Gegenstand zu erblicken. Der Schnee fiel nicht, wie sonst, aus einer Wolke herab; man befand sich, wie anzunehmen, in einer Schneewolke, welche sich bis auf die Erde herabgesenkt hatte.

Am 11. April kam in der Domkirche das Charfreitags-Oratorium unter Leitung des Herrn Musikdirectors Bergner vor einer zahlreichen Versammlung zur Aufführung und ergab einen Bruttoertrag von ca. 1050 Rbln. Den Glanzpunkt des Oratoriums bildete Franz Lachner's Requiem für Soli, Chor und Orchester.

Am 16. April wurde die Navigation in Bolderaa pro 1875 einkommend eröffnet von dem deutschen Dampfer „Melida“, Kapit. Klock, von Stettin mit Gütern an C. Beythien adressirt, und am 17. ausgehend von dem deutschen Dampfer „Helene Burchard“, Kapit. Becker, welcher gegen Schluß der Navigation 1874 aus See nach Bolderaa für Nothhafen hatte zurückkehren müssen.

Am 17. April wurde die Ausstellung für die am 20. April stattfindende Verloosung zum Besten der Unterstützungskasse des Frauen-Vereins im oberen Saale der großen Gilde eröffnet. Die Verloosung selbst ergab einen Bruttoertrag von 4784 Rbln. 77 Kop.

Am 17. April wurde von der Versammlung der Freunde des Gartenbaues der Statutenentwurf für einen „Gartenbau-

Berein“ angenommen und beschlossen, sobald die Bestätigung desselben erlangt sei, den Verein formell zu constituiren.

Am 22. April wurde zu St. Petersburg ein Congress Russischer Industrieller eröffnet, auf dem Riga durch die Delegirten Professor E. Lovis und Gouvernementsarchitekt Hagen vertreten war. — Der Congress dauerte bis zum 11. Mai.

Am 26. April wurden von der General-Versammlung der Actionaire der Mitauer Eisenbahngesellschaft der bisherige Director Otto v. Scheubner und der bisherige Director-Substitut Oskar v. Sengbusch zu denselben Aemtern wieder erwählt.

Am 27. April (9. Mai) wurde dem Lübecker Waisenhause von dem Rigaer Aeltesten S. Ripp, in dankbarer Erinnerung an den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in dasselbe Aufnahme gefunden hatte, die Summe von 10,000 Mark dargebracht, mit dem Wunsche, daß dafür künftig der Umzug der Waisenknaben zur Weihnachtszeit wegfallen möge.

Am 27. April Vormittags brannten im Moskauer Stadttheil an der Sandbergstraße die Häuser von Frd. Karl Meyer und Ed. Ad. Nadolsky nebst Nebengebäuden nieder.

Am 1. Mai wurde mit dem Legen der Dünafloßbrücke der Anfang gemacht und war dieselbe bereits am 3. Mai für Fußgänger und am 4. für Fahrzeuge passirbar. Um bei dem von Jahr zu Jahr sich mehrenden Holzverkehr auf der Düna den Holzflößern eine ungehinderte Passage durch die Brücke zu ermöglichen, erhielt die Brücke in diesem Jahr, ungefähr in ihrer Mitte, eine auf zwei Bordingen ruhende Ueberwölbung.

Mit dem 1. Mai ließ der Rigasche Stadtgefängniß-Comité, dem die Fürsorge für die Besserung des moralischen Zustandes der in den städtischen Haftanstalten befindlichen Gefangenen obliegt, Collectenbücher umhergehen zur Unterzeichnung von Beiträgen seitens derjenigen, welche die Zwecke des Comité's zu fördern wünschen sollten.

Der 2. Mai wurde in diesem Jahr seitens des Wettgerichts als der Termin des ersten offenen Wassers und der 3. Mai als derjenige der eröffneten Schifffahrt festgesetzt.

Am 3. Mai traf der Obercommandirende der Truppen des Wilnaer Militärbezirks, General-Adjutant v. Albedinsky, zur Inspection der in Riga garnisonirenden Truppen in Riga ein.

Am 4. Mai wurde zur Feier des zehnjährigen Stiftungstages der freiwilligen Feuerwehr in Gegenwart des Gen.-Gouverneurs, des Gouverneurs und der Stadtautoritäten auf der Esplanade eine Parade abgehalten, bei der 19 Auszeichnungen für zehnjährigen, 22 für achtjährigen und 10 für fünfjährigen eifrigen, tadellosen Feuerwehrdienst, so wie 25 für zehnjährigen

und 16 für fünfjährigen tüchtigen Dienst in der Ordnungsmannschaft zur Vertheilung kamen. Im Namen des Verwaltungsraths überreichte der Präses desselben, Hr. C. G. Westberg, der Feuerwehr zu ihrem zehnjährigen Feste einen großen silbernen Pokal und von Hrn. A. Kennert wurden derselben 300 Rbl. zur Anschaffung einer Ulmer Feuerleiter neuester Construction geschenkt.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai brannte die obere Etage des an der Ritterstraße gelegenen Hauses von J. Trippensfeld nieder.

Am 5. Mai Abends wurde im Mitauer Stadttheil bei der Kobornschanze der Speicher des Branntweinhändlers David Hahn nebst den darin lagernden Flachs- und Tabackswaaren, mit einem Gesamtschaden von 11,500 Rbln., vom Feuer zerstört.

Am 6. Mai wurde das Domesneessche Leuchtschiff auf seinen Stationspunkt abgeführt.

Am 9. Mai wurden von der localen General-Versammlung der Gesellschaft zur Pflege verwundeter und kranker Krieger zu Gliedern der Localverwaltung erwählt: Se. Eminenz der Erzbischof Seraphim, General-Lieutenant v. Swetschin und Landrath v. Richter. Die Zahl der Mitglieder belief sich zur Zeit auf 100; der Kassenbestand zum 1. Januar 1875 auf 3165 Rbl. 50 Kop. — In der unter gleichem Datum abgehaltenen Sitzung der Localverwaltung wurde beschloffen, für das nächste Jahr 600 Rbl. zur Ausbildung von weiblichen Feldscheeren auszuwerfen, und zwar 300 Rbl. für eine in Dorpat bei der chirurgischen Klinik auszubildende und 300 Rbl. für 3 in Riga beim Militärhospital zu placirende Schülerinnen.

Am 10. Mai wurde die Saison für Kurgäste in der Mineralwasseranstalt im Wöhrmannschen Park eröffnet und am 18. Juli geschlossen.

Am 11. Mai fand die jährliche Verloosung des russischen Wohlthätigkeitsvereins statt. Zu derselben waren 516 Gegenstände dargebracht und 22,500 Loose abgesetzt worden.

Am 12. Mai begingen Herr Johann Georg Jakob Philipp Hartmann und dessen Ehegattin Frau Elisabeth Natalie Mathilde, älteste Tochter des weil. Rigaschen Superintendenten Dr. Johann August Leberecht v. Albanus, im Kreise ihrer Kinder und Enkel das Fest ihrer goldenen Hochzeit. — Der hochbetagte Jubilar selbst, geboren 1796 zu Eichen bei Hanau als dritter und jüngster Sohn des Pfarrers Herm. Dietrich Hartmann, kam bereits im Jahre 1820 nach Riga.

Am 13. Mai wurden in der Stadt Tuckum die Arbeiten an der Riga-Tuckumer Eisenbahn begonnen, indem nach Einweihung des für den Bahnhof daselbst bestimmten Platzes der Herr Ober-Ingenieur v. Goette den ersten Spatenstich that.

Am 16. Mai traf Se. Excellenz der Justizminister Graf von der Fahlen in Riga ein.

Am 19. Mai wurde der livländische Landtag nach einem Gottesdienst in der St. Jacobi-Kirche, bei welchem der Herr General-Superintendent Dr. Christiani die Landtagspredigt über Jeremias 8, 23 u. 24: „Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit u. s. w.“ hielt, im Ritterhause feierlich eröffnet. — Von demselben wurde der bisherige Landmarschall Herr v. Bock-Kersel einstimmig zu diesem Amt wieder gewählt. — Zu Landrätthen wurden erwählt und als solche bestätigt: H. Baron Wrangell zu Turneshof, E. de la Trobe zu Pabisby und H. Stael v. Holstein zu Staälenhof, und zum Ritterschaftssecretair Frd. Baron Meyendorff. — Für das folgende Triennium bewilligte der Landtag an jährlichen Subventionen weiter: für das baltische Polytechnikum 4000 Rbl., für das Privatgymnasium zu Birkenruh 2000 Rbl. und für die Taubstummen-Anstalt zu Riga 600 Rbl. — Ferner übernahm laut Beschluß des Landtages die livl. Ritter- und Landschaft die materielle Garantie für die den Lehrern des Landesgymnasiums in Fellin zugesicherte Pension und eröffnete dem Landschulcollegium zum Neubau des Gymnasiums einen Credit bis zu 80,000 Rbln. — Für das livl. Hofgericht erwählte der Landtag: zum Präsidenten Dr. A. v. Dettingen, zum Vicepräsidenten Staatsr. E. v. Schulz und zum Assessor A. v. Engelhardt.

Am 19. Mai wurde in Veranlassung, daß viele Unglücksfälle in den benachbarten Städten und in Riga selbst durch den Biß toller Hunde hervorgerufen worden waren, von der Rigaschen Polizeiverwaltung verordnet, daß alle auf der Straße umherlaufenden Hunde, welche nicht mit Maulkörben versehen oder an der Leine geführt würden, entweder zur Tödtung eingefangen, oder an Ort und Stelle, wo sie betroffen würden, sofort getödtet werden sollten.

Am 25. Mai wurde in der Aula des Stadt-Gymnasiums eine öffentliche Prüfung der Zöglinge der Blindenschule abgehalten, welche der Dr. Waldhauer mit einem Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Blindenbildungsangelegenheit einleitete. Die Anstalt zählte zur Zeit 6 Zöglinge.

Am 25. Mai fand in Bolderaa die feierliche Einweihung des daselbst neuerbauten evangelisch-lutherischen Bethauses statt. Ueber die Neubegründung dieses Gotteshauses, sowie über die Einweihung selbst brachten die Rigaschen Stadtblätter 1875, Nr. 21 ausführliche Mittheilungen.

Am 27. Mai wählte die General-Versammlung der 3. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits zu Gliedern des Directoriums die Herren: J. A. Schutow, J. J. Wialoschew und A. F. Enocko-

witsch, und zu Gliedern des Verwaltungsraths die Herren: F. A. Rebinin, D. S. Bespalow, A. M. Kurotschkin und Pawlin S. Popow.

Am 28. Mai beging die Privatlehranstalt zu Birkenruh, gegründet i. J. 1825 von einem Sohne Riga's, dem weil. Dr. Albert Hollander, die Feier ihres 50jährigen Bestehens.

Am 29. Mai beschloß die General-Versammlung der livl. adeligen Güter-Credit-Societät, sämtliche kündbare Pfandbriefe der livl. adl. Güter-Credit-Societät in unkündbare, 5% tragende Pfandbriefe umzuwandeln, gegen Vergütung von 3% Prämie des Kapitalwerthes der convertirten Pfandbriefe.

Am 31. Mai wurden der Curator des Dorpater Lehrbezirks, Geheimrath Gervais, zum Curator des Charkowschen Lehrbezirks und der Vicedirector des Consultationsdepartements des Justizministeriums, wirkf. Staatsrath Saburow, zum Curator des Dorpater Lehrbezirks ernannt.

Im Maimonat zeigte sich am Strande zwischen Raugern und Riga der Strömlingsfang so austragend, daß die Fischer kaum wußten, wohin sie mit den Strömlingen sollten. Dadurch wurde der Markt in Riga und in Mitau und in den umliegenden Gegenden so von ihnen überschwemmt, daß sie für einen Spottpreis zu haben waren. Während früher das Hundert geräucherter Strömlinge 3 Rbl. und mehr kostete, kaufte man es in diesem Jahr für 15 Kop. und das Lof frischer für 20 Kop.

Am 3. Juni wurde an der Nordseite des Mühlgrabens die Schöner-Barck „Rinnuschen,“ ungefähr 250 Roggen-Last tragend und vom Schiffsbaumeister A. Ferle für Rechnung der Rheder J. Schwalbe u. Comp. in Rinnuschen (bei der weißen Kirche) erbaut, vom Stapel gelassen.

Am 4. Juni fand von der St. Petri-Begräbniskapelle aus die feierliche Bestattung des am 29. Mai Abends im 73. Lebensjahre sanft entschlafenen Dr. phil. August Wilh. Buchholz statt. — Geboren zu Riga den 15. Febr. 1803, gehörte der Verstorbene während seines theologischen Studiums in Dorpat (1821—1824) zu den Mitglidern der Studentenverbindung: „Fraternitas Rigensis.“ Nach Riga zurückgekehrt, trat er in den nächsten Jahren zum Lehrfach über, in welchem er zuerst als Privatlehrer, seit 1834 als Theilhaber der Bornhauptschen Privatlehranstalt und später als Vorsteher seines eigenen Erziehungs-Instituts fast ein halbes Jahrhundert für die Erziehung der Jugend wirkte.

Am 5. Juni wurde der ordentliche livl. Landtag pro 1875 geschlossen.

Am 6., 13. u. 20. Juni wurden die offenbaren Rechtstage vor Johannis beim Rigaschen Rath abgehalten.

Am 10. Juni wurde die Gewerbeausstellung in Mitau eröffnet. Von den Ausstellern, welche sich von Riga her an derselben betheiligt hatten, wurden prämiirt: 1) mit silbernen Medaillen: Robert Beck, C. Beyer mann, Th. Braun, G. Begander, Baltische Leinenmanufactur, D. Dieße, C. A. Eck, A. Freyberg (2 Mal), Gewerbeverein, M. Grünwaldt, Wm. Hartmann, die Firma „Hobrecker, Witte u. Herbers,“ J. J. Jägermann, E. Knigge, C. Ludloff, K. Marggraf, A. Dehrlsch u. Comp., J. Popp, Raasche, Hugo Reß, F. Reuß, C. Ch. Schmidt, Docent Thoms, J. Taube, G. Thalheim (2 Mal), R. Thomson, L. Weiß, W. Wengel (2 Mal), A. Wolffschmidt, J. Walther, Wöhrmann (2 Mal); — 2) mit Bronze-Medaillen: A. Bettac, C. Brieger, J. Dauber u. Comp., H. Eichert, D. Franz, E. Günther, F. W. Haarmann, Henschel, H. Hidde, E. Hesse, J. Hübsche, F. Isfermann, J. Jacob, Köhler, Joh. G. Kundt, K. Marggraf, Major, Petrus, J. Rosenbaum, Raasche, J. Seeberg, C. Ch. Schmidt, Herm. Stieda, R. Strišký, J. Treulieb, G. Reichmann, R. Thomson (2 Mal), Vorbeck u. Schilling, A. Wolffschmidt, Wöhrmann, Lehrer Windt, J. C. Zelm; — 3) mit ehrenvoller Anerkennung: Baltische Leinenmanufactur, F. Caspar, Eck u. Comp., Falkenkla u. Kostin, Fittchen, M. Grünwaldt, E. Günther, G. Jago, G. Klingenberg, Wilhelm Koch, J. Kühl, E. Kurau, K. Marggraf (2 Mal), V. Mattes (2 Mal), F. Ostermann, Rud. Peterson, Th. Pfaffrodt, Raasche, Rigascher Ruderclub, C. Schadewitz, Scheuermann u. Comp., C. Ch. Schmidt, E. Starck, Stellmacher, W. Stock, R. Thomson, G. Thalheim, v. Torklus, Leo Wiffor, Wöhrmann (2 Mal).

Am 12. Juni fand der mit der Entlassung der Schüler, welche ihren Cursus vollendet hatten, verbundene Schulact im russischen Lehrerseminar statt. — Am 13. Juni beging das weibl. Pomonossow-Gymnasium seinen Schulact und am 14. das Alexander-Gymnasium.

Am 13. Juni veranstaltete das Quartett der Dorpater Studenten-Verbindung „Estonia“ in Saale des Schützenhauses zum Besten der projectirten Erweiterung des Waisenpensionats und der Waisenschule der lit.-prakt. Bürger-Verbindung in Riga ein Concert, das sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte.

Am 14. Juni wurde der Rath der estländischen Gouv.-Regierung, Coll.-Rath Baron Krüdener, zum Vicegouverneur von Livland ernannt und trat am 4. Aug. sein Amt an.

Medio Juni zeigte das Reaumur-Thermometer während der Mittagsstunden im Schatten 24—25°, in der Sonne 31—33°; an der Südwand eines Holzhauses am ersten Weidentamm aber regelmäßig 40 und einige Grade, am 14./26. Juli, zwischen 12 und 1 Uhr, achttundvierzig (48°).

Am 17. Juni beging das Gymnasium in Mitau die Feier seines hundertjährigen Bestehens; zu derselben wurden ihm als Festgabe dargebracht: von Seiten des Rigaschen Stadt-Gymnasiums eine vom Oberlehrer Dr. J. Girgensohn verfaßte Abhandlung über „Prudentius und die Bertinianischen Annalen“ und von Seiten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen der vom Stadtbibliothekar G. Berkholz mitgetheilte „Originalbericht des Grafen Ludw. Aug. Mellin über das angebliche griechische Grab an der livländischen Meeresküste.“

Vom 19. Juni ab wurde das Porto für die einfache Correspondenz nach allen Orten des russischen Reiches, sowie nach allen zu dem allgemeinen Postverein gehörenden Staaten, für geschlossene einfache Briefe auf 8 Kop. pro Loth ermäßigt, für offene Briefe (Correspondenz-Karten) auf 4 Kop. pr. Stück und für Banderollsendungen auf 2 Kop. für 4 Loth. Auch hörte von dem Tage ab die Zahlung von Bestellgeld für das Zutragen ordinärer Correspondenzen und Anzeigen auf.

Am 21. Juni wurde mit der Beleuchtung des provisorischen hölzernen Leuchthurms von Domesnees begonnen, dagegen die der beiden Domesneeschischen Uferleuchttürme eingestellt und das Domesneesche Leuchtschiff von seinem Posten entfernt.

Am 24. Juni fand in der hiesigen Marien-Diakonissenanstalt die feierliche Einweihung des neuen Betsaals statt. Den Einweihungsact selbst vollzog Herr Pastor Müller, worauf Herr Pastor Dr. R. Walter die Festrede über Luc. 19, 1—10 hielt.

Am 26. Juni, Vormittags gegen 11 Uhr, traf Se. Maj. der König von Schweden, Oskar II., per Dampfschiff in Riga ein und wurde am Landungsplatz von den hohen Autoritäten empfangen. Während seines mehrstündigen Verweilens in Riga besuchte der König das Schwarzhäupterhaus, wo ihm von dem Aeltermann der Schwarzhäupter, Gustav Hollander, alter Sitte gemäß der Willkommentrunk mit feierlichem Gruße dargebracht wurde. Nach Besichtigung der Gemälde des mit dem Silberschäze geschmückten Schwarzhäuptersaals geruhte Se. Majestät seinen Namen in das „goldene Buch“ der Schwarzhäupter einzutragen und sich auf das Freundlichste von dem Corps zu verabschieden. Vor Antritt seiner Weiterreise begab sich der König noch in die Domkirche, an deren Eingang er von dem Herrn Oberpastor Jentsch begrüßt wurde.

Am 26. Juni fand zum Besten der Einwohner der durch Feuersbrunst zerstörten Stadt Morschanst im Schützengarten ein großes Galagartenfest mit Feuerwerk statt.

In den ersten Tagen des Julimonats wurde auf dem Fort-

Cometdamme in Dünamünde eine Station für „Sturmwarnungen“ von Seiten des Rigaschen Börsen-Comité's eröffnet.

Unter dem 11. Juli wurde in Veranlassung der bei der anhaltenden Dürre im Stadt-Patrimonialgebiet mehrfach vorgekommenen Waldbrände von Seiten der Rigaschen Landpolizei befannt gemacht: 1) daß bis auf Weiteres zum Betreten der Wälder des Stadt-Patrimonialgebiets, anders als auf den Fahrwegen, die schriftliche Genehmigung der betreffenden Forstverwaltung erforderlich, und 2) daß das Rauchen auf den die Forsten durchschneidenden Fahrwegen aufs strengste verboten sei.

Unter dem 11. Juli wurde der Dirigirende der Samaraschen Abtheilung der Reichsbank, Staatsrath Erström, zum Dirigirenden des Rigaschen Comptoirs der Reichsbank ernannt an Stelle des unter gleichem Datum auf seine Bitte Krankheit halber aus dem Amte entlassenen wirkl. Staatsrath Beh.

Am 13. Juli fanden Waldbrände im Essenhoffschen Walde (Schaden 25 Rbl.), im Lindenruh'schen Walde (Schaden 360 Rbl.) und im Stadtwalde zwischen Alexandershöhe und dem Stintsee (ca. 40 Poststellen) statt.

Am 15. Juli Vormittags gerieth während eines Nebels der mit Ballast von Kiel nach Riga bestimmte brittische Dampfer „Blue Croß,“ Kapt. Kiddy, bei Raugern auf den Strand. Den vereinten Bemühungen von 4 Rigaschen Bugfirdampfern gelang es am 21. Juli Morgens, das Schiff vom Grunde ab nach Bolderaa zu bringen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juli zerstörte eine Feuersbrunst das ganze Häusercarré auf Klüversholm, welches sich zwischen der Düna und der Mudenholmschen Straße von der Dünafloßbrücke aufwärts bis zum Riga-Bolderaaer Eisenbahndamm hinzog. Der Schaden wurde auf ca. 45,000 Rbl. veranschlagt.

Am 23. Juli starb zu Pommusch in der Nähe von Bauske im 57. Lebensjahre der Musikdirector Albert Heinecke, vieljähriger Dirigent des von ihm im Jahre 1859 in Riga gegründeten Gesangsvereins „Rigaer Sängerkreis.“

Am 10. Aug. wurde auf der Insel Rühno die 7. Rettungsstation der livländischen Bezirksverwaltung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger durch den Rigaschen Navigationslehrer Sven Schulthes eröffnet. Die Station erhielt ein Ruderboot White'scher Construction.

Am 12. Aug. wurde die Wintersaison im Rigaschen Stadttheater mit Göthe's „Göz von Berlichingen“ eröffnet.

Am 12. Aug. ward der Unterricht in der zu einer sechs-klassigen Lehranstalt erweiterten Stadttöchterschule eröffnet.

Am 14. Aug. traf Se. hohe Excellenz der Reichscontroleur Generaladjutant Greibh zur Revision des livländischen Controlhofes in Riga ein.

Am 16. Aug. traf Se. Excellenz der neuernannte Curator des Dörptschen Lehrbezirks, wirkl. Staatsrath Saburow, in Riga ein.

Am 26. Aug. brannten auf der großen Mostauer Straße um 3 Uhr Nachmittags das Wohnhaus und die Scheunen des Kaufmanns Perwow und eine Scheune des Kaufmanns Merkuljew, zusammen einen Versicherungswert von 41,000 Rbln. repräsentirend, nieder und um 7 Uhr eine Scheune und ein Theil des Wohnhauses des Kaufmanns Ljutow mit einem Gesamtschaden von 8000 Rbln.

Am 27. Aug. wurden von Riga aus die ersten telegraphischen Depeschen auf der neueröffneten Telegraphenlinie zwischen hier und Desel gewechselt.

Mit dem 1. Septbr. wurde seitens des Jungfrauenvereins ein Arbeitsvermittlungsbureau in der Schwimmstraße Nr. 19 part. eröffnet zur Entgegennahme von Bestellungen auf Wäsche, Namensticken, Häkel- und Strickarbeit jeder Art, sowie auch zum Verkauf von fertigen Arbeiten.

Am 3. Septbr. ward die Gemäldesammlung der städtischen Gallerie und des Kunstvereins in dem obern Saale des Polytechnikums wieder geöffnet.

Am 5., 12. und 19. Septbr. wurden die 3 offenbaren Rechtstage vor Michaelis beim Rigaschen Rath abgehalten.

Am 6. Septbr. ward auf der Schiffswerft des Herrn G. Lindner am Durchbruch ein von demselben neu erbautes Barkschiff von ca. 340 Roggenlast vom Stapel gelassen. Das Schiff erhielt bei der Taufe den Namen „Georg Wilhelm“ und wurde von einem Verein von Rhedern angekauft.

Die Zolleinnahmen betragen vom 1. Januar bis zum 1. September 1875:

für einkommende Waaren	2,419,590 Rbl.	38 Kop.
„ ausgehende „	2,890 „	24 „
Verschiedene Einnahmen	90,661 „	70 „
in Summa	2,513,142 Rbl.	32 Kop.

Meldestellen des Feuerwehr-Telegraphen in Riga.

Die Centralstation befindet sich im 3. Stock des Rathhauses.

In der Stadt:

Haus Westberg, Schwimmstraße 20.
 Poststation, große Schmiedestraße 47.
 Gewerbeverein, große Königsstraße.
 Haus Ramberg, Pferdestraße 2.
 Bootshaus, am Dünaufer (für die Zeit der Navigation).
 Brandcommando-Stall, Neustraße 2.
 Hotel du Nord, große Schlossstraße 6.
 Verwaltung des I. Stadttheils (Haus Tiedemann), Jacobsstr. 16.

In der Citadelle:

Im Krons-Gefängnisse.

In der Vorburg und auf Weidendamm:

Haus Berens, bei Maresch, Kaiserl. Gartenstraße 8.
 Verwaltung des örtlichen Quartaloffiziers, Petersholmsche Str. 10.
 Krug (Haus Birnbaum), Katharinendamm 28.
 Rosenkranz' Fabrik, Weidendamm 11.

In der St. Petersburger Vorstadt

Wöhrmann's Dampfsägemühle.
 Apotheke bei Alexandershöhe.
 Anstalt Rothenberg, im Comptoir, Dampfsägemühlenstraße 7.
 Kinder-Asyl des Armendirectoriums, Hospitalstraße 1.
 Fesler's Fabrik, Alexanderstraße 164.
 Wohnung des Quartaloffiziers Kluge, Ecke der gr. Alexander-
 und Hilfsstraße.
 Polizeigebäude (ehem. Siege), große Alexanderstraße 63.
 Haus Schumann, große Alexanderstraße 76.
 Stadt-Krankenhaus, Ritterstraße 3.
 Mundel's Apotheke, große Alexanderstraße 42.
 Erasmus' Apotheke, große Alexanderstraße 2.
 Wohnung des Polizeimeisters, Weidendamm 2.
 Wohnung des Hauptmanns Krüger, Weidenstraße 2.
 Polytechnikum, Thronfolger-Boulevard 19.
 Apotheke von Königstädter (früher Walter), Suworowstraße 18.
 Verwaltung des St. Petersburger Stadttheils, Suworowstr. 59.

In der Moskauer Vorstadt:

- Haus Beresow (Badstube), Neustraße 24.
 Garnison-Canzlei, Neustraße 80.
 Lederfabrik von Brieger, Säulenstraße 79.
 Kinder-Asyl in der Romanowka.
 Haus Karpow, bei Breckow, Romanowka 11.
 Allerheiligen-Kirchhof, Katholische Straße,
 Haus Makarow, Dünaburger Straße 52.
 Verwaltung des Moskauer Stadttheils, Dünaburger Straße 8.
 Alte Moskauer Siege, große Moskauer Straße.
 Beck's Fabrik, große Moskauer Straße 120.
 Hammer's Holzplatz, im Wächterhause.
 Kraut, große Moskauer Straße 211.
 Wohnung des Quartaloffiziers Jaskowsky, Düna-Ufer 4.
 Heugel's Apotheke, kleine Jesuskirchenstraße 12.
 Haus Wialoschew, große Reeperstraße 15/17.
 Ambaren-Spritzenhaus.
 Riga-Dünaburger Bahnhof, im Wächterhause.
 Russisch-Baltische Waggonfabrik, am Ende der Säulenstraße.
 Kusnezow's Fayencefabrik, unter Dreylingsbusch.
 Baltische Leinenmanufactur auf Kengeragge.

In der Mitauer Vorstadt:

- Verwaltung des Mitauer Stadttheils, Ambarenstraße 11.
 Wulff's Sägemühle, Muckenholmstraße.
 Haus Gallert, alte Mitauer Straße 12.
 Weiß, Eichorienfabrik, Marienmühlenstraße 20.
 Holm's Fabrik (früher Tand), kleine Lagerstraße 6.
 Schmäbling, große Lagerstraße 49a.
 Haus Hartmann, große Lagerstraße 20.
 Haus Herrmann, Dünamündesche Straße 2.
 * Drahtfabrik (ehemals Thilo's Fabrik), Sassenhof.
 * Actien-Brauerei, Ilgezeem.
 * Schepeler's Fabrik, Ilgezeem.

Die mit einem * bezeichneten Meldestellen sind in Aussicht genommen.

Alphabetisches Verzeichniß der Namenstage.

Aaron, 7. April.
 Abel, 2. Januar.
 Abraham, 20. December.
 Absalon, 30. October.
 Adalbert, 6. Juni.
 Adair, 24. December.
 Adelaide, 8. Juli.
 Adele, 17. August.
 Adelheid, 23. Juli.
 Adeline, 18. März.
 Adonis, 30. März.
 Adolph, 27. September.
 Adolphine, 15. April.
 Aegidius, 1. September.
 Aethelwina, 4. Septemb.
 Agnes, 21. Januar.
 Agathe, 5. Februar.
 Agricola, 3. December.
 Albinus, 1. März.
 Albrecht, 24. April.
 Albert, 18. Juni.
 Albertine, 10. September.
 Alexander, 30. August.
 18. November.
 Alexandra, 8. November.
 Alexius, 17. Juli.
 Alfred, 7. August.
 Alice, 4. März.
 Alide, 31. Mai.
 Aline, 7. Juli.
 Alma, 25. Februar.
 Alphons, 22. November.
 Alwina, 16. December.
 Amandus, 26. October.
 Amalia, 5. October.
 Ambrosius, 4. April.
 Amélie, 18. September.
 Amilbe, 15. Juni.
 Amine, 16. October.
 Anna, 26. Juli.
 Angelika, 31. Juli.
 Anastasia, 16. August.
 Andreas, 30. November.
 Anton, 17. Januar.
 Antonie, 7. December.
 Anselm, 5. Juli.
 Apollonia, 9. Februar.
 Arend, 22. April.
 Arnold, 1. December.
 Arthur, 17. Juni.
 Arndt, 26. September.
 Arvid, 10. October.
 August, 3. August.
 Auguste, 28. August.
 Aurora, 5. März.

Barbara, 4. December.
 Bartholomäus, 24. Aug.
 Beata, 22. December.
 Beatrice, 25. October.

Benedict, 21. März.
 Benjamin, 23. August.
 Bernhard, 20. August.
 Bertha, 3. September.
 Blandina, 12. Juni.
 Bonifacius, 5. Juni.
 Brigitte, 1. Februar.
 Bruno, 9. September.
 Burchard, 11. October.

Camilla, 19. Juli.
 Caritas, 7. October.
 Caroline, 12. Februar.
 Casimir, 24. März.
 Caspar, 9. Januar.
 Catharina, 25. Novemb.
 Cäcilie, 28. Juli.
 Charisius, 16. April.
 Charlotte, 5. November.
 Christine, 24. Juli.
 Christoph, 18. December.
 Christian, 14. Mai.
 Chrysothomus, 27. Jan.
 Clara, 12. August.
 Clemens, 23. November.
 Clementine, 27. April.
 Clotilde, 23. Februar.
 Concordia, 18. Februar.
 Constantia, 17. Februar.
 Constantin, 11. März.
 Conrad, 26. November.
 Cordula, 22. October.
 Cornelius, 3. Juli.

Dagmar, 8. März.
 Daniel, 21. Juli.
 Danida, 13. September.
 David, 30. December.
 Detlaus, 31. März.
 Dietrich, 6. Mai.
 Dominicus, 4. August.
 Dorothea, 6. Februar.

Ebba, 2. April.
 Eberhard, 29. November.
 Edgar, 8. April.
 Edmund, 29. Juli.
 Eduard, 26. Mai.
 Eleonore, 21. Februar.
 Elfriede, 25. Mai.
 Elias, 20. Juli.
 Elise, 2. September.
 Elisabeth, 19. November.
 Elsa, 7. März.
 Elinor, 2. August.
 Ellis, 26. April.
 Emire, 3. Januar.
 Elsa, 3. October.
 Ewre, 13. August.
 Emanuel, 26. März.
 Emerentia, 23. Jan.

Emil, 21. Juni.
 Emilie, 22. Mai.
 Emma, 2. Juni.
 Emmeline, 11. Juli.
 Engelbert, 7. Novemb.
 Engelbrecht, 29. Octob.
 Engeline, 21. April.
 Ephraim, 18. Januar.
 Erasmus, 3. Juni.
 Erdmann, 16. Januar.
 Erhard, 8. Januar.
 Erich, 18. Mai.
 Erna, 12. September.
 Ernst, 13. März.
 Ernestine, 21. Mai.
 Esther, 24. Mai.
 Eugen, 13. November.
 Eugenie, 28. März.
 Euphrosyne, 11. Febr.
 Eveline, 26. Februar.
 Eva, 24. December.
 Ewald, 9. März.
 Ezzeiel, 10. April.

Fabian, 20. Januar.
 Fanny, 19. April.
 Felix, 15. Januar.
 Ferdinand, 3. April.
 Fides, 6. October.
 Florentin, 17. October.
 Florentine, 4. Mai.
 Florian, 20. Juni.
 Franz, 25. September.
 Franziska, 11. Januar.
 Franziskus, 4. October.
 Fridolin, 8. Juni.
 Friedebert, 9. October.
 Friedrich, 14. November.
 Friederike, 4. Juni.

Gabriel, 16. März.
 Gebhard, 27. August.
 Georg, 23. April.
 Georgine, 20. Novemb.
 Gerhard, 11. Septemb.
 Gertrud, 17. März.
 Ginevra, 10. Juni.
 Gordian, 10. Mai.
 Gotthilf, 15. Februar.
 Gottfried, 6. März.
 Gotthard, 5. Mai.
 Gottschalk, 1. Juni.
 Gottlieb, 8. August.
 Gregor, 12. März.
 Gustav, 27. März.
 Günther, 28. November.

Hans, 26. Januar.
 Hector, 6. Juli.
 Hedwig, 15. October.
 Heinrich, 12. Juli.

Helena, 18. August.
Henriette, 7. Mai.
Herbert, 17. Mai.
Hermann, 11. April.
Hermine, 16. Juli.
Hilarinus, 13. Januar.
Hieronymus, 30. Sept.
Hieb, 9. Mai.
Hortensia, 24. October.
Hugo, 17. November.

Jakob, 25. Juli.
Jakobine, 16. September.
James, 27. November.
Jda, 3. Februar.
Zenny, 10. März.
Jeremias, 26. Juni.
Ignatius, 17. December.
Ingeborg, 14. December.
Johann, 24. Juni.
Joachim, 9. December.
Johanna, 15. December.
Jonas, 12. November.
Joseph, 19. März.
Josephine, 14. Juni.
Josua, 28. Juni.
Irma, 13. October.
Judith, 10. December.
Juliane, 16. Februar.
Julius, 12. April.
Justus, 28. Februar.
Justinus, 13. April.
Justine, 16. Juni.
Ivar, 9. August.

Karl, 28. Januar.
Kunigunde, 3. März.
Lambert, 17. September.
Laura, 27. October.
Laurentius, 10. August.
Leberecht, 24. November.
Leonhard, 6. November.
Leontine, 23. Mai.
Leopold, 15. November.
Lilly, 30. April.
Livia, 27. Februar.
Longinus, 23. März.
Loth, 19. December.
Louise, 2. März.
Lucas, 18. October.
Lucia, 13. December.
Lucius, 19. October.
Lucretia, 7. Juni.
Ludmilla, 22. Juni.
Ludolf, 27. Mai.
Ludovica, 30. Januar.
Ludwig, 25. August.
Luitgarde, 8. Mai.

Magdalena, 22. Juli.
Magnus, 6. September.
Malwine, 23. Juni.
Margaretha, 13. Juli.
Marianne, 20. Septemb.
Maria, 22. Juli.
Martinus, 25. April.
Martin, 10. November.
Martha, 27. Juli.
Matilde, 14. März.
Matthäus, 24. Februar.
Mauritius, 22. Septbr.
Maximilian, 29. Mai.
Maximus, 5. April.
Melanie, 19. August.
Melchior, 7. Januar.
Melita, 13. Februar.
Meta, 2. December.
Nethusalem, 4. Januar.
Michael, 29. September.
Milly, 25. Juni.

Nanny, 14. April.
Ratalie, 26. August.
Nathanael, 5. Septemb.
Nicodemus, 15. Septbr.
Nicolaus, 6. December.
Noah, 29. December.

Olga, 11. August.
Oskar, 14. Juli.
Oswald, 5. August.
Ottilie, 12. December.
Otto, 4. November.
Ottomar, 16. November.
Ottokar, 20. Februar.

Pancratius, 11. Mai.
Paul, 29. Juni.
Pauline, 10. Februar.
Peregrinus, 16. Mai.
Peter, 29. Juni.
Philibert, 22. August.
Philipp, 19. Mai.
Philippine, 29. März.

Raimund, 29. April.
Raphael, 22. März.
Rebecka, 31. August.
Regina, 7. September.
Reinhold, 12. Januar.
Richard, 7. Februar.
Robert, 14. Januar.
Rosalie, 30. Juli.
Rosine, 18. Juli.
Rudolph, 17. April.
Rupertus, 20. März.
Ruth, 21. August.

Sabine, 5. December.
Salomon, 8. Februar.
Samuel, 29. Januar.
Samuela, 8. October.
Sara, 19. Januar.
Sebastian, 20. Januar.
Selma, 14. August.
Servatius, 23. Mai.
Severin, 23. October.
Sibylla, 20. Mai.
Sigismund, 2. Mai.
Sigrid, 11. Juni.
Simeon, 5. Januar.
Sixtus, 6. April.
Sophia, 15. Mai.
Stephan, 26. December.
Sulpicius, 20. April.
Sulfanna, 19. Februar.
Sylvester, 31. December.

Thekla, 31. Januar.
Theobald, 1. Juli.
Theodor, 9. November.
Theodora, 1. April.
Theresia, 28. April.
Thomas, 21. December.
Thusnelde, 9. Juli.
Tillemann, 3. November.
Timothens, 24. Januar.
Tobias, 13. Juni.

Ulrich, 4. Juli.
Ulrike, 15. März.
Urfula, 21. October.

Valentin, 14. Februar.
Valerie, 9. April.
Valerian, 18. April.
Valeska, 9. Juni.
Veronika, 4. Februar.
Victor, 19. Juni.
Victoria, 23. December.
Vincentius, 22. Januar.
Volkrad, 2. October.

Wallfried, 12. October.
Walsh, 12. Mai.
Wendela, 23. Septbr.
Wendelin, 20. October.
Wenzeslaus, 28. Sept.
Werner, 19. Septemb.
Wigand, 30. Mai.
Wilhelm, 28. Mai.
Wilhelmine, 14. Octbr.
Woldemar, 11. Decemb.
Wolfgang, 31. October.

Die
Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker

übernimmt den Druck
ganzer Werke, Broschüren, Cataloge etc.,
sowie

sämmtlicher im Geschäftsleben vorkommenden
typographischen Arbeiten, als:

Tabellen jeder Art,
Preis-Courante,
Circulaire,
Contrakte,
Darlehensscheine und Quit-
tungen,
Wechsel- und andere Blan-
quets,

Rechnungen,
Visitenkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Einladungskarten zu Hoch-
zeiten und Taufen,
Hochzeits-, Tauf- und Be-
gräbnisslieder,
Affichen u. s. w.

Im Verlage von

W. F. Häcker's Buchhandlung

erschien in 6. Auflage

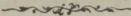
Rigasches Gesangbuch

für Kirche, Schule und Haus.

Ausserdem edirt dieselbe Buchhandlung alljährlich
den **Rigaschen Almanach** mit 3 Original-Stahlstichen,
den **livländischen deutschen und lettischen Kalender**,
sowie **Comptoir- und Tafel-Kalender** und hält ein
reichassortirtes Lager von sämmtlichen

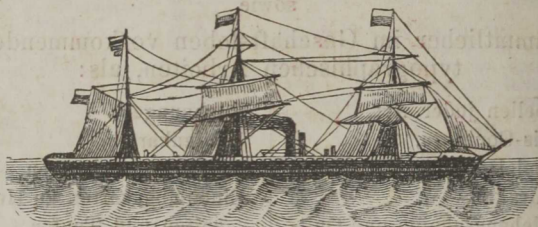
lettischen Schul-, Erbauungs- u. Unterhaltungs-Büchern

sowohl eigenen als fremden Verlags.



POST-DAMPFSCHIFFFAHRT

von
Bremen



nach Amerika

durch die Dampfschiffe des

„Norddeutschen Lloyd“ in Bremen.

Diese grösste deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft besitzt ausser vielen anderen Schiffen allein für die Verbindung mit Amerika 30 grosse eiserne Dampfschiffe, welche in der ganzen Welt wegen ihrer Schnelligkeit und Sicherheit, sowie wegen der ausgezeichnet freundlichen Behandlung, welche die Passagiere auf denselben haben, rühmlichst bekannt sind. Es gehen in jeder Woche 3 dieser Schiffe **nach Amerika** ab: am **Dinstag** und **Sonnabend nach Newyork** und am **Mittwoch nach Baltimore**.

Wer Näheres wegen der Ueberfahrt zu erfahren wünscht, wende sich brieflich an die

Direction des Nordd. Lloyd
in Bremen.